Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 580. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 19. August 1888.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Prinz Friedrich Karl.

Dem Prinzen Friedrich Karl ist in Frankfurt an der Oder das wohlverdiente Denkmal gesetzt worden. Nach menschlichem Ermessen könnte er noch leibhaftig unter uns wandeln und brauchte noch nicht in Erz gegossen vor uns zu stehen, denn es sind erst sechzig Jahre verflossen, seitdem er geboren wurde. Die Langlebigkeit, welche den Söhnen Friedrich Wilhelms III. beschieden war, hat sich auf seine Enkel nicht übertragen. Fast in demselben Alter wie nach ihm Kaiser Friedrich und durch eine seltsame Fügung des Schicksals am gleichen Kalendertage wie sein Vetter ist Prinz Friedrich Karl von der Erde geschieden.

Aber er war der Glücklichere von beiden; er hatte sich voll ausgelebt, bevor ihn der Tod hinwegraffte. Er hatte alle Kräfte seines Geistes zur vollen Geltung bringen können, und es gab auf Erden keinen Wunsch, dessen Erfüllung ihm versagt geblieben wäre. Als ein jüngerer Prinz des Königlichen Hauses hatte er sich niemals eine andere Laufbahn öffnen sehen, als die des Soldaten, und in dieser hatte er es so weit gebracht, wie er es in seinen kühnsten Jugendträumen wohl niemals vorausgesehen hatte. Er gehörte zu den glücklichen Naturen, die mit dem Schicksal, das ihnen die Vorsehung bereitet hatte, vollauf zufrieden war und nach keinem anderen Lorbeer Sehnsucht trug, als dem, welcher ihm in Fülle beschieden worden.

Nachdem er in drei Kriegen sich als Feldherr erwiesen, nachdem er zur Würde eines Feldmarschalls erhoben war, die vor ihm jedem anderen Prinzen des Königlichen Hauses vorenthalten war, zog er sich befriedigt in ein Leben zurück, wie es jeder Privatmann auch hätte führen mögen. Er lebte der Jagd und der Waldwirthschaft.

In politischer Beziehung mit einer sehr bestimmten Ansicht ausgerüstet, hat er es doch vermieden, diese Ansicht irgendwie zur Geltung zu bringen. Kein Cincinnatus hinter dem Pfluge hätte ein friedlicheres Dasein führen können. Ein schneller Tod hat ihn vor schwerem Leid bewahrt, das vielleicht noch über ihn hätte verhängt sein können. Glücklich war sein Leben und glücklich sein Tod.

Wie die Feldmarschallswürde ist auch die Errichtung eines besonderen Denkmals vor ihm keinem Königlichen Prinzen zu Theil geworden. Aber die eine wie die andere Auszeichnung hat er sich in vollstem Maße verdient. Er gehört zu den hervorragendsten Feldherrn des Jahrhunderts und würde ein bedeutender Heerführer geworden sein, auch wenn er nicht als Prinz geboren worden wäre. Schon als junger Mann hatte er sich durch Schriften hervorgethan, die auf die Umgestaltung der Kampfweise wesentlich eingewirkt haben und dazu beitrugen, daß die Mängel, welche die Mobilmachung des Jahres 1859 offen gelegt hatte, beseitigt wurden.

Die Lorbeeren des dänischen Krieges gebühren ganz überwiegend ihm. Durch das Generalstabswerk, dessen Erscheinen sich so lange verzögert hat, ist klargestellt worden, daß die Strategie Wrangels eine gänzlich verfehlte, ja eine unheilvolle war. Nur mit den unbehaglichsten Gefühlen vermögen wir an die Folgen zu denken, die nothwendig hätten eintreten müssen, wenn im Jahr 1866 ähnliche Fehler begangen worden wären. Seitdem der Prinz das Obercommando übernahm, wurde der Krieg zu einem schnellen und glücklichen Ende geführt.

In dem böhmischen Kriege gebührte ihm das Verdienst, die Stellung, welche Benedek bei Königgrätz eingenommen hatte, richtig erfaßt und auf die Nothwendigkeit hingewiesen zu haben, die Entscheidungsschlacht vom 3. Juli herbeizuführen. Zehn Stunden hielt er hier gegen eine Uebermacht Stand, bis das Eingreifen der vom Kronprinzen geführten Armee die glorreiche Wendung herbeiführte. Selten ist in einer Schlacht das gleiche Maß von zäher Ausdauer, von pflichttreuer Hingebung an den Tag gelegt worden, wie in dieser. Nur ein Feldherr, der sich gewöhnt hatte, an sich wie an seine Truppen die höchsten Ansprüche zu stellen, konnte in dieser Weise Stand halten.

Zur Enthüllung des ihm errichteten Denkmals aber hat man mit vollem Fug den Tag der Schlacht von Vionville und Mars La Tour gewählt, der unter seinen Ruhmestiteln der höchste ist. Es hat hier ein Heer stundenlang gegen die doppelte, zeitweise gegen die dreifache Uebermacht gestritten, hat unter den ungünstigsten Terrainverhältnissen gekämpft und hat den Erfolg, den es sich vorgesetzt hatte, erreicht. Es kam darauf an, Bazaine, der sich nach Westen hin in Bewegung gesetzt hatte, um seine Vereinigung mit Mac Mahon zu vollziehen, aufzuhalten. Kein Opfer durfte gescheut werden, um diesen Erfolg zu erreichen. Gelang es, Bazaine vor Metz festzuhalten, ihn nach Metz hineinzuwerfen, so war seine Armee und die uneinnehmbare Festung für Deutschland gewonnen. Wiederholt wurde es im Laufe der Schlacht den Regiments-Commandeuren eingeschärft, es komme nicht darauf an, daß ihre Regimenter Erfolg hätten. Wenn es ihnen nur gelinge, der Feind aufzuhalten, so wäre ihre Aufgabe erfüllt. Demgemäß wird der Kampf geführt; mit jedem Augenblicke, in welchem der eine oder andere Theil Verstärkungen erhält, verändert sich das Bild der Schlacht. Das Dorf Vionville geht wiederholt aus einer Hand in die andere über. Allein der Abmarsch des französischen Heeres wird verhindert und der entscheidende Kampf, der zwei Tage später die völlige Einschließung desselben möglich machte, vorbereitet.

Trotz der Vervollkommnung der Schußwaffen gab an diesem Tage die persönliche Tapferkeit den Ausschlag. Es war ein Tag der Reitergefechte. Die Brigade Bredow unternahm jenen Angriff, der unter dem Namen des Todesritts bekannt, der durch Freiligraths prachtvolle Verse verewigt ist und der freilich mit dem Ergebnisse endigte: „Von zwei Regimentern was ritt und was stritt, unser zweiter Mann ist geblieben," der aber doch namenlose Verwirrung in die französischen Reihen getragen hatte.

Die Schlacht von Vionville war die blutigste des ganzen Krieges und das will soviel sagen, daß sie eine der blutigsten war, die überhaupt jemals geschlagen worden sind. Auf deutscher Seite wurden 16000 Mann verloren, während vielleicht nicht voll 70000 Mann in das Feuer gekommen sind.

Die beiden Schlachten von Wörth und Vionville sind es gewesen, die dem Kriege sein eigenes Gepräge aufgedrückt, die den Tag von Sedan, an welchem geerntet wurde, vorbereitet haben. Die eine dieser beiden Schlachten gehörte dem Kronprinzen, die andere dem Prinzen Friedrich Karl, den beiden Hohenzollern, welche sich vier Jahre früher in den Sieg von Königgrätz getheilt hatten. Zwei Monate lang hat dann der Prinz Friedrich Karl vor den Mauern von Metz liegen müssen, vielleicht nicht ohne stillen Unmuth über diese ihm aufgedrängte Unbeweglichkeit, aber er hatte endlich die Genugthuung, den Schlüssel der Festung in Empfang zu nehmen, vor welcher dreihundert Jahre früher die endlosen Zwistigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich begonnen hatten.

Es war eine gewaltig reckenhafte Erscheinung, der rothe Prinz, der Bewunderung würdiger als der Liebe. Unerbittlich gegen sich selbst, außer Stande, seinen Lieblingstruppen eine höhere Anerkennung zu gewähren, als die, sie an die gefährlichsten Stellen zu entsenden, eisern von Körper, unermüdlich und unbezwinglich, so steht er in der Geschichte da.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 17. Aug. [Der nationalliberale Parteirath.] Auf den Besuch des Herrn von Bennigsen in Friedrichsruh ist eine gemeinschaftliche Berathung der Herren von Bennigsen, Dr. Miquel, Oechelhäuser und Buhl, der gegenwärtig wohl namhaftesten Führer der nationalliberalen Partei, gefolgt, welche in conservativen Kreisen einige Beklemmung erzeugt hat. Man erörtert ernster denn je die Möglichkeit einer Berufung nationalliberaler Politiker in die Regierung. Freilich kann wohl nicht die Rede davon sein, daß Herr von Bennigsen das Portefeuille des Innern übernähme; denn es liegt gar kein Anlaß vor, Herrn Herrfurth nur als Platzhalter zu betrachten. Herrfurth ist ein Mann von großer Energie, bedeutender Begabung und so unbefangener Gesinnung, daß er in jedem Ministerium einen Platz verdiente. Er ist in seiner Art ein Seitenstück zu Herrn Maybach, der als ausgezeichneter Fachminister so gut einem conservativen als einem liberalen Ministerium angehören könnte. Gerade weil Herr Herrfurth kein prononcirter Parteimann ist, paßt er gegenwärtig sehr gut in das Ministerium. Wenn Herr v. Bennigsen

Berliner Brief.

Es brauchte nicht erst ein österreichischer Professor zu kommen, um in einem großen Wiener Blatte den Berlinern auseinanderzusetzen, daß sie Bürger einer Weltstadt sind. Der Berliner ist trotz alles Raisonnirens von je stolz auf seine Stadt gewesen und muß in diesem Stolze nur noch bestärkt werden, je mehr er Gelegenheit hat, in der Fremde Vergleiche zu ziehen. Ich habe in den letzten Wochen die Hauptstädte der drei Reiche gesehen, welchen der Deutsche Kaiser seinen Besuch gemacht hat: Petersburg, Stockholm und Kopenhagen. Alle drei Städte sind von der Natur reicher ausgestattet als unsere Residenz; und doch können sie in der Gesammtheit sich nicht im Entferntesten messen mit dem, was Berlin dem Einheimischen wie dem Fremden bietet. Was die drei nordischen Städte in ihrer Einwirkung so außerordentlich begünstigt: die Lage in nächster Nähe des Meeres, läßt sich natürlich durch nichts ersetzen; und selbst wenn Berlin durch das geplante Canalnetz mit der See in unmittelbare Verbindung gesetzt sein wird, wird es zwar sicher in seinen Handelsinteressen bedeutend gewinnen, aber in dem Stadtbilde wird dies wohl keine merkliche Veränderung hervorbringen. Der prächtige Newastrom, der rechts und links von Monumentalbauten eingesäumt wird, findet sich in keiner europäischen Stadt wieder; die Felsen Stockholms, die an allen Seiten von Wasserwogen umspült werden, sind ebenso einzig in ihrer Art, und der Fernblick, den man von der „Langelinie" in Kopenhagen auf den Sund genießt, ist mit nichts Aehnlichem zu vergleichen. Aber bringt man diese Geschenke einer gütigen Natur in Abzug und wendet seine Aufmerksamkeit mehr demjenigen zu, was Menschengeist und Menschenarbeit geschaffen, so überragt Berlin weitaus die drei nordischen Residenzen. Der reisende Berliner empfindet das auf Schritt und Tritt. Die Post, die Eisen- und Pferdebahn, das Pflaster, die Architektur der Straßenzüge, der Plätze und Gärten, der private und öffentliche Verkehr, Alles steht bei uns zum mindesten auf gleicher, meist auf größerer Höhe als dort. Man könnte eigentlich jedem berufsmäßigen Raisonneur eine vierwöchentliche Besuchscur anderer Großstädte empfehlen; wir könnten ihm die Heilung zuversichtlicher versprechen, als dies der Arzt in seinem Falle bei einer vierwöchentlichen Badecur vermöchte. Und gerade in diesem Jahre ist sogar in den Sommermonaten der Aufenthalt in Berlin weniger beschwerlich als sonst, wo die Schattenseiten der Weltstadt bei der großen Hitze ihre schlimmen Wirkungen üben. Wollten wir den Vergleich mit den nordischen Residenzen weiter ausführen, wir würden zu denselben Resultaten kommen wie der oben genannte ungarische Professor, der das mächtig aufblühende Berlin in allen Punkten über sein heimathliches Wien stellt. Wo man hinblickt, zeigt sich Vorwärtsstreben, planvolle Arbeit. Ist etwas in früheren Jahren versäumt worden, so schreitet man, sobald sich die Gelegenheit bietet, dazu, es nachzuholen.

Wer hätte nicht schon beobachtet, daß gerade an der verkehrsreichsten Ecke Berlins ein Raummangel empfindlich wird, wie kaum an einer anderen Stelle der Reichshauptstadt. Die berühmte Ecke der Friedrichstraße und Linden, die an der einen Seite von Kranzler, an der anderen vom Café Bauer eingeschlossen wird, ist noch immer nicht der Fluchtlinie der ganzen Friedrichstraße angeglichen. Es haben immer wieder speculative Köpfe die Verbreiterung dieses Theils unserer verkehrsreichsten Straße in ihre Berechnungen gezogen; aber die Ausführung der Pläne scheiterte an den ungeheuren Preisen des Bauplatzes. In jüngster Zeit erst ist die Hoffnung gewachsen, das Project ausgeführt zu sehen. Durch die vereinigten Bemühungen einer Gesellschaft von Capitalisten und der städtischen Verwaltung wird diese längst als nothwendig erkannte Veränderung ins Werk gesetzt werden können.

Dann erst wird es möglich werden, auch die Pferdebahn durch diesen Theil der Friedrichstraße zu führen. Von welcher Bedeutung die Erweiterung des Pferdebahnnetzes nach dieser Richtung hin sein kann, ermißt Jeder, der einmal die Verbindung von dem Süden nach dem Norden gesucht und gefunden hat. Der Wunsch, die Linden nicht mit der Pferdebahn zu durchschneiden, war wohl die nächste Ursache für diesen Mangel. Sobald aber die Verbreiterung der Friedrichstraße an dieser Stelle erfolgt, wird sich mit Nothwendigkeit die Verbindung zwischen dem Süden und Norden ergeben. Die Pferdebahn, die jetzt an der Behrenstraße ihre Endstation hat, wird den Anschluß nach der Weidendamer Brücke suchen müssen, um mit denjenigen Linien in Verbindung zu treten, die nach dem Norden der Stadt über das Weichbild derselben hinaus nach den Vororten Gesundbrunnen, Tegel u. s. w. führen. Die Linden erhalten einen neuen Schmuck durch die prächtigen Metallsäulen, die für die elektrische Beleuchtung bestimmt sind, und die in so kurzen Abständen von einander errichtet sind, daß die Beleuchtung der Straße Unter den Linden die der Leipzigerstraße noch bei weitem übertreffen wird. An der rechten und linken Seite der Linden sind die Vorarbeiten bereits beendet; die Allee, welche durch die Mitte der Straße läuft, erhält gleichfalls rechts und links eine Reihe mächtig hoher, von Adlern gekrönter Säulen, die, je zwei, durch eine Kette verbunden werden sollen, in deren Mitte die große Glocke ihren Platz findet. In wenigen Tagen werden wir an der Probebeleuchtung beurtheilen können, wie weit das Werk gelungen ist. Die elektrische Beleuchtung hat schon heute in Berlin eine Ausdehnung gewonnen, wie an keinem anderen Orte des Continents. Ist aber erst einmal von der städtischen Verwaltung der erste Schritt zur Weiterentwicklung der öffentlichen elektrischen Beleuchtung gemacht, so dürften wir wohl darauf rechnen, daß auch bald die anderen Hauptstraßen Berlins sich dieses Fortschritts werden erfreuen dürfen. Freilich giebt es auch elektrische Beleuchtung, bei der man so gut wie nichts sieht. Die große Radfahrer-Rennbahn an der Brückenallee im Thiergarten wird gegenwärtig zur Schaustellung einer Beduinen-Karawane benutzt. Der Unternehmer giebt eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung, die letztere bei elektrischem Licht. Aber trotzdem ist es kaum möglich, bei dieser Beleuchtung etwas zu sehen. Man staunt nur über die Geduld und Gutmüthigkeit des Publikums, das sich dergleichen bieten läßt. Es ist gewiß von Interesse, fremde Völkerschaften in der Ausübung ihrer Gebräuche und Sitten kennen zu lernen, aber das ist doch nur möglich, wenn man sie in der Nähe betrachten darf oder wenn Sitzplätze und Tribünen so eingerichtet sind, daß der Zahlende für sein Geld auch etwas sieht. Der Unternehmer, der uns die Beduinen vorführt, hat dafür gesorgt, daß das Publikum in respectvoller Entfernung gehalten werde, in einer Entfernung, die durchaus nicht etwa geboten ist durch die Wildheit der Menschen oder Thiere. Im Gegentheil, die Menschen sind von vertraulicher Freundlichkeit, und die Thiere, Kamele und arabische Pferde, ohne jede Wildheit, wie wir uns überzeugen konnten, da es uns nach langem Bemühen gelang, nach dem Schlusse der Vorstellung mit den Frauen und Männern der Gesellschaft in nähere Berührung zu treten. Dem größeren Theil des Publikums war das natürlich nicht gestattet, und es zog ab, ohne seine Schaulust befriedigt zu sehen. Vielleicht ist die Tagesvorstellung günstiger für den Zuschauer; unter einer schlechten elektrischen Beleuchtung ist der Abend durchaus ungeeignet für eine solche Schaustellung.

Der Berliner geht eben hinaus, weil er ein Vergnügen sucht, das er im Freien genießen kann; denn die Schaustellungen in geschlossenen Räumen werden eben erst eröffnet. Sonnabend hat das Adolf Ernst-Theater, als erstes der Berliner Bühne, seine Pforten geöffnet. „Adolf Ernst-Theater" — dies ist der neue Name für das umgebaute und, wie man hoffen darf, auch innerlich umgestaltete Luisenstädtische Theater. Es zeugt von großem Selbstvertrauen, wenn ein Theater-Director sein Institut auf seinen Namen tauft. Director Ernst hat als Leiter wie als Künstler eine gewisse Berechtigung zu diesem Selbstbewußtsein, denn sein Publikum hat ihn stark verwöhnt. Wir würden auch gegen die Aeußerung dieses Selbstbewußtseins nichts einzuwenden haben, wenn das Adolf Ernst-Theater seine Aufgabe, eine Possenbühne für ein minder anspruchsloses Publikum zu sein, in Wirklichkeit erfüllte. Aber man mag selbst mit den bescheidensten Ansprüchen in die erste Aufführung der „Drei Grazien" — einer gemeinsamen Arbeit des Schriftstellers Treptow, des Capellmeisters Roth und des Coupletdichters Görß — gegangen sein, — man wird doch von dem Gebotenen nicht befriedigt sein können. Was die Berliner Posse groß gemacht hat, war die Wiedergabe von Menschen und Verhältnissen, die der Berliner täglich zu sehen Gelegenheit hat. Dadurch, daß man seine Hauptfigur „Bullerkopp" nennt, daß man ihr ein paar Berliner Redensarten in den Mund legt und die Ungeschicklichkeiten andichtet, die einem heraufgekommenen Töpfermeister eigen sein mögen, hat man noch keinen Berliner Typus auf die Bühne gestellt. Dieser Töpfermeister ist eine Gestalt, die nirgends lebt. Sie ist durch und durch unwahr, so unwahr, wie die Verhältnisse, die Treptow, dereinst ein vielversprechendes Possentalent, uns jetzt als ein Abbild der Zustände Berlins darzubieten wagt. Da begrüßt ein Philister den anderen mit dem Worte „Schafskopf" und bleibt doch sein bester Freund. Da wird der Geheimrath, wie er glaubt, von seinem Schwager, dem Töpfermeister, wiederholt auf des

sich bewogen fühlen sollte, gegenwärtig in die Regierung einzutreten, so würde er vermuthlich gar kein Portefeuille erhalten, sondern nur die allgemeine Stellvertretung des Fürsten Bismarck im preußischen Ministerium, wie sie früher einmal Graf Stollberg-Wernigerode innegehabt hat. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht gegenwärtig mit sichtlicher Beflissenheit alle Meldungen über die Unterstützung conservativer Candidaturen durch die nationalliberale Partei. Vielleicht soll durch diese Notizen die Ueberzeugung von der Regierungsfähigkeit der nationalliberalen Partei unterstützt werden. Jedenfalls sind jene Annahmen, als solle die äußerste Rechte an die Wand gedrückt werden, bisher schlechterdings durch nichts entkräftet worden. Möglicher Weise wird sogar der nationalliberale Feldzugsplan darauf hinauslaufen, sehr scharf gegen die freisinnige Partei zu reden und gleichzeitig sehr scharf gegen die Orthodoxie und das Declarantenthum zu handeln. Die Kunst der Diplomatie hat sich augenblicklich vorzugsweise auf dem Gebiete des Parteiwesens zn bewähren, wobei die Linke, wenn sie sich nicht durch Scheingefechte beirren läßt, den unbetheiligten Zuschauer spielen kann. Aus diesen Gründen braucht man auch die periodisch wiederkehrenden Ausfälle der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" gegen die freisinnige Partei nicht allzu ernst zu nehmen; denn diese Schaumschlägereien sind gar nicht für das profanum vulgus bestimmt. Das Terrain ist überall gegenwärtig sehr unsicher, und „man weiß nicht, was noch werden mag", heißt es in des Dichters Frühlingsliede.

≃ **Berlin**, 17. Aug. [Die Rede des Kaisers.] Es ist begreiflich, daß die Rede, welche Kaiser Wilhelm gestern in Frankfurt a. O. gehalten hat, in weiten Kreisen Beachtung findet. Zu diesem Zwecke ist sie ohne Zweifel gehalten worden. Wenn sich dagegen mancher Kreise eine gewisse Unbehaglichkeit bemächtigt hat, so ist ein stichhaltiger Grund dafür eigentlich nicht abzusehen, denn man muß sich doch vergegenwärtigen, bei welchem Anlasse diese Ansprache erfolgte. Es galt, den schneidigen Reitergeneral zu feiern, der wesentlich zu den Errungenschaften des deutschen Volkes beigetragen hat. Der kräftige Ton des kaiserlichen Redners entsprach ganz dem Geiste des „rothen Prinzen", dessen Uniform der Kaiser trägt. Der Kaiser bewundert die militärischen Leistungen, den Ruhm, die Erfolge dieses Strategen. Was also ist natürlicher, als daß er dessen Vorbild zur Nacheiferung empfiehlt und daß er gelobt, zu wahren und zu schützen, was die großen Kriegshelden dem Vaterlande errungen haben! An alledem ist doch schlechterdings nicht Verwunderliches! Nun hat der Herrscher seine Rede offenbar aus dem Stegreif gehalten, dafür spricht schon das dem Jagdleben entnommene Bild. „Darüber ist nur eine Stimme, daß wir lieber unsere gesammten 18 Armeecorps und 42 Millionen Einwohner auf der Strecke liegen lassen, als daß wir einen einzigen Stein von dem, was wir errungen haben, abtreten." Der Gedanke, der in diesen Worten liegt, kann sicherlich Niemand befremden, er wird von der gesammten deutschen Nation einhellig getheilt. Was also kann beunruhigen? Die Form? Es mag ja das Bild nicht Jedermann geläufig sein; der deutschen Sprache gehört es gleichwohl an. „Strecken" im waidmännischen Sinne ist ein durchaus bekannter Ausdruck und bedeutet nach Sanders, das erlegte Wild in einer Reihe vor den Jagdschirm hinlegen. Der Stamm des Wortes ist strack, strah, strac, stracchên strack sein, ist verwandt mit streichen, gestreicht gleich gehauen; strecken gleich etwas strack machen, d. h. der Länge nach liegen machen; man sagt daher „Der langhinstreckende Tod", „Der Löwe, den der Hirt zwar streifte, aber nicht streckte", „Sich zur Ruhe niederstrecken", „Das Gewehr strecken"; Goethe sagt: „Ein Fremder, der fechten wollte, wurde gestreckt", „Es liegt eine Zahl Sauen auf der Strecke", „Es wurden fünfzig Stück zur Strecke gebracht", „Die Gesammtstrecke ergab" ꝛc. ꝛc. Das Bild ist also durchaus zutreffend und üblich. Und im Uebrigen kommt es doch weniger auf die Form als auf den Inhalt an, der besagt, daß eher die Nation untergehen, als ihre Ehre und Einheit preisgeben wird. Damit hat Kaiser Wilhelm dem deutschen Volke nur aus dem Herzen gesprochen, und verstimmt kann sich durch diese Kundgebung nur fühlen, wer Deutschland den gegenwärtigen Besitz nicht gönnt. Dem aber ist unzweifelhaft diese und noch manche andere Verstimmung gründlich zu gönnen.

[Aus Kissingen] meldet ein Privattelegramm der „Nat.-Ztg.", daß die Wohnung für den **Fürsten Bismarck** seit Montag bereit steht. Die Pferde, welche seitens des königlich baierischen Marstalls dem Reichskanzler zur Verfügung gestellt zu werden pflegen, sind indeß noch nicht in Kissingen eingetroffen. Von dem Fürsten nahestehender Seite ist einer hohen Persönlichkeit gegenüber vor fünf Tagen die Absicht des Reichskanzlers, nach Kissingen zu gehen, in Abrede gestellt worden.

[Ueber die Beziehungen des **Grafen Waldersee**] zu unserem Kaiserhause schreibt die „Magd. Ztg.":

Der Vater unserer Kaiserin, Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein, hatte zum leiblichen Vetter den Prinzen Friedrich, der in erster Ehe eine Gräfin von Daneskjold-Samsöe, eine nahe Verwandte, der Großmutter unserer Kaiserin, zur Frau hatte. Diese Ehe wurde durch den Tod der Frau 1858 gelöst. Prinz Friedrich unternahm größere Reisen und lernte dabei das Fräulein Maria Esther Lee, die Tochter eines Newyorker Rentiers, kennen. Um sie heirathen zu können, legte er den Namen eines Prinzen von Schleswig-Holstein nieder und ließ sich vom Kaiser von Oesterreich durch Patent vom 6. October 1864 zum Fürsten von Noer ernennen; er heirathete Fräulein Lee am 3. November 1864 und starb am 2. Juli 1865 in Beirut in Syrien auf einer neuen großen Reise. Die Wittwe verheirathete sich in ihrem 36. Jahre, neun Jahre später, zum zweiten Male, am 14. April 1874, wurde sie mit dem 42jährigen Grafen Alfred Waldersee, dem jetzigen Generalstabschef, getraut. Kinder sind keiner von beiden Ehen entsprungen. Dagegen hatte Prinz Friedrich, der spätere Fürst von Noer, aus erster Ehe einen Sohn, der ebenfalls Prinz Friedrich hieß, sich gleichfalls mit einer Amerikanerin, Fräulein Karmelita Eisenblat, der Tochter eines venezuelischen Kaufmanns, verheirathete und vom König von Preußen zu diesem Zweck für sich und seine Nachkommen den Namen „Graf von Noer" erhielt. Uebrigens schwebte zwischen dem Haupt des Hauses Augustenburg, dem Herzog Ernst Günther, und dem Grafen von Noer, dem Stiefsohn der Gräfin Waldersee, vor nicht langer Zeit noch ein Proceß wegen der Familiengüter in Schwansen.

[Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften] standen gestern der Verlagsbuchhändler Jul. Weinberg, der Schriftsteller R. von Schlieben und der Buchhändler Löwenthal vor dem hiesigen Schöffengericht. Schon die Titel dieser Werke waren verdächtig; sie hießen „Berlin bei Nacht", „Die vornehme Sünderin", „Die Theaterprinzessin", „In wilder Ehe", „Lilli's Verhängniß", „Von der Liebe zum Laster" u. s. w. Die Anklagebehörde hielt außer den beiden Mitangeklagten auch den Schriftsteller von Schlieben für verantwortlich, da thatsächlich das Verlagsgeschäft von ihm und Weinberg gemeinschaftlich betrieben wurde und die Anklagebehörde Schlieben für den geistigen Leiter der Firma hielt. Dieser, der aus seiner Thätigkeit als Redacteur eines conservativen Blattes in Nordhausen nicht gerade vortheilhaft bekannt geworden ist, bestritt entschieden jede Mitverantwortung für jene Werke, deren Herausgabe nach seiner Behauptung ein hinter seinem Rücken betriebenes Privatgeschäft des Herrn Weinberg gewesen sei und ihm die Veranlassung zur Aufhebung des Gesellschaftsvertrages gegeben habe. Die Bemühungen des Gerichtshofes, weitere Aufschlüsse über die Rollenvertheilung in Julius Weinberg's Verlag zu erhalten, waren vergeblich, anderseits hielt er es aber doch noch nicht für feststehend, daß von Schlieben bei der Verbreitung jener Schriften nicht mitgewirkt habe, und er beschloß daher, die Sache zu vertagen, um noch einen Zeugen über die etwaige Mitthäterschaft von Schliebens zu vernehmen.

[Vom Siegesdenkmal in Leipzig,] der Meisterschöpfung Siemerings, bringt das „Lpz. Tgbl." folgende Beschreibung: Der quadratische Unterbau, auf welchem das Ganze ruht, hat 10,82 m Seitenlänge und verbrochene Ecken. Er besteht aus zwei, zusammen 52 cm hohen Stufen von rothem polirtem schwedischem Granit. Rings um diese Stufen kommt noch eine 30 cm hohe und 5 m breite, außen durch ein eisernes Gitter abgeschlossene Plattform. Mitten auf dem Unterbau erhebt sich das viereckige, aus polirtem grünem schwedischem Granit hergestellte Postament in verschiedenen Abstufungen bis zu einer Gesammthöhe von 7,85 m. Unten springt an jeder der vier Ecken des Postaments ein 1,53 m hoher Unterbau vor, groß genug, um je eine der vier das Postament umgebenden, in Bronze gegossenen Reiterfiguren aufzunehmen. Hinter den Reitern, zunächst am Postament, erhöht sich dieser Unterbau noch um 75 cm zur Aufstellung von je zwei, ebenfalls in Bronze gegossenen Standarten- und Fahnenträgern hinter jedem Reiterstandbilde. Die Reiterfigur linker Hand vorn stellt den König Albert, die rechter Hand den früheren Kronprinzen, nachmaligen Kaiser Friedrich III. dar. Diesem zunächst folgt hinten das Reiterbild des Fürsten Bismarck. Die vierte Ecke nimmt Graf Moltke ein. An der Vorderseite des Postaments zwischen den beiden Figurengruppen ladet dasselbe in einen halbrunden Sockel aus, welcher die vor einer nicht zu tiefen Nische auf dem Throne sitzende, lorbeergekrönte, ebenfalls in Bronze gegossene Gestalt des Gründers deutscher Einheit, des Heldenkaisers Wilhelm I., trägt. Die Reiterbilder sind je $3^1/_3$ m hoch, die hinter ihnen stehenden Fahnenträger 2,2 m und die sitzende Gestalt des Kaisers ist so hoch gewählt, daß sie mit den Figurengruppen zu ihren Seiten einen harmonisch sich schließenden pyramidalen Aufbau bildet. Der Bogenschluß der Kaisernische ist geschmückt mit einem reichen, bronzenen, eine vergoldete Kaiserkrone tragenden Wappenschild. Die beiden Seitenflächen und die Rückseite des Postamentes tragen auf Bronzetafeln patriotische Denksprüche. Das eigentliche mittlere, auf den verschiedenen Unterbauten ruhende viereckige Postament ist im Grunde 2,04 m stark und 5,05 m hoch mit geschmackvoll profilirten Consolen an den verbrochenen Ecken. Auf ihm steht nun das Ganze bekrönend die bis zur Helmspitze 4,10 m hohe, in Kupfer getriebene Germania als allegorische Verkörperung und Versinnbildlichung des deutschen Vaterlandes, so das das ganze Denkmal sich $12^1/_4$ m über die Bodenfläche des Leipziger Marktplatzes erhebt. Der Aufbau ist von der stattlichsten, künstlerisch schönsten Wirkung auf den Beschauer. Auf der breiten Grundlage der rothen Granitstufen erhebt sich in entsprechender Verjüngung das vornehm gegliederte und profilirte, von den stolzen, ehernen Figurengruppen umgebene dunkele Granitpostament. Jede einzelne dieser Gruppen zeigt bei schöner Bewegung und doch zugleich fester Geschlossenheit ihrer Linien ein inniges Anschmiegen an das Ganze. Von günstigster Wirkung im Aufbau der Vorderseite ist die ehrfurchtgebietende Kaisergestalt. Mächtig aber ragt über alledem die hehre Germania, das Ganze beherrschend, empor und verkörpert so die Volk und Fürsten durchdringende und und beherrschende Idee des Vaterlandes.

[Der neue Hauptpersonenbahnhof zu Frankfurt a. M.] ist am 18. d. M. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Einer Beschreibung der „Köln. Ztg." entnehmen wir das Folgende:

Der Bahnhof bildet ein gewaltiges Viereck, dessen nach der Stadt gerichtete Vorderseite aus dem Empfangsgebäude in einer seitlichen Ausdehnung von 220 Metern besteht. Unmittelbar dahinter folgt der Bahnsteig und die mächtige, 186 Meter lange und 168 Meter breite Einfahrtshalle, die in zwei hübschen seitlich angebrachten Thürmen endigt und ungefähr zur Hälfte von Seitengebäuden eingefaßt ist, von denen das linke Verwaltungsräume der Staatsbahn, das rechte ebensolche der Hessischen Ludwigsbahn enthält. Die Stirnseite des Empfangsgebäudes ist aus Heilbronner Sandstein hergestellt, in schönen Renaissance-Formen durchgebildet und mit Figuren reich geschmückt, die Rückseite ebenfalls reich ausgestattet aus Sandstein von der Nahe. Durch den Haupteingang gelangt man in eine geräumige Halle von 60 m Länge und 31 m Breite, in welcher sich der ganze geschäftliche Verkehr der Reisenden abwickelt, hier befinden sich sechszehn Fahrkarten-Verkaufsstellen, Gepäck-Annahme, Auskunfts- und Wechselzimmer, Amtszimmer des Stations-Vorstandes, Depeschen-Annahme u. s. w. Links und rechts zweigt sich der Hauptflur ab zu den Warte- und Speise-Sälen, zu den Waschzimmern und dergleichen für die Annehmlichkeit der Reisenden in vorzüglicher Weise getroffenen Einrichtungen. Die Eingangshalle, die Wartesäle und alle sonstigen Räumlichkeiten führen unmittelbar auf den Bahnsteig, der sich in einer Breite von 18 m an der ganzen Rückseite des Empfangsgebäudes hinzieht und breite zungenartige Streifen zwischen die einzelnen, senkrecht auf das Empfangsgebäude zulaufenden Schienengeleise entsendet. Der Anblick, der sich dem Beschauer beim Betreten der Einfahrtshalle darbietet, ist geradezu überwältigend; drei nebeneinanderliegende mächtige Hallen, welche durch eiserne Bogen von je 56 m Weite und 28 m Scheitelhöhe überspannt werden, bedecken einen Flächenraum von etwa 32000 qm. Man staunt über die Leichtigkeit und Kühnheit der Construction und über die Kunst des Erbauers, welcher es verstanden hat, mit dem so spröden Rohstoffeisen solche architektonische Wirkung zu erzielen. Die Eindeckung ist aus verzinktem Wellblech gefertigt und unterbrochen durch die über den mittleren Theil jeder Halle sich erstreckenden Oberlichter. Diese Oberlichter in Verbindung mit dem seitlichen Rundbogenfenster führen der Stelle eine reichliche Lichtmenge zu. Die Eisenconstruction der Eingangs- und der Einfahrtshalle wurden von der Gutehoffnungshütte zu Oberhausen geliefert und aufgestellt; das Gesammtgewicht des verwendeten Eisens beträgt etwa $4^1/_2$ Mill. Kilogramm, wozu noch etwa 30 000 Quadratmeter Wellblech und 6500 Quadratmeter Zinkblech hinzukommen. Die gesammte Ausführung ist bis in die geringsten Einzelheiten mit großer Sorgfalt durchgeführt. Die Hallen bieten Platz für 18 nebeneinander liegende, durch die erwähnten zungenförmigen Theile des Bahnsteigs getrennte Geleise. Von diesen zungenförmigen Theilen dient abwechselnd je ein angemessen breiter für die Reisenden, ein etwas schmälerer für Gepäck und Post. Für Durchreisende, welche andere Geleise aufsuchen müssen und die nicht den Umweg über die untere Seite des Bahnsteigs machen wollen, ist am westlichen Ende in der Nähe der Ausfahrt ein unterirdischer Gang angebracht, der

---

unverschämteste Weise gefoppt und bleibt doch zu allem ruhig und ungekränkt. Sollte es wirklich Geheimräthe geben, die so blödsinnig sind, und biedere Handwerker, die so wenig Ehre im Leibe haben, so müßte Berlin wahrlich ganz anders aussehen. „Die drei Grazien" sind kein Abbild von Berlin, sie sind die Caricatur des Residenzlebens. Und all' die Menschen, die sich hier für Berliner ausgeben, werden nur darum in Action gesetzt, um drei Soubretten Gelegenheit zu geben, als Grazien mit möglichst wenig Bekleidung aufzutreten.

Das Central-Theater unter der Leitung des Directors Thomas pflegte bisher eine gesundere Gattung des Volksstücks. Mit seiner jüngsten Posse „Die Schmetterlinge", dem Eröffnungsstücke der neuen Saison, das am Donnerstag in Scene ging, hat es einen gefährlichen Schritt abwärts gemacht. In Bezug auf die Wahrscheinlichkeit der Handlung und die Natürlichkeit der Charaktere steht es auf gleicher Höhe mit den „Drei Grazien" — nur fehlen den Schmetterlingen des „Hausdichters" Mannstädt überdies noch die Kalauer, die doch wenigstens durch das herzliche Lachen, das sie zuversichtlich hervorrufen, ein wenig entschädigen. Zwar auf die Sinnlichkeit im häßlichsten Verstande speculiren „Die Schmetterlinge" nicht. Sie bauen auf unseren Patriotismus und führen — wo dem Autor der Witz ausgeht — ein großes Bild: die deutsche Marine, vor. Dazu ein Lied mit Erinnerungen an die jüngsten Ereignisse bis an den jüngsten Hohenzoller und das begeisterte Publikum bejubelt — den Dichter. Ob das lebende Bild in irgend welchem Zusammenhange mit dem Ganzen steht — seltsame Frage eines griesgrämigen Kritikers!

Wenn die Berliner Posse diese Wege wandelt, werden die Possentheater bald auf das Recht verzichten müssen, sich als Kunstinstitute betrachtet zu sehen.

Donnerstag Abend hat auch das Königliche Schauspielhaus die Winterspielzeit begonnen. Die Spielzeit des Schauspielhauses beginnt diesmal früher, um gewissermaßen einen Ersatz für die Tage der Landestrauer zu gewähren. Es konnte kaum ein würdigeres Eröffnungsstück gefunden werden als Wildenbruch's „Menonit", und durch den Gast, der die Titelrolle spielte, gewann die Eröffnung noch in der Theilnahme des Publikums. Ueber das Wildenbruch'sche Stück wie über Herrn Matkowsky brauchen wir wohl an dieser Stelle nichts zu sagen.

In der Zeit, da die theatralische Kunst schwieg, stand der Theaterklatsch in höchster Blüthe. Hat man nichts über neue Stücke und künstlerische Leistungen zu sagen, so spricht man eben über die Person des Schauspielers. Leider ist es die Presse, die die Freude des Publikums an Coulissen-Geheimnissen nährt, und damit die Empfänglichkeit für die Kunst sicherlich vermindert. Wir sollten der Bühne nicht anders gegenüberstehen, als jeder anderen Kunst. Wer kümmert sich um die persönlichen Verhältnisse des Malers, des Bildhauers, des Dichters, soweit diese nicht in enger Beziehung zu ihrem Werke stehen. Gewiß, der Schauspieler, der vom Augenblick lebt, sucht das Publikum mit seiner Person zu beschäftigen, und freut sich, wenn es ihm gelingt. Der Dichter, der Bildhauer, der Maler wünscht die Anerkennung seines Werkes. Aber die Presse sollte dem unberechtigten Verlangen der Schauspieler nicht Vorschub leisten. Wen kümmert es, wo die Soubrette eines Sommertheaters ihre Sommermuße verbringt, was geht es die Oeffentlichkeit an, daß irgend ein Individuum, das sich Künstler nennt, Herrn van Hell das Leben in Kopenhagen sauer gemacht hat — und doch berichten die Blätter mit kleinlicher Genauigkeit über dergleichen Dinge. „Die beliebte Soubrette des X.-Theaters, Fräulein Y. Z.," heißt es da, „verbringt die Zeit ihrer Sommermuße in einem Nordseebad und wird Ende August wieder an die Stätte ihrer Wirksamkeit zurückkehren, wo sie in der vergangenen Saison namentlich in . . . . und in . . . . einen so lebhaften Erfolg gehabt hat." Ich wünsche Fräulein Y. Z. von Herzen eine Erholung von ihren Winterstrapazen, aber ich wünsche auch, daß sie ihren Sommer-Aufenthalt nicht noch zur Reclame benutzt. Das sind so unschuldige Klatschereien. Schlimmer wird die Sache, wenn es sich um Indiscretion und — es ist wohl nicht zu viel gesagt — um die Ehre eines Künstlers handelt. Ueber das Kopenhagener Gastspiel deutscher Bühnenkünstler ist so überflüssig viel geschrieben worden, daß der ernste Zeitungsleser sich zum Schluß dieses Gastspiels Glück wünschen konnte. Aber auch der Schluß wird noch zu allerhand Indiscretionen benutzt. Man weiß eigentlich bis heut noch nicht, ob das deutsche Gastspiel in Kopenhagen Erfolg gehabt hat oder nicht. Hier hört man von außerordentlichem Beifall, dort von gänzlicher Theilnahmslosigkeit, von gähnend leeren Häusern. Beides kann doch unmöglich wahr sein. Und so ist derjenige, der ein freudiges Interesse daran hätte, die deutsche Kunst im Auslande geachtet zu sehen, gar nicht im Stande, sich ein Urtheil über das Verhältniß der Kopenhagener Gesellschaft zu den Leistungen deutscher Dichter und deutscher Darsteller zu bilden. Alles wird aufs Persönliche hinausgespielt. Der letzte Abend, den die deutschen Künstler in Kopenhagen spielten, wurde durch ein Festmahl gefeiert, an dem sich auch dänische Schriftsteller einfanden. Die Ansprache, die Georg Brandes bei diesem Feste an Herrn Kainz richtete, ist an sich dieses hervorragenden Mannes unwürdig; sie strotzt von Uebertreibungen und Indiscretionen. Aber man mag es gelten lassen, daß in einem engeren Kreise laut werde: „Ihre Frau hat mir gestern in einem Gespräch einen geheimen Wunsch verrathen; dieser Wunsch ist, sie decorirt zu sehen" — zur Veröffentlichung eignet es sich wahrlich nicht. Und liest man dann am Schlusse dieser Veröffentlichung in einem deutschen Blatt noch die Worte: „Es wird sich doch hoffentlich noch eine gute Fürstenseele finden, welche dieses Sehnen stillt", dann weiß man wirklich nicht, ob man aus ihnen Freundschaft oder Feindschaft für den Künstler herauslesen soll. Ob Herr Kainz einen Orden besitzt oder nicht, ändert nichts an seinen künstlerischen Eigenschaften. Ob ihn zu besitzen wirklich sein Wunsch ist oder nicht — wen kümmert das? Dergleichen Dinge gehören nicht in die Oeffentlichkeit.

Gerade jetzt wäre es Zeit, einer ernsten Betrachtung des Theaters Raum zu schaffen. Berlin wird in diesem Winter sechszehn größere Kunstinstitute haben. Von welcher Bedeutung können diese für die moralische und geistige Bedeutung des Volkes werden, wenn sie ihrer Aufgabe entsprechen und wenn sie, unterstützt durch eine wohlwollende, aufklärende Presse in steter Verbindung mit dem Publikum gehalten werden. Aber die Unterstützung der Presse sei der Sache, nicht den Personen gewidmet, der Kunst, welche durch die Darsteller repräsentirt wird, nicht den Darstellern.

Wir haben schon oben den Vergleich mit dem Maler und Bildhauer gezogen; wie eine lebendige Bestätigung desselben tritt die alljährlich wiederkehrende Ausstellung vor uns hin. Hier sind unsre Werke — so scheinen die Künstler zu sprechen —, die Frucht unserer Arbeiten im letzten Jahre. Und indem sie sie mit diesem Worte dem öffentlichen Urtheile darbieten, ziehen sie sich mit ihrer Persönlichkeit gänzlich zurück. Der Kalalog der Ausstellung nennt nichts als den Namen, den Aufenthaltsort des Künstlers und die Benennung seines Werkes. Und merkwürdig genug, auch das Publikum versucht es gar nicht, in die Geheimnisse des Persönlichen einzudringen — ein Beweis dafür, daß die Klatschsucht in Bühnen-Angelegenheiten mehr eine künstlich genährte als eine natürliche ist.

Otto Wismar.

Nachdruck verboten.

Münchner Genrebilder.

Von **Paul Walther.**

I.

Im Metropol.

Der Bock im Metropol, die lustigste Biertollheit Münchens, der fideliste Frühschoppen der Welt!

Wer würde ein solches Leben, wie es da herrscht, in Deutschland suchen? Ein Leben, wie wir es nur dem leicht elektrisirbaren Volk der Pariser zutrauen! Ein Trullalla-Juchheissassa ohnegleichen! Am Frauenplatz, im Metropol, in den sechs Wintermonaten täglich von 10 bis 1 Uhr!

Unter Walzerklängen treten wir in den unterirdischen, erleuchteten Raum. Wir sind unsrer zwei Freunde. Dicht besetzt sind alle Tische des großen geräumigen Kellers; aber am andern Ende, gerade wo man Alles überblicken kann, sehen wir zufällig noch zwei Stühle leer.

„Sind die Stühle frei?"

„Bitt scheen!"

„Guten Morgen!"

„Hob die Ehre!"

Die Nachbarn rücken etwas zusammen und wir machen es uns bequem. Dort drüben — als Anführer des ganzen tollen Treibens — geht ein drolliger Kauz, laut vorsingend auf und ab. Es ist der Wirth des „Metropol" selbst, der diese Bockvergnügungen leitet. Zwischen den Tischen seiner Getreuen, der Studenten, Maler, Musiker, Münchner Einheimischen und Oberbairischen Bauern, fuchtelt er, anfeuernd, taktschlagend herum; die feineren Fremden begrüßt er mit

die einzelnen Geleise miteinander verbindet; die Beförderung des durchgehenden Reisegepäcks findet ebenfalls unterirdisch statt. Das neuerbaute Bahnpostgebäude steht gleichfalls mit dem westlichen Ende der Halle durch einen Tunnel in Verbindung; die Beförderung der Postgüter und des Gepäcks wird durch hydraulische Aufzüge bewerkstelligt. Zur Nachtzeit wird die ganze Halle durch elektrische Bogen- und Glühlampen erhellt — außerdem sind überall zahlreiche Petroleumlampen angebracht, für den Fall, daß die elektrische Beleuchtung einmal versagen sollte.

• **Berlin,** 17. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Von der Hochzeitsreise war das junge F.'sche Ehepaar am Mittwoch zurückgekehrt. Nicht glücklichere Leute konnte es geben, als die Zwei, welche erst nach jahrelangen Kämpfen sich einander angehören durften. Nach einer Reise in die Schweiz sind sie jetzt im Begriff, in ihr trautes Heim einzuziehen, für immer! Die Droschke, welche sie vom Anhalter Bahnhof der Wohnung zugeführt, hält vor der Thür des Hauses. Der junge Ehemann ruft fröhlich: „Da sind wir endlich am Ziel!" und verläßt als Erster den Wagen, seiner Gattin beim Aussteigen behilflich zu sein. Die aber lehnt sich plötzlich mit bleichem Angesicht in die Kissen zurück und lispelt leise auf die fragende Miene des Mannes, warum sie nicht folge: „Ich kann nicht! Mir ist so unwohl geworden!" Der Mann holt seine Dienstboten herbei, welche die schwer Athmende die Treppe hinauf in die Wohnung tragen. Kaum ist sie dort auf das Sopha gebettet, so haucht sie ihren letzten Seufzer aus, und der herbeigerufene Arzt vermag nur noch den durch Herzschlag herbeigeführten Tod festzustellen.

Die Nachfrage und der Handel mit den sogenannten Sterbethalern vom Jahre 1861, für welche enorme Preise bezahlt wurden, hat bedeutend nachgelassen, was wohl auf folgende verbürgte Thatsache zurückzuführen ist: Bereits vor 10 Jahren war schon starke Nachfrage nach dieser Münze. Dies hatten sich mehrere speculative Betrüger zu Nutzen gemacht und in der Schweiz davon große Summen geprägt, die Münzen dann in die Erde vergraben, um dem Gepräge ein ältliches Aussehen zu geben, und später in den Verkehr gebracht. Die Nachbildung besaß genau die Dimensionen der echten Thaler, war vollwichtig und hatte denselben Silbergehalt. Auch das Gepräge ist sehr exact und nur am Rande hatte die Münze eine kleine Erkennungsstelle, welche jedoch nur mittelst einer scharfen Lupe gefunden werden konnte. Dieser Schwindel ist nun ans Tageslicht gekommen und unsere Numismatiker sind daher recht vorsichtig geworden. Mancher Münzenliebhaber, der sich im Besitz eines echten Sterbethalers glaubt, hat wohl nur die Schweizer Nachbildung zu eigen.

Frankfurt a. M., 17. August. [Ausstellung des internationalen Binnenschifffahrts-Congresses.] In den Räumen des Saalbaues regen sich seit gestern — wie die „Fr. Ztg." berichtet — viele fleißige Hände, um die mit dem III. Internationalen Binnenschifffahrts-Congreß verbundene Ausstellung bis zum Eröffnungstage fertig zu stellen. Es ist dies keine kleine Arbeit, denn die Ausstellungsobjecte sind nicht nur ungemein zahlreich eingelaufen, sondern auch zum Theil von überraschenden Dimensionen. Steigt man die Treppe zum großen Saale hinauf, so fällt das Auge sofort auf einen Plan, der durch seine Größe, wie seine tadellose Ausführung, insbesondere aber durch den zur Anschauung gebrachten Gegenstand das Interesse aller Congreßtheilnehmer erregen wird. Derselbe, in einen werthvollen Rahmen gespannt, veranschaulicht den Nordostseecanal. Der Plan nimmt die ganze Kopfseite des Treppenhauses ein. Links und rechts im Treppenhause sieht man in zwei Karten den Lauf des Rheinstromes von der schweizer bis zur niederländischen Grenze, und zwar auf der linken Seite den Theil von der Schweiz bis Bingen, auf der rechten von Bingen bis Holland. Diese Karten sind im Auftrage der Reichscommission zur Untersuchung der Rheinstromverhältnisse vom Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie in Karlsruhe ausgestellt und im Maßstab von 1 : 20000 angefertigt. Weiter oben im Treppenhaus begegnen uns zwei eigens für die Ausstellung gefertigte Pläne des Frankfurter Hafens. Den großen Saal, sowie den Nord- und Südcorridor, hat das preußische Ministerium für öffentliche Arbeiten inne. Dasselbe stellt Pläne sämmtlicher deutschen Ströme, von der Memel bis zum Rhein, in zahlreichen Exemplaren aus. An den Fensterseiten der Corridore haben kleinere Aussteller einen Platz gefunden. Der Bankettsaal ist den Ausstellungsobjecten der großen Hafenstädte Hamburg, Bremen, Lübeck, ferner Köln's, Mainz, der Ministerien für Elsaß-Lothringen und Sachsens zugewiesen. Hier findet sich manches Sehenswerthe und Interessante. Wir nennen nur die prachtvollen Photographien von Hamburg, das Project eines oberrheinischen Schifffahrtscanals von Straßburg bis Speyer oder Ludwigshafen (Elsaß-Lothringischer Theil), ferner Lagerpläne des Saarkohlen-, Rhein-Marne- und Rhein-Rhone-Canals, den Plan des Gustavsburger Hafens (Mainz), die Pläne über Schiffsbauten von Gebr. Schultz in Mainz und insbesondere die vortrefflich ausgeführten Modelle zu Flußcorrectionsarbeiten, die man im ersten Moment für niedliche Spielzeuge halten könnte, deren hoher Werth dem Beschauer indeß bei näherer Besichtigung bald klar wird. Im kleinen Saal ist das Ausland, Frankreich, Oesterreich, Belgien 2c., untergebracht. Als eine hervorragende Leistung muß an dieser Stelle das von der Société John Cockerill in Seraing (Vertreter für Frankfurt Herr P. Hetzler) zur Ausstellung Gebrachte bezeichnet werden. Dieselbe stellte Photographien und Zeichnungen von Schiffselevatoren aus, mit denen Schiffe von 360 Tonnen bis zu 16 Meter hoch gehoben werden können. Dieses System wurde zuerst in Louvière zur Anwendung gebracht. Ferner sind in diesem Saale die Pläne der Correctionsarbeiten von Havre, welche Frankreich ausstellt, sehr bemerkenswerth. In den sogenannten rothen Zimmern haben noch Städte, Fabrikanten und sonstige Private ausgestellt, so daß die weiten Räume des Saalbaues fast sämmtlich für die Ausstellung in Anspruch genommen worden sind.

• **Vermischtes aus Deutschland.** Aus Partenkirchen schreibt man den „Münchener Neuesten Nachrichten" vom 15. ds.: „Heute früh 6 Uhr wurde auf dem Gschwandtner Berg in der Nähe des Gschwandtner Bauern der Königl. Bezirksamtmann a. D., Herr Rudhardt v. Garmisch, abgestürzt todt aufgefunden. Herr Rudhardt machte am Freitag eine Partie auf den Krottenkopf, ging auf die Esteralpe zurück und wollte von da über den Gschwandtner Bauer nach Barmsee; der Weg von Esterberg bis zum Gschwandt ist völlig gefahrlos und kaum zu verfehlen, namentlich für einen Mann, der, wie der Bezirksamtmann, die gleiche Partie schon sehr oft gemacht hat und überdies ein geübter Bergsteiger war. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der etwas ältere Herr von einer Schwäche befallen wurde, in Folge deren er seinen Tod durch Absturz fand."

Frankreich.

L. Paris, 16. Aug. [Die Strikebewegung. — Boulanger.] Die Strikebewegung schleppt sich noch immer matt hin, weil Boulé und seine Freunde sich nicht entschließen können, der Sache ihren Lauf und die Arbeiter in die Werkstätten zurückkehren zu lassen. So forderte er auch gestern wieder in der Salle Petrelle die Anwesenden auf, um keinen Preis nachzugeben und so einen allgemeinen Strike zu erzwingen. Einem Erdarbeiter, der hervortrat und erklärte, wenn man ihm nicht fünf Franken täglich gäbe, so nehme er seine Schaufel wieder auf, nannte Boulé einen Verräther und ließ ihn hinauswerfen; aber der Zwischenfall beweist zur Genüge, daß die Geduld den Feiernden immer mehr ausgeht. Ein Seitenstück zu diesem Vorfalle wird aus einer andern Versammlung, die in der Avenue Saint-Ouen abgehalten wurde, erzählte. Hier hatte eine Frau ihren Mann aus dem Saale gezogen, indem sie laut sagte: „Deine Kinder hungern zu Hause, Du brauchst diesen hier nicht zuzuhören." Bezeichnend ist es auch, daß mehrere der Strikenden über Ponchet herfielen, einen der Strike-Apostel, weil er, der seine Kameraden zum Bummeln aufmuntert, vorgestern bei der Arbeit in einer Schreiner-Werkstätte betroffen wurde. Er suchte sich durch die Nothwendigkeit auszureden, seine Familie zu ernähren, und nun warf man ihm vor, er hätte sich ein anderes Mal von einem „Banquier" füttern lassen. Der Genosse Tortelier, der einst das Schreiner-Handwerk gelernt hatte, aber nur mit dem Mundwerk arbeitet und von unbekannten Mitteln lebt, machte Ponchet ernstlich Vorstellungen, daß er den Kameraden nicht nur zureden, sondern mit gutem Beispiele vorangehen solle. — In Saint-Denis, wo Strikende gestern in aller Morgenfrühe auf einen Bauplatz zogen, um die Arbeiter wegzulocken, kam es zu einem Handgemenge und zu Steinwürfen, welche mehrere Verletzungen verursachten. (Nach den neuesten Nachrichten ist der Strike als beendet anzusehen. D. Red.) — Die boulangistischen Blätter machen, wie kaum gesagt zu werden braucht, viel Aufhebens aus dem gestrigen Empfange Boulangers in Amiens. Aber wenn man zugleich liest, daß eine enthusiastische Menge ihn auf dem hiesigen Nordbahnhofe um sieben Uhr Morgens erwartete und vor der Abfahrt begrüßte, und weiß, daß daran kein wahres Wort ist, so darf man aus diesem Umstande auf die übrigen Vorgänge des Tages schließen. Dabei ereignete es sich, daß Boulanger und sein Gefolge nicht den verabredeten Zug benützten und bis nach Amiens fuhren, statt auf einer anderen Station, Longueau, auszusteigen, wo Laguerre, Turquet, Mermeix u. A. mit einer Schaar Camelots warteten, um ihn von dort in einem offenen Wagen nach Amiens zum Bankette zu bringen. Als Boulanger sah, daß ihn Niemand abholte, wollte er den Bahnhof nicht verlassen, vor dem sich schon eine zahlreiche Menge aufgestellt hatte und sich die Zeit mit Pfeifen vertrieb. Die sechs Wagen blieben aber noch immer aus und auf die Vorstellungen der Polizei entschlossen sich Boulanger und Dillon in einen Fiaker zu steigen und nach dem Bankettlocale zu fahren. Das Publikum zischte und warf Mehl in den Wagen. Unterwegs traf dieser aber mit den aus Longueau zurückgekehrten Camelots zusammen und nun wechselten Hochrufe mit Pfeifen ab. Das Bankett war in einer Fabrik veranstaltet worden. Dort versammelten sich etwa fünfhundert mit rothen Nelken geschmückte Männer und Frauen, auch Kinder. Man war sehr lustig, sang Boulangisten-Lieder, wie in einem Tingel-Tangel, trank wacker und heulte der Rede des Generals Beifall, welcher seine gewohnten Phrasen gegen die „Ausbeuter der Republik" anbrachte, mit dem in China gestorbenen Admiral Courbet kokettirte und dem Lande alles Gute verhieß. Nach dem Bankette gab es offenen Empfang und neue Lustbarkeiten, auf welche aber, als der General sich nach dem Bahnhofe begab, eine Keilerei folgte, in der ein Mann, der einen Revolver in der Tasche trug, von den Boulangisten festgehalten wurde. Nun schreien diese über alle Dächer, der General hätte abermals, wie in Saint-Jean d'Angély ermordet werden sollen.

Darüber wird der „Republique Française" von dem Nächstbetheiligten, welcher einer ihrer Correspondenten ist, folgendes telegraphirt: „Obwohl bei dieser Gelegenheit Ihr Berichterstatter, dachte ich nicht, daß es mir untersagt wäre, mich durch Pfeifen den antiboulangistischen Kundgebungen meiner republikanischen Mitbürger anzuschließen. Als ich einen Augenblick vereinzelt dastand, wurde ich von Camelots umringt und von ihnen mit Thätlichkeiten bedroht. Durch die Polizei freigemacht, wurde ich kurz nachher von Neuem umringt und von hinten gepackt. Meine Arme waren gelähmt. Die Angreifer bemächtigten sich eines Revolvers in meiner Hosentasche. Derselbe war nur mit Pulver geladen, und ich weiß, daß ich nicht der einzige Journalist war, der eine Waffe trug, um sich im Falle eines Angriffs vertheidigen zu können. Der bloße Anblick der Waffe oder ein Schuß in die Luft hätten mir als Abwehr dienen sollen." Wie man hört, wurde der Revolver dem Abg. Turquet im Triumphe überbracht, und dieser händigte ihn Boulanger als einen greifbaren Beweis der Mordpläne der Opportunisten ein. In Doullens, wo Boulanger und sein Gefolge um 6 Uhr Abends anlangten, waren starke militärische Maßregeln getroffen worden, wie es scheint, ohne besondere Nothwendigkeit. Auch hier schrieen Boulangisten und Antiboulangisten um die Wette, bis sich die Aufregung beim Einbruche der Nacht legte.

Belgien.

a. Brüssel, 15. August. [Ein französischer Trinkspruch. — Zur Sclavenfrage. — Ein deutscher Ausstellungsproceß.] Ein skandalöser Vorgang auf einem Festessen von Offizieren der Brüsseler Bürgergarde erregte peinliches Aufsehen. Als geladener Gast wohnte ihm der Pariser Schriftsteller Charles Leroy bei. Nachdem man tüchtig gezecht hatte, brachte Lieutenant de Bremaeker einen Trinkspruch auf die Franzosen aus, die den Belgiern bei der Erkämpfung ihrer Unabhängigkeit große Dienste geleistet hätten. Hierauf hielt Herr Leroy eine sehr tactlose Rede. Er forderte die Belgier auf, bei einem Kampfe zwischen Deutschland und Frankreich zu ihrem Vortheile neutral zu bleiben. Mit tiefer Trauer höre er von einer deutsch-belgischen Allianz; sollte sie in der That vorhanden sein, so sei es nur ein Bruch zwischen den beiden Regierungen nicht zwischen den beiden Nationen. Er hoffe, daß Belgien sich schämen werde, „Frankreich das Beispiel eines neuen Crispi zu geben," worauf die angetrunkene Gesellschaft die Marseillaise und Brabançonne sang. Der Vorgesetzte dieser Offiziere nahm nicht an diesem Feste theil, dessen Verlauf in Regierungskreisen recht verstimmt hat. — Es ist für den von dem Cardinal Lavigerie gegen den afrikanischen Sclavenhandel unternommenen Feldzug charakteristisch, daß, um den gewünschten Besuch bei dessen heutigem Vortrage zu erreichen, alle Brüsseler Zeitungen amtlich mittheilen, es finde keinerlei Geldsammlung statt. In der That wächst die Opposition gegen die Pläne des Cardinals und obwohl sich ein belgisches Comité nach seinem Wunsche gebildet, findet des Königs Ansicht, der Sclavenhandel müsse

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

tiefem, respectvollem Kopfnicken, ohne indeß auch nur einen Walzertakt zu verlieren, eine einzige Silbe des eben zu leitenden Schnadahüpfl zu versäumen.

Der Mann ist eine Figur! Man vergißt ihn nicht wieder. Sein Humor ist trocken, aber es ist ein Humor, der Alle ansteckt.

Sein Gesicht ist würdig, wie das eines Diplomaten, aber aus jeder Falte guckt ein guter oder schlechter Witz. Er hat eine gewaltig ausgiebige Stimme, singt gut, pfeift geradezu virtuos und hält seine Anreden an's Publikum mit einer wohlthuenden Deutlichkeit. Die Musikanten erfreuen sich seiner besonders häufigen Apostrophirungen.

Jetzt erscheint unsere Kellnerin. „Sie — die ist gut, seh'n Sie zu!" sagt mein Freund.

Ein dralles, übermüthiges Madel. Nicht schön, aber blitzhübsch. Zwar viel zu colossal für ihre Jugend, aber das ist so Münchner Schlag. Ihr Näschen ist stumpf und strebt aufwärts. Aber es sitzt so lustig zwischen den vollen, rosigen Wangen drin — und die blitzenden braunen Augen fahren so keck und herausfordernd herum, und die schönen Zähne lachen so fröhlich in das allgemeine Gelächter hinein, daß man die Erscheinung mit wahrem Vergnügen betrachtet.

„Bst! Fräulein! Zwei Bock, bitte."

„Zwoa Bock? Scheen!"

In einer Minute rückt sie mit acht bis zehn überschäumenden Gläsern an; wie sie dieselben festhält, weiß der Himmel — aber sie hält sie.

„So, meine Herren!"

„Wie heißen Sie denn, mein Fräulein?"

„Hans! hoaß i, Johanna!"

Da steht unser Bier — und weg ist sie

In der Ferne erblicken wir sie wieder. Sie steht unter einem Gasleuchter, just in voller Beleuchtung, in dem bläulichen feinen Rauch, der jetzt in der zweiten Bockstunde das weite Gewölbe zu füllen beginnt.

Sie steht da — und wir fangen eben ihren Blick auf, den schalkhaften Blick, mit dem sie ein kleines Blumenmädchen an unseren Tisch herweist.

Und Gasparone-Walzer singend, wie das ganze Publikum, kommt das Mädel mit seinem Korb heran:

„Er muß — Braten wenden,
Bei der Wäsche steh'n,
Nach der Suppe seh'n,
Hat zu thun an allen Enden."

„Veilchen gfölli? Frische Rosen? Do schaugn's her, dia noana Rösln zwanzig Pfennige!"

Und wir kaufen Jeder ein Rosensträußchen.

Während wir unsere zwanzig Pfennige hervorsuchen, singt das kleine Ding lachend mit dem Publikum weiter:

„Geh', Mann! ruft sie,
Zum Abend kauf' ein,
Schau' nach, warum
Die Kinder so schrei'n!"

„D' Speiskort'n gfölli?" fragt muthwillig hinter meinem Stuhl die Kellnerin, die sich auf unseren Einkauf hin schnell herangemacht hat.

„Ja, was haben Sie denn Gutes, Fräulein Hans?"

„Ja, was mögens gern?"

„Geben Sie mir Schweinswürstchen mit Kraut!"

„Mir auch!"

„Und hier haben Sie a Rösl zum Anstecken, Fräulein!"

„Und von mir auch eins! — Himmel! Sie tragen ja übrigens bereits eine ganze Ladung Blumen angeheftet."

„Jessas!" — ziert sie sich — „do schaug her, dö feinen Röslnstrauß — ah! — die steck i scho no dazu — hobns glei no a Stecknadl aa?"

„Jawohl — hier sogar zwei!"

Und während sie die duftenden Sträuße vorsteckt, plaudert sie vor sich herab weiter:

„Na — schaug, so was! . . . ah, wie liab! . . . also Schweinswurstln mit Kraut hobns gsogt? . . . Sie, wissens, i will Eahna was sogn . . . na! Stecknadl, dumme, willst festhalt'n! . . . wissens, i hob mir's schon glei gedacht, Sie san so liab — und i hob drum dös Madel mit die Bleameln aa selber herg'schickt an Ihren Tisch — hihi!"

Und dann springt der kugelrunde Hans mit seiner Rosengarnitur davon — nach der Küche.

Eben ist Pause. Auf dem kleinen Podium thun sich die sechs Musikanten gütlich. Sechs wackere Männer! Vier Geiger, eine Clarinette und ein Baß; in einigen Stücken bläst einer die Trompete mit großer Virtuosität.

„Kaafns mer heit nixen ob?" kreischt plötzlich die dicke Zeitungsfrau: „Näigste Nachrichten! Fremdenblatt! Togblott! Voterland! Bayrisch Voterland! Fliegende Blätter! Humaristische Blätter! Nix gfölli?"

„Nein, danke!"

„Sie, Herr Baron! aber Bierkortn hob i, scheene Bierkortn, origänelle Bierkortn! — doo schaugn's her!"

„Danke! Nix heute!"

Ein höllisches Gemurre und Gebrüll übertönt jetzt die Stimme der Alten. Ist man eigentlich in einer Menagerie? Ah — da steht der Wirth wieder und ruft mit fürchterlicher Marktschreierstimme: „Heute große Fütterung der wilden Raubthiere um 1 Uhr — ich werde sofort das Fleisch vorweisen, welches den Bestien zur Nahrung dient" — und nun stimmt das gesammte Publikum bereitwillig ein, als Löwe, Tiger, Hyäne und Wolf, in ein riesiges, wunderbar naturgetreues Menageriegebrüll, worauf der Wirth in der einen Hand eine rohe Hammelskeule bringt, mit der andern eine gewaltige gerupfte Gans an einem Bein in die Höhe streckt, dieses Futter den Brüllenden unter der Nase vorbeiführt und wieder verschwindet, worauf Stille eintritt.

An einem Tisch beginnen die Studenten zu singen „Heut' sehn wir uns zum allerletztenmal, wir ziehn nach Afrika — nach Kamerun" — und „tutti" singen mit bis zu Ende.

„Na!" ruft der Wirth, — „i schlog vor, mer bleibn lieber do — beim Spatenbock is fei besser, dö Schwarzen schlogn uns doch nur todt do heraussen — und gfressa wer'n is aa koa Gaudi!"

„Bravo!!"

„Nur Muth, meine Herrschaften, wenn's etwa losgeht — nur Muth!" mahnt er — auf- und abgehend.

„Zóska!" schreit er dann dem Dirigenten der Musik zu, — „singen ma amol den „kreuzfidelen Kupferschmied!"

Allgemeiner Jubel! Kupferschmied! Kupferschmied! . . . und Alles setzt sich in Position. Mit Messern, mit Schlüsseln, mit rauschendem Zeitungspapier — und reizend beginnen Musik und Gesang:

„Wenn ich an meinem Ambos steh
Und hämmere lustig drein
Und wenn mir nicht fehlet
Klein Geld zu Bier und Wein [illegible]c. . . ."

Die Messer und Schlüssel schlagen auf Tisch und Glas und ahmen Hammerschlag und Radgeklapper nach, die [illegible]ungen rauschen den Wasserfall. Die Einen singen den Text, die Andern pfeifen hübsch die Melodie. Alles rhythmisch-präcis, alles wundernett; ich habe in meinem Leben den „Kupferschmied" nie so lustig gehört, wie da.

Ein paar fremde Damen von feinem Wesen, die mit ihren Herren an einem der nächsten Tische sitzen und denen bei der Fütterungsscene vorhin dieser Metropolkeller wohl nicht als der ganz richtig gewählte Ort vorgekommen sein mochte, scheinen jetzt plötzlich ganz entzückt zu sein. Sie flüstern ihren Männern unaufhörlich zu, sie lachen Alle einander an, sie lachen immer herzlicher und ohne Prüderie, sie sind mitgerissen und finden schließlich den ganzen Rummel wunderbar amusant — denn — es ist Alles anständig, was auch Tolles vor sich gehen mag.

„I dank für die gfollige Mitwirkung", ruft der Wirth, als das Lied aufhört. „Und hernachen sing'n mer: „komm herab, o Madonna Theresa" — Gelt ja?"

„Ach, das sollte man sich notiren", wandte ich mich an meinen Freund, „haben Sie einen Bleistift?"

„Leider nicht!"

Ein Hausirer steht an meinem Stuhl: der alte bekannte Zündhölzl-Mann. Ein freundlicher buckliger Greis mit einem Kopf, wie Rübezahl.

„Ah, Sie sinds, ja, kommen Sie her, haben Sie Wachsstreichhölzer?"

„No freili — kurze zehn, — lange fünfzehn Pfeng das Schachterl."

„Haben Sie auch Bleistifte?"

„Bloastiftln? — na — feil hob i koain — aber gehens her — schenken thu—r—i Eahna—r—oans!"

„So? danke, dann nehmen Sie aber das Fünferl noch, das daliegt."

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Rixdorfer Linoleum (Korkteppich)

von Behörden, Baumeistern und Architekten als „bestes Fabrikat" anerkannt, ist von unverwüstlicher Haltbarkeit, schalldämpfend, staubfrei, warm, absolut wasserdicht und zeichnet sich vor dem sogenannten „echten Linoleum" durch Geruchlosigkeit vortheilhaft aus.
Rixdorfer Linoleum ist der angenehmste und bewährteste

Fußboden- und Treppen-Belag,

welcher allgemein als mustergiltig geschätzt, in weiten Kreisen Eingang gefunden hat und auch bei K. K. Behörden vielfach in Gebrauch genommen ist, unter Anderen bei den Kaiserl. Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Aemtern in Berlin, Breslau 2c., dem Königl. Justizministerium, den Königl. Museen, der Königl. Bibliothek, der Königl. Bau-Akademie, der Kaiserl. Deutschen und Russischen Marine, in- und ausländischen Staats- und Privat-Eisenbahnen, ferner in Krankenhäusern, Theatern, Banken, Wohnhäusern und neuerdings im Glaspalast der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung in München 2c. 2c.

Fabriklager der Rixdorfer Linoleum-Compagnie und Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen bei

Hermann Leipziger,

Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche 2c., Schweidnitzerstraße Nr. 7, Ecke Königsstraße.

Ich schicke Mustersendungen franco und Kostenanschläge gratis.

Soeben erschienen



Trewendts Kalender

auf das Jahr

1889.



In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistribuenten vorrätig, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei **H. Tilgner.**
Beuthen OS. bei **Freund** und **Wäldner.**
Bolkenhain bei **Carl Schubert.**
Breslau bei **Trewendt & Granier's Buchh. (V. Hirsch), Aderholz, Baumann, Vial Freund & Co., H. Clar, Dülfer's Sort., Felder, Görlich & Coch's Buchh., Hainauer, Hirt's Sort., Hoferdt, Köbner, Korn's Sort., Maruschke & Berendt, Morgenstern's Buchh., Max & Co., Ressel, Preiser, Preuß & Jünger, Priebatsch, Schletter'sche Buchh., H. Scholtz, Schweitzer, Winkler** und **Zimmer.**
Brieg bei **A. Bänder** und **Lebek & Weigmann.**
Bunzlau bei **Appun, G. Kreuschmer,** und **S. Priebatsch.**
Falkenberg bei **V. Bartelt** und **Deutsch.**
Frankenstein bei **E. Philipp.**
Friedland, R.-Bez. Breslau, b. **H. Walther.**
Freiburg bei **Hermann Heiber.**
Glatz bei **Max Adam, Hirschberg** und **Platz.**
Gleiwitz bei **Färber.**
Glogau bei **Ostertag, Reisner's Nachf.,** und **Zimmermann.**
Goldberg bei **Carl Obst.**
Görlitz bei **Finster, Förster, Arthur John, Remer, Rother, Sattig, Tzschaschel** und **Vierling.**
Groß-Strehlitz bei **A. Wilpert.**
Grottkau bei **Neugebauer.**
Guhrau bei **A. Ziehlke.**
Habelschwerdt bei **J. Franke.**
Hirschberg bei **Heilig, E. Klein, Kuh'sche Buchh. (G. Schwaab)** und **P. Richter.**
Jauer bei **Gürcke, Hiller** und **Julius Klose.**
Kattowitz bei **Gierth & Co.** und **Siwinna.**
Kempen bei **S. Jereslaw.**
Königshütte b. **R. Giebler** u. **L. Lowack.**
Kosel bei **S. Aberle.**
Kreuzburg bei **O. Prätorius** und **Thielmann.**
Krotoschin b. **U. Friede** u. **A. E. Stock.**
Landeck bei **A. Bernhard.**
Langenbielau bei **Hugo Stiebler.**
Lauban bei **Köhler.**
Leobschütz bei **C. Kothe, A. Rölle** und **Witke.**
Liegnitz bei **Kaulfuß, Pohley, Reisner, E. Scholz** und **Zippel.**
Lipine bei **Rieger.**
Lissa (Deutsch) bei **Heidenreich.**
Löwen bei **A. Poleuz.**
Lüben bei **Goldschiener** und **Paul Kühn.**
Münsterberg bei **Blühm.**
Myslowitz bei **G. Pflanz.**
Namslau bei **K. Dethleffs** und **Töbe.**
Neisse bei **J. Graveur, R. Hinze, Alb. Hoffmann, F. Huch** und **Osw. Huß.**
Neurode bei **Hitschfeld.**
Neustadt OS. bei **J. F. Heinisch, Franz Heinisch** und **Pietsch.**
Nimptsch bei **Aug. Grögor.**
Ober-Glogau bei **E. Rotter** und **Wilimski.**
Ohlau bei **Vial** und **Scheffner.**
Oels bei **Grünberger & Co.** und **Roth.**
Oppeln bei **Franck, Bohla** und **Finsterbusch.**
Pleß bei **Krummer.**
Posen bei **Bote & Bock, Heine, E. Rehfeld, Schlesinger, A. Spiro** und **L. Türk.**
Ratibor bei **Schmeer & Söhne** und **Simmich.**
Reichenbach i. Schl. bei **Rudolf Höfer** und **Heege & Güntzel.**
Rybnik bei **Schöns Nf.**
Sagan bei **Schönborn.**
Schmiedeberg bei **Sommer.**
Schrimm bei **Schreiber.**
Schweidnitz bei **Brieger & Gilbers, Heege, Kaiser** und **Weigmann.**
Sprottau bei **Reisner** und **Klinner.**
Steinau a. O. bei **A. Ziehlke.**
Strehlen bei **A. Gemeinhardt.**
Striegau bei **A. Hoffmann.**
Waldenburg bei **Meltzer.**
Warmbrunn bei **Leipelt.**
Wohlau bei **Rupprecht.**
Wüstegiersdorf bei **Jacob.**
Zabrze bei **Neumann** und **Jos. Oppler.**
Ziegenhals bei **Rölle.**
Zobten bei **P. R. Gühmann.**
Zülz bei **Rob. Felder** und **A. Müller.**

Trewendts Volks-Kalender für 1889.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Mit 6 Vollbildern und 52 Textillustrationen. Oktav. 15½ Bogen.

Preis kart. 1 Mark

gebunden und durchschossen 1 Mark 50 Pf.

Zu dem billigen und bequemen Preise von **einer Mark** wird dieser **als treuer** Hausfreund bewährte Kalender noch mehr als bisher gekauft werden.

Für abwechslungsreichen und interessanten Textteil ist in altbekannter Weise Sorge getragen.

Trewendts Haus-Kalender für 1889.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Kartoniert, mit Schreibpapier durchschossen und außer zahlreichen Text-Illustrationen ein **buntes Titelbild.** 8°.

Preis 50 Pfennig; broschiert 40 Pf.

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum **Notizbuch** oder zur **Hauschronik** geeignet. Doch bietet auch dieser Kalender als Unterhaltungsbuch reichen Stoff durch spannende Erzählungen, Anekdoten und gemeinverständliche Aufsätze.

Kontor-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Breslau, August 1888.

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

Das Kalender-Kontor befindet sich **Tauentzienstraße 60.**

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.

Pianinos und **Flügel,**
gerad- u. kreuzsaitig, Eisenb., höchste Tonfülle. Fünf Jahre Garantie. Theilz. bewilligt. Gebrauchte Instrumente auch billigst zu haben.
Pianofortefabrik m. Dampfbetrieb
A. Schütz & Co.,
Brieg. [5857]

Strumpflängen,
einfarbig, gestreift und karrirt.
Strumpflängen
aus bester englischer Wolle und Vigogne.
Sockenlängen
aus bester Wolle und Vigogne.
Strumpf-Wolle,
neue **waschechte** Qualität, einfarbig und melirt.
Natur-Jäger-Wolle,
Pfd. 4,00, 5,00, 6,00 Mark.
Strumpf-Wolle,
englisch und Eider.
Pfd. 2,25, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00 Mark.
Englische Vigogne.
Rockwolle [2123]
Deckenwolle
Perlwolle
Zephyrwolle
Moos-Castor
Gobelinwolle
Dochtwolle
Smyrnawolle
Orientwolle.
Strick-Chenille
in allen neuen Farben.
Strumpfwaarenhaus
J. Fuchs junior,
Ohlauer-Straße 16.

Kaiser Friedrich.
Neue 2 Markstücke à M. 3,50
„ 5 „ à „ 9,00
„ 10 „ à „ 11,50
„ 20 „ à „ 21,50
Alle 4 Stück in elegantem Etui zusammen frco. für Mk. 50,00.
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerks-Körper, Zündhütchen, Schrot, Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke"** stets auf Lager vorräthig sind. [1721]



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [541]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.



Praktischer als alle Badewannen sind die berühmten Badestühle von L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 134. Wenig Wasser, wenig Raum schnell heizbar, eigenes Fabrikat, Franco-Zusendung, Abzahlung. Preiscourant gratis. (021)

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-Weine

von

Oswald Nier
Hauptgeschäft [Nº 108]
BERLIN

ungegypste

Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Wegen Aufgabe meines Möbelgeschäfts

verkaufe ich, nur bekannt gute Arbeit, echt Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Erlenmöbel, Herren-Schreibtische, Secretaire, Trumeaux, Spiegel, Muschelgarnituren, sowie alle Arten Sophas, Bettstellen mit Federboden in großer Auswahl; auch sind die Lokalitäten zu verm., od. auf Wunsch das Haus zu verkaufen.
Robert Arndt, Tischlermeister, Kupferschmiedestr. 3. 2977

Alten Telegraphendraht, alte Drahtseile } zu Einfriedigungen geeignet,
ferner: **alte Locomotiv- und Tenderachsen,**
alten Waggon-Federstahl,
Puffer-Federstahl,
alte Kesselbleche in verschiedenen Dimensionen offeriren billigst [2927]
Schweitzer & Oppler, Breslau,
Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Steppdecken

in größter Auswahl, in allen passenden Stoffen und Farben mit den kunstvollsten Dessins, auch mit Schafwolle und Federn wattirt, empfiehlt

R. Bild's
Erste Wiener Steppdecken- und Wattefabrik,
Kupferschmiedestraße 39,
im „Bär auf der Orgel". 2241

Flügel, Pianinos, Harmoniums, vorzügl. Fabrik., gebrauchte **Concert-Flügel** von **Blüthner** und **Bechstein,** sehr preiswerth **Universitätsplatz 5** bei **P. Janssen.** [2935]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

durch friedliche Arbeit, nicht durch blutige Kriege beseitigt werden, allseitige Billigung. Der Ministerialdirector im belgischen auswärtigen Amte, Herr Banning, spricht sich in seinem soeben ausgegebenen Werke „Die politische Theilung Afrikas" in gleicher Weise darüber also aus: „Ein unmittelbares Ergebniß ist schon jetzt in Sicht und kann genau festgestellt werden: das ist die Beseitigung des Sclavenhandels in einer wenig entfernten Zeit. Sobald die europäischen Besitzergreifungen die Grenzen des Congostaates erreicht haben werden, sobald die dauernde oder selbst zeitweise Besetzung von beiden Seiten genügend wirksam geworden sein wird, — nach der jetzigen Sachlage in 15, höchstens 20 Jahren — werden alle Canäle, durch welche sich das afrikanische Blut ergießt, alle Gänge, durch welche sich noch die Sclavenhändler fortschleichen, versperrt und geschlossen sein. Der verruchte Handel wird auf dem Platze unter dem einzigen Drucke, welcher ihn beseitigen kann, erlöschen; er wird an seiner Quelle erstickt werden." Man zweifelt nicht daran, daß, wenn die neue afrikanische Conferenz zusammentreten sollte, diese Gesichtspunkte und Anschauungen die Billigung aller Mächte finden werden. — Es bestätigt sich, daß Lieutenant Wißmann das Commando eines der beiden am Congo zu errichtenden Lager übernimmt. — Am 20. d. M. kommt vor dem Brüsseler Handelsgerichte ein Proceß zur Verhandlung, welcher für alle deutschen Aussteller der Brüsseler Ausstellung von großer Bedeutung ist. Das Brüsseler Ausstellungs-Comité hat die ausländischen Aussteller mit einem Prospectus eingeladen, welcher ankündigte, daß alle Producte derselben oder ähnlicher Art zusammen ausgestellt werden würden, so daß eine Vergleichung der gleichen Producte stattfinden kann. Das ist nicht ausgeführt worden, sondern das Comité hat alle Producte nach Ländern und bunt durch einander ausgestellt. In Folge dessen hat der deutsche Aussteller, Herr Fabrikant Peter in Apolda, das Brüsseler Comité verklagt. Er fordert die Aufhebung des Contractes, Zurückzahlung der gezahlten Platzmiethe von 225 Francs und 1000 Francs Entschädigung.

Großbritannien.

London, 16. August. [Die Flottenmanöver.] Die feindlichen Kreuzer setzen die Caperei fort, ohne im Mindesten durch das Vertheidigungsgeschwader, dessen Bewegungen in tiefes Geheimniß gehüllt sind, belästigt zu werden. Heute Morgen caperte die „Sandfly" drei nach Amerika segelnde Oceandampfer, „Britannic", „City of Chester" und „Lord Clive".

London, 16. August. [Das englische Gefängnißwesen.] Der vor Kurzem von der parlamentarischen Untersuchungs-Commission über das englische Gefängnißwesen erstattete Bericht gewährt einen ebenso belehrenden als interessanten Einblick in die Einrichtungen der Polizei- und Untersuchungsgefängnisse, der ohne Zweifel manche Illusionen zerstören wird, die man im Auslande über diesen Gegenstand hegen mag. Zunächst stellt der Bericht fest, daß meistens eine große Anzahl von Untersuchungsgefangenen vor den Verhandlungen in eine einzige Zelle zusammengesperrt werden, ohne Rücksicht auf die Vergehen oder Verbrechen, deren sie angeklagt sein mögen. Diese Zellen sind gewöhnlich nur unvollkommen oder gar nicht beleuchtet, enthalten keinerlei Vorrichtungen zur Befriedigung natürlicher Bedürfnisse; sie sind dabei der Schauplatz der gemeinsten Ausdrücke und Zoten, die für das Ohr gebildeter oder unschuldiger Personen, die vielleicht nur zufällig verhaftet wurden, ebenso widerlich als beleidigend sind; dabei sind die Zellen schlecht oder gar nicht erwärmt und ventilirt, so daß die bloße Einsperrung in diesen Löchern für anständige oder unschuldige Personen schon eine schwere Strafe ist, die, würde sie verurtheilten Verbrechern zu Theil, im ganzen Lande einen Schrei der Entrüstung erregen würde. In West Ham, einem Vororte von London, werden z. B. in einer Zelle von 15 Fuß Länge und 12 Fuß Breite gewöhnlich 8—12 Gefangene zusammengesperrt. Dem Bericht zufolge sieht es in den Provinzialstädten noch weit schlimmer aus, namentlich in Hull und Manchester, wo man auf Decenz und Humanität auch nicht die geringste Rücksicht zu nehmen scheint. In Hull befinden sich die Zellen unter der Erde, wo weder Sonne noch Mond hineinscheinen kann; obschon erleuchtet und geheizt, sind sie doch so schlecht ventilirt, daß der Geruch unerträglich ist. Ebenso schlecht sieht es in Manchester aus, denn in dem dortigen City Court befinden sich nur zwei Zellen für Männer und zwei für Frauen; erstere sind 21 Fuß lang und 15 Fuß breit, letztere haben eine Länge von 15 und eine Breite von 14 Fuß; dennoch aber werden in den größeren Zellen je 30 männliche und in den kleineren je 20 weibliche eingesperrt, obschon die Räume für eine solche Zahl viel zu klein sind. Nach dem Verhör werden verurtheilte oder zurückgestellte Personen in unterirdische Zellen geführt, die nach Aussage eines Gefängnißinspectors den vergitterten Käfigen wilder Thiere im zoologischen Garten gleichen, mit dem Unterschiede jedoch, daß die wilden Thiere es weit besser haben, da in jeder dieser Zellen oft 40—50 Männer und 20—30 Frauen eingepfercht sind, während ein jedes wildes Thier doch meistens einen eigenen Käfig hat. Seltsamer Weise haben gewöhnlich die größten und reichsten Städte des Landes die schlechtesten Gefängnisse, besonders Manchester, Liverpool, Hull und Sheffield, die in dieser Beziehung am schlimmsten daran sind. Kein Wunder, daß die Commission für diese scheußlichen Zustände sofortige Remedur verlangt und ihr Erstaunen darüber ausgedrückt hat, daß verantwortliche Männer oder Körperschaften derartige Unzuträglichkeiten dulden konnten, nachdem schon seit zwei Jahren die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Unzulänglichkeit der Untersuchungsgefängnisse gezogen worden sei. Unter diesen Umständen hält es die Commission mit Recht für hohe Zeit, daß das Parlament einem Zustande ein Ende mache, wie er scandalöser kaum gedacht werden könne.

Dänemark.

[„Europas Schwiegermutter."] In einer Berliner Correspondenz der „Neuen Züricher Zeitung" findet sich folgende Charakteristik der Königin Louise von Dänemark:

In Dänemark ist die bedeutendste politische Persönlichkeit die bejahrte Königin Louise. So hart der Schlag von 1864 das dänische Volk traf, tiefer noch war die Wunde, welche er der königlichen Familie beibrachte, und insbesondere galt stets die Königin Louise als diejenige, welche am schwersten den erlittenen Verlust fühlte. Im Volke war sie für die unglückliche Politik Dänemarks mit verantwortlich gemacht worden. Der Pöbel Kopenhagens hatte ihr ins Gesicht gespieen, als sie während der Kriegszeit 1864 durch die Straßen der Hauptstadt fuhr. Als das geringste Ziel ihres Ehrgeizes schwebte ihr seitdem vor: wenigstens jene 200 000 dänisch sprechenden Schleswiger zurückzugewinnen, welche mit Nordschleswig an Deutschland fielen.

Königin Louise ist nicht allein eine sehr kluge, sie ist auch eine sehr einflußreiche Frau. Mit den meisten europäischen Fürstenfamilien verbinden sie die engsten verwandtschaftlichen Beziehungen. Wenn man durch die Straßen Kopenhagens schlendert, dann sieht man z. B. in allen Buchläden eine interessante Photographie. Da steht auf dem Achterdeck eines Vergnügungsdampfers eine große Familiengruppe beisammen. Da sind der König von Griechenland, der Kaiser von Rußland, der englische Thronfolger mit ihren sehr schönen Frauen, dann der Herzog von Cumberland, die Prinzessin von Orleans u. s. w. u. s. w., natürlich auch der König von Dänemark, sowie sein Sohn, der Kronprinz. Ferner der junge Nachwuchs, im Ganzen wohl zwanzig Personen. Den Mittelpunkt jener Gruppe von Fürstlichkeiten, welche die monarchische Welt Europas unter sich vertheilen, bildet die greise Königin Luise, die man bei der Betrachtung dieses Familienbildes unwillkürlich „die Schwiegermutter von Europa" nennen muß. Aus ihrem alterswelken Gesicht blicken ein paar kluge Augen; der kräftige Mund wird von einem etwas spöttischen Zuge umspielt. Man glaubt gegenüber diesem Bilde gern, was auch sonst ein offenes Geheimniß ist, daß die greise Königin von allen Familiengliedern sehr verehrt wird und fast alle mehr oder minder geistig beherrscht.

Manches Mal hat der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck bei seinem diplomatischen Webewerk wohl verspürt, wie mit unsichtbarer Gewalt die Hand einer Frau in die feinsten Maschen griff, um sie zu verwirren. Und ebenso oft ist sein Fuß in dem Irrgarten der europäischen Politik gegen die Kleider-Schleppe der Königin Louise gerathen, jener hohen Dame, welche es vor Jahren sogar fertig bekam, daß der alte Gladstone mit dem Zar von Rußland in Kopenhagen zusammentraf. Zum Vergnügen Bismarcks geschah dies nicht!

Die Kaiserin von Rußland ist eine sehr schöne Frau und sie kennt den großen Einfluß, welchen sie auf ihren Gemahl besitzt, der sie vergöttert. Diese schöne Kaiserin ist gleichzeitig die zärtliche und gelehrige Tochter ihrer Mutter und manches Stück russischer Politik ist wohl früher im Schlosse Amalienborg zu Kopenhagen bekannt gewesen, als es in Petersburg selbst zum Vorschein kam. In der russischen Hauptstadt, wo allerdings viel unnützes Zeug geschwatzt wird, gab es eine Zeit, da man sich viel darüber aufhielt, daß die Kaiserin ihren Briefwechsel mit der dänischen Heimath gern durch eigene dänische Vertrauensmänner als Couriere besorgen ließ, weil ihr die russische Post nicht sicher genug erschien.

Amerika.

[Dynamit-Processe.] In Chicago erregen, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, wiederum einige Dynamit-Processe allgemeine Aufmerksamkeit. Der eine derselben betrifft zum Theil eine von Detectives in der Rolle von Polizeispitzeln veranstaltete Geschichte, von der man noch im Augenblick nicht recht weiß, wo das Gemachte aufhört und das Echte anfängt. Es steht dabei auf der einen Seite eine der größten Eisenbahn-Gesellschaften des Westens, die Chicago-Burlington-Quincy-Bahn, ursprünglich eine Illinoiser Localbahn, die aber durch großartige Ausdehnung und weite Verzweigung ihrer Linien westwärts bis nach den Felsengebirgen längst zu einem die Staaten Illinois, Jowa, Missouri, Nebraska bis Wyoming und Colorado mit eigenen Netzen überspannenden Bahnsystem erwachsen ist. Ihr gegenüber steht angeblich eine Anzahl Strikender, welche seit einem bereits im vorigen Jahre auf der ganzen Strecke zum Ausbruch gekommenen Lohnkampfe der Locomotivführer und Heizer außer Diensten der Gesellschaft stehen, die es mit großen Opfern durchgesetzt hat, sich den Forderungen der Ausständigen nicht zu fügen, sondern ihre Stellen mit andern Personen zu besetzen. Trotzdem haben die außer Stellung befindlichen Arbeiter und die ihre Sache zu der ihrigen machende sehr mächtige, über die ganzen Vereinigten Staaten ausgedehnte „Brüderschaft der Locomitivführer und Heizer" den Ausstand während dieser ganzen Monate nicht für beendigt erklärt, so daß es der größten Anstrengungen und Opfer seitens der Bahn bedurfte, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. So lagen die Dinge, als die Nachricht verbreitet wurde, daß die Chicagoer Geheimpolizei verschiedene Burlingtoner Ausständige ausfindig gemacht habe unter der Anklage, eine regelrechte Verschwörung angezettelt zu haben, um das Eigenthum der Bahn an verschiedenen Stellen durch Dynamit-Explosionen zu schädigen. Und zwar sollte diese Verschwörung, wenn auch nicht auf die Executive der „Brüderschaft" und den an ihrer Spitze stehenden, im ganzen Lande bekannten Führer Arthur, doch auf das von derselben eingesetzte sogenannte „Beschwerden-Comité" und dessen Vorsitzer Hoge zurückzuführen sein. Die seitdem angestellten Untersuchungen und Gerichtsverhandlungen haben aber nicht nur erwiesen, daß von der Burlington-Gesellschaft besoldete Privatdetectives ihre Hand in der sogenannten Verschwörung gehabt, sondern auch, daß das, was von einer wirklichen Verschwörung vorliegt, lediglich Privatsache einer Anzahl ums Brot gekommener Arbeiter ist und nichts mit Weisungen oder selbst nur der Mitwissenschaft des Bundes der Locomotivführer und Heizer zu thun hat. Dieser hat denn auch sofort die Gelegenheit benutzt, um in feierlicher Erklärung seines Vollzugsausschusses alles, was wie eine Gewaltthat aussehen könnte, für verabscheuenswerth zu erklären und etwanige Ausüber und Veranstalter davon als unwürdig einer längeren Mitgliedschaft des Bundes zu brandmarken. Ein weniger harmloses Ende dürften die gerichtlichen Verhandlungen über die von dem bekannten Polizei-Inspector Bonfield aufgedeckte Dynamit-Verschwörung nehmen. Nichts geringeres als die Ermordung sämmtlicher an der Vereitelung des großen Chicagoer Anarchistenaufstandes von 1886 und an der darauf folgenden Ueberführung von Spies und Genossen betheiligen Sicherheits- und Gerichtsbeamten — zunächst des Inspectors Bonfield, des Staatsanwalts Grinell und des Richters Gary — war das Ziel dieses eben entdeckten Anarchistenstreiches. Der nichtswürdige Plan sollte zum Theil am 18. Juli seitens der drei zunächst verhafteten Böhmen, Hronek, Chapek und Frank Chebowa, in der Weise zur Ausführung kommen, daß die drei obengenannten Beamten aufs Korn genommen würden. Wie vertraut die Gefangenen mit dem furchtbaren Sprengstoff, der in allen neueren Verschwörungen eine so große Rolle spielt, waren, geht am besten aus dem in ihren Wohnungen gemachten Dynamitfunde hervor, der bei Chebowa allein in acht, je ein halbes Pfund enthaltenden Packeten mit der Marke „Extra 2" und einigen zum Gebrauch fertigen Bomben bestand. Der Proceß wird sich auf jenen Paragraphen des revidirten Illinoiser Strafgesetzbuchs stützen, der für die Aufbewahrung und den Besitz von Dynamit zu ungesetzlichen Zwecken eine 5- bis 25jährige Zuchthausstrafe verfügt.

Asien.

[Die neueste Post aus China] bringt folgende Nachrichten: „Es werden große Anstrengungen gemacht, den Bau der römisch-katholischen Kathedrale in Peking zu vollenden. Der Baumeister ist der Abbé Favier und es sind jetzt 600 Arbeiter an dem Bau beschäftigt. — Im nächsten März wird die Kaiserin Wittwe endgiltig jede Theilnahme an der Verwaltung aufgeben und wird der junge Kaiser von da an allein die Zügel der Regierung führen. — In Tientsin und Peking kommen noch immer Erdstöße vor, doch sind sie leichter Natur. — Aus Fuchu wird ein eigenthümlicher Fall von der Bestrafung der Götter gemeldet. Es hatte sich eine Anzahl Leute an die Götzenbilder eines gewissen Tempels gewandt, um Rache an ihren Feinden zu nehmen. Die Götter sollten den Tod

---

(Fortsetzung.)

„So? hernachen schenk i Eahna no dös Büchsl Schweden!"

Der bucklige Mann ließ sich nicht lumpen — Geschenk gegen Geschenk — „allweil nobi!"

„Prosit, meine Herren!" stößt jetzt die Kellnerin, der ein Student das frischgefüllte Glas zum Bescheidtrinken gereicht hat, auch mit uns an.

„Prosit, prosit Fräulein Hans!"

„. . . . . und Sie san scho a netter Kerl", raunt sie mir leise im Davonhuschen zu.

„Meine Herren, i erlaub mir freundlichst", streckt einer der Musikanten uns den Sammelteller hin. Man giebt seinen Zehner.

Das Publikum hat indessen die Pause mit einem a capella-Gesang verkürzt.

„Wir san nöt von Pasing
Wir san nöt von Loam,
Wir san von dem lustinga
Menzing dahoam."

Und wie die Musik wieder beginnt, kommt zuerst wieder die beliebte Madonna Theresa aus dem „Don Cesar" an die Reihe. Dann stimmt der Wirth den alten Dessauer an.

An dem Tisch gerade vor dem unsrigen lassen sich jetzt zwei fremde Herren gesetzten Alters nieder. Wohl Kleinstädter, höfliche, schüchterne Menschen, denen eine gewisse Unsicherheit, die Verlegenheit des Unbekanntseins mit den Münchner localen Verhältnissen, auf den ersten Blick anzumerken ist.

„Das sind jetzt so zwei Spießbürger, die sich gewiß zusammengethan haben, um einmal nach der großen Stadt München zu reisen, weil sie es sich allein, oder blos mit der Frau nicht getrauen würden," spottet mein Freund. „Wir wollen zusehen, was Die anfangen, wenn der Schund wieder losgeht!"

Ein Zeitungsweib steuert auf sie los und bietet ihnen die Bocklieder an — sie kaufen zwei Exemplare. Das Blumenmädel kommt — sie kaufen zwei Sträußchen; der Zündholz-Mann kommt — sie versehen sich mit Feuer, und das Alles mit einer Ergebenheit und mit einem Ernst in den Mienen, als erfüllten sie eine große, schwere Pflicht. Man sieht es in der That den Beiden an — es ist ihnen nicht wohl, daß sie da hineingerathen sind. Die Aermsten! — eingegangen in diesen Radau und Puk des Metropolkellers — und besitzen keine Spur von Humor!

Zóska a a a! . . . . — „Wie war'n der Schunkelwalzer?" ruft der Wirth gegen den Dirigenten. Bravo! Jubel, Beifallsgeschrei — der Schunkelwalzer!

Es beginnt, Alles singt mit. Der Wirth fliegt von Tisch zu Tisch — er läßt die Gäste näher zusammenrücken, er organisirt das Schunkeln, und wie der Refrain nun kommt: „Denn so wie Du" — da erhebt sich das gesammte Publikum, Jeder faßt seinen Nachbarn bei den Schultern und beginnt zu schunkeln. Die fremden Damen drüben allein bleiben sitzen und lachen vergnügt mit, — die zwei schüchternen Humorlosen vor uns aber, seht! ach seht! Die armen, verirrten Lämmer — sie glauben, sie dürfen nicht anders, sie stehen wahrhaftig auch auf, zag und zögernd.

Es den Andern abguckend, fassen sie sich — erröthend Einer vor dem Andern, daß sie derlei mitmachen — bei den Schultern, sie singen krampfhaft mit aus ihren gekauften Textbüchern und — sie schunkeln dazu!

Wundervoller, unbezahlbarer Anblick. In diesem Schwarm seelenvergnügter, übermüthiger Menschen die zwei Humorlosen, die aus vermeintlicher Pflicht sich wie Automaten hin und herwiegen. Haben Sie je etwas Lächerlicheres gesehen, als schamrothen Humor? Und als sie sich wieder setzten! So setzen sich Schuljungen, wenn sie im Examen die Frage nicht haben beantworten können.

Ein hölzerner Reif, der mir an die Waden prallte, lenkte meine Aufmerksamkeit jetzt ab. Eine Studentenschaar hatte diesen Reif auf die Wanderschaft geschickt. Von unserem Tische rollte er zum nächsten, von da sandten ihn die Leute weiter; als er die Runde durch den ganzen weiten Saal gemacht und so und so viele Tisch- und Menschenbeine angerannt hatte, kam er zurück. Das Publikum geht auf jeden Spaß ein; die Pausen sind durch den mannigfachsten Unsinn so komisch ausgefüllt, wie die Musik amüsant ist. Und so bleibt man halt bis zum Ende des Spaßes und hört die Bocklieder alle, und ein Jeder der Gäste findet wohl sein Leibstück darunter. Man singt für die Verliebten: „O du Veronika", für die Sentimentalen: „O du himmelblauer See", für die Studenten: „das Lied vom Canapee", für die Durstigen: „Die alten Deutschen tranken noch eins", für die Lodenjoppen-Buab'n: den „dalkata Bua", für die Damenwelt, damit sie noch etwas extra für sich hat: den „schönen Friederich", und schließlich für alle, die noch dasitzen, die größte und tollste Nummer des Metropolbocks: „Die Musik kommt!" — eine musikalische Schilderung des täglichen Aufzugs der Münchner Wachtparade um Mittag in der Feldherrnhalle.

Da der Wirth bemerkt, daß bereits einige Stühle leer geworden sind, leitet er die Schlußnummer mit den Worten ein: „Wir san zwar nimmer unsrer so vüll, aber — saubere Leut san ma — lauter scheene Leut, und drum kommt halt jetzt doch no die Musik!"

Bravo! Die Musik, die Musik!

Mit Schrumm und Bum beginnt das Lied, das Alle singen.

In aller Herrgottsfruah
Da gehts scho lusti zua,
Die Leut thun wie die Narr'n
Akrat so umafahrn.
Z'erst komma d' Schusterbuab'n,
San g'wasch'n wie die Ruab'n,
Dö machen ihre Witz',
Nachha der Münchnerbitz.

So hört man Alle aufmarschiren — bis die Musik selber anrückt. Da singt der Wirth mit komödiantenhafter Routine sein Solo:

Vom Hofgarten daher
Marschirt das Militär
Bis hin zur Feldherrnhall,
Da kommt g'wiß allemal u. s. w.

Und nun kommt der Parademarsch. Die Musikanten verdoppeln ihre Kräfte, das Publikum verdoppelt seinen Lärm, der Bassist springt mitsammt seiner Baßgeige in die Höhe, die Geiger singen und geigen aus Leibeskräften zugleich, und ein Höllenlärm:

Die Musik kommt!
Die Musik kommt!

schließt der ganze tolle Morgenschwarm im Metropol. Es ist ein Stück echtes Münchner Leben, und das alte Lied von der lieben Stadt München bleibt eben immer wahr:

So lang der alte Peter,
Der Petersthurm noch steht,
So lang die grüne Isar
Durch d' Münchnerstadt no geht,
So lang no steht am Platzl
Uns'r altes Hofbräuhaus,
So lang stirbt die alte Gemüthlichkeit
Beim Münchner niemals aus!

Universitäts-Nachrichten. Die durch anderweitige Berufung des Professors Lenz erledigte Professur der Geschichte an der Universität Marburg ist dem Archivrath am Geh. Staatsarchiv und Professor an der königl. Kriegsakademie in Berlin, Dr. Max Lehmann, übertragen worden. Lehmann, einer der hervorragendsten Schüler Sybels, der ihn auch bei Uebernahme des Directoriums der Archivverwaltung zum Eintritt in den Archivdienst veranlaßte, hat sich durch zwei größere Werke bekannt gemacht. Das eine ist die große Sammlung von Actenstücken, welche unter dem Namen „Preußen und die katholische Kirche seit 1640" in den „Publicationen aus den königlich preußischen Staatsarchiven" erscheint und von der bis jetzt fünf starke Bände vorliegen, welche bis zum Jahre 1786 reichen; das zweite ist seine Biographie Scharnhorst's (Leipzig bei Hirzel 1886 und 1887, 2 Bände). Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat Lehmann in Anerkennung seiner Verdienste um die historische Wissenschaft im vorigen Jahre zu ihrem ordentlichen Mitgliede gewählt. — Die Privatdocenten Dr. Pechuel-Lösche und Dr. Liebscher in Jena sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Facultät ernannt worden. — Dr. Konrad Müller, bisher königlich baierischer Bibliothekssecretär an der Universität Würzburg, hat am 1. d. Mts. als Oberbibliothekar die Leitung der Universitätsbibliothek zu Jena übernommen.

dieser Feinde veranlassen. Nun starb der tartarische Befehlshaber des Militärs plötzlich und die Einwohner fingen an zu glauben, daß die Götter diesen getödtet hätten. Daraufhin gab der Vicekönig der Provinz sofort Befehl, die Götzenbilder zu verhaften und zu bestrafen. Der Präfect begab sich mit dem Befehl des Vicekönigs bewaffnet in den Tempel und verhaftete 15 hölzerne, 5 Fuß hohe Götzenbilder. Es wurden ihnen die Augen ausgestochen, damit sie ihren Richter nicht erkennen und an ihm später Rache nehmen könnten. Nach gründlicher Untersuchung des Falles wurde ein Bericht an den Vicekönig eingesandt, welcher darauf befahl, die Götzenbilder zu köpfen und sie in einen Teich zu werfen. Der Tempel aber sollte auf ewige Zeiten geschlossen werden, damit die Stadt in Zukunft Ruhe habe. — In Hongkong ist die Cholera in der Abnahme. — Die Opiumfarm der europäischen Colonie in Hongkong ist auf drei Jahre für 38500 Dollars monatlich verpachtet worden. Bisher war der monatliche Pachtpreis nur 13900 Dollars.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. August.

Zur 29. Haupt-Versammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

Zum neunundzwanzigsten Male kommen in diesen Tagen die Ingenieure Deutschlands zusammen, um in wechselseitigem Meinungsaustausch von den Fortschritten der technischen Wissenschaften und der technischen Gewerbe Kenntniß zu geben und Kenntniß zu nehmen und dadurch fruchtbringende Keime zur weiteren gedeihlichen Entwicklung eines der wichtigsten und bedeutungsvollsten Zweige menschlicher Thätigkeit auszustreuen.

Man hat gesagt, dem Ingenieur gehöre das neunzehnte Jahrhundert. Man hat behauptet, daß alle Errungenschaften unserer Zeit, auf welchem Gebiete sie auch zu verzeichnen gewesen wären, von dem, was der Aufschwung der Ingenieur-Wissenschaft und -Technik geleistet, völlig in Schatten gestellt würden. Mit gerechtem Staunen hat die Welt in den letzten Jahrzehnten Werke erstehen, Unternehmungen ins Leben treten sehen, deren Großartigkeit etwas selbst für unser verwöhntes Geschlecht Verblüffendes hatte, deren Tragweite für das Culturleben ganzer Staatengebilde, ja ganzer Erdtheile kaum noch von den Mitlebenden ganz ermessen werden kann. Zahlreich sind die glänzenden Triumphe der Brückenbaukunst, durch welche unsere Zeit die stolzesten Leistungen älterer Epochen überflügelt hat. Es ist kein Strom so breit, kein Abgrund so tief, daß er nicht von dem modernen Ingenieur spielend überbrückt würde. Bewundernswerth sind die Großthaten des modernen Ingenieurs, durch welche die Scheidewand hochragender Gebirge, die Jahrhunderte hindurch als erschwerende Hindernisse des internationalen Verkehrs zwischen den Völkern des Nordens und Südens lagerten, kühn durchbrochen wurden. Die Verbindung zweier Meere, wie sie vor zwanzig Jahren zwischen den beiden Welttheilen Asien und Afrika vollendet wurde, wie sie jetzt zwischen dem Norden und Süden Amerikas in der Ausführung begriffen ist, — wer vermöchte solcher Leistung menschlicher Arbeit, menschlicher Energie den Zoll staunender Anerkennung zu versagen? Und wer wüßte nicht, bis zu welcher Vollkommenheit manche Zweige des Maschinenwesens durch den Scharfsinn und durch die Genialität moderner Ingenieure gebracht worden sind? In der That sind es diese Beherrscher des Stahls und Eisens, diese Gelehrten in der Wissenschaft der Mechanik, diese erfolggekrönten Meister in der Kunst, das scheinbar Unmögliche möglich zu machen, das scheinbar Unausführbare auszuführen, sind sie es, die unserer Zeit ihr charakteristisches Gepräge verleihen. Ihr Wirken durchdringt überall das öffentliche Leben; sie sind die Träger von Industrien, die Tausenden und aber Tausenden Brot geben. Sie sind die Männer, die das Schlagwort vom „Zeitalter der Naturwissenschaften" jeden Tag aufs Neue in die Wirklichkeit überleiten, sie, die Apostel der angewandten Naturwissenschaft, der praktischen Mathematik und Mechanik.

Diese Männer nun, repräsentirt durch den Verein deutscher Ingenieure, haben diesmal Breslau zum Ort ihrer Zusammenkunft ausersehen, und während wir diese Zeilen schreiben, führen die dahinsausenden Dampfwagen unsere Gäste aus allen Theilen Deutschlands herbei: Ein herzliches Willkommen schalle ihnen entgegen!

Nicht ganz unbedeutend und uninteressant ist das, was Breslau seinen Gästen in fachmännischer Hinsicht bietet. Die den communalen Wohlfahrtseinrichtungen gewidmeten baulichen Anlagen, wie die Canalisation und das Wasserhebewerk, die eisernen Brücken Breslaus, die, wenn sie auch nach den Begriffen der modernen Technik auf Großartigkeit keinen Anspruch erheben können, so doch ein gewisses fachhistorisches Interesse insofern bieten, als sich unter ihnen die erste bemerkenswerthe Brücke mit Schwedlerträgern befindet, sowie die Breslauer Wasserbauten u. s. w. werden die Aufmerksamkeit unserer Gäste immerhin in hohem Grade zu fesseln vermögen. Freilich wird dies Alles gegen die Eindrücke zurückbleiben, die sich den Theilnehmern der Festversammlung bei den geplanten Ausflügen nach dem oberschlesischen Industriebezirk darbieten werden. Was ihnen der Festausschuß dort vorzuführen vermag, das sind Glanzpunkte des Programms, wie sie nicht leicht irgendwoanders in die Reihe belehrender Veranstaltungen eingefügt werden können! Unsere Gäste werden dort über und unter der Erde sich tausend geschäftige Hände regen sehen. Sie werden einen gesegneten Fleck heimischen Landes betreten, auf welchem menschliche Arbeit alljährlich Millionen von Werthen schafft im Bunde mit technischen Hilfsmitteln von höchstgesteigerter Leistungsfähigkeit. Und nicht ganz als Fremde werden sie in das Reich der „schwarzen Diamanten" einziehen. Der oberschlesische Bezirks-Verein deutscher Ingenieure giebt den Fachgenossen zum Willkommensgruß einen Führer in die Hand, auf den sie sich verlassen können! Wir haben die (bereits angekündigte) Festschrift des Kgl. Bergmeisters und Privatdocenten Dr. Bernhard Kosmann „Oberschlesien, sein Land und seine Leute", mit Aufmerksamkeit studirt und können mit gutem Gewissen behaupten, daß eine übersichtlichere, trefflichere Schilderung des oberschlesischen Industriebezirks innerhalb des Umfangs von 236 Seiten Großoctavs schwerlich gegeben werden könnte. In dem allgemeinen Theil werden die Größe des Gebiets, die Gestaltung der Oberfläche, Klima, Bodenbeschaffenheit, Grundbesitz, Land- und Wasserstraßen, die Bevölkerung, die Verhältnisse der Arbeiterklassen, die socialen Einrichtungen zum Wohle derselben, die Industrieen im Allgemeinen, alle anderen Verhältnisse von allgemeinem Interesse eingehend beleuchtet; im zweiten, umfassenderen Theil werden die Erzeugnisse der Bergwerks- und Hüttenindustrie systematisch und in gewissem Sinne erschöpfend beschrieben. Ausgehend von einer Beschreibung der geognostischen Lagerung im Industriebezirk schildert uns der kundige Verfasser die Entwickelung der oberschlesischen Industrie in den letzten Jahrzehnten, die Absatzverhältnisse und endlich mit besonderer Ausführlichkeit die Gewinnung und Darstellung der Bergwerks- und Hüttenproducte. Wir folgen ihm von Grube zu Grube, von Hüttenwerk zu Hüttenwerk, überall aufmerksam gemacht auf das Bemerkenswertheste der Production, auf die neuesten Errungenschaften der Herstellungstechnik. Was in unseren Augen und wahrscheinlich auch in den Augen der Fachgenossen, denen die Schrift überreicht wird, dem Kosmann'schen Werke einen erhöhten Werth verleiht, ist die Objectivität, mit der der Verfasser die Verhältnisse schildert. So freudig er anerkennt, wo wirklich Hervorragendes geleistet wird, so unumwunden weist er auf die Stellen hin, von denen aus bisher noch nicht in Angriff genommenen Aufgaben in Zukunft näher zu treten sein wird. Jedenfalls hat das aus Anlaß der 29. Versammlung der deutschen Ingenieure entstandene Buch ein weit größeres litterarisches Verdienst, als es gewöhnlich derartigen Gelegenheitsschriften zukommt. Es wird in dieser Schrift Allen, die einen gründlichen Einblick in die oberschlesischen Industrieverhältnisse gewinnen wollen, ein zuverlässiges Quellenwerk ersten Ranges geboten.

Noch eine zweite, nicht minder ansprechend ausgestattete und nicht minder inhaltreiche Festschrift werden Breslaus und Schlesiens Gäste als dauernde Erinnerung an die gegenwärtig stattfindende Hauptversammlung mit in die Heimath nehmen. Dieser starke, mit Goldschnitt verzierte Band von 274 Seiten Großoctavs, für dessen goldgepreßten Deckel der Maler M. Krusemark hierselbst den künstlerischen Schmuck geliefert, enthält in einer langen Reihe von Artikeln aus der Feder der angesehensten und hervorragendsten Fachleute, die wir wegen ihrer stattlichen Anzahl nicht einzeln namhaft machen können, eine ebenso anziehende wie lehrreiche Darstellung der geschichtlichen, technischen und merkantilen Entwicklung der hauptsächlichsten Industriezweige der gesammten Provinz Schlesien, wobei auch der Wasserversorgung, der Canalisation und der Gasbeleuchtung Breslaus eine angemessene Stelle eingeräumt ist. Einem geschichtlich einleitenden Artikel von Professor Dr. Markgraf folgen orientirende Abhandlungen über Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, besonders in Niederschlesien, wohin gleichfalls Ausflüge beabsichtigt sind, über die Stein-Industrie, die Kalk-, Cement-, Thon- und Glas-Industrie, die Metall-, Maschinen- und chemische Industrie unsrer Provinz, über die Leinen-, Baumwollen-, Woll- und Tuchindustrie, über die Holz- und Holzwaaren-Industrie sowie über die landwirthschaftlichen Gewerbe (Mühlen-Industrie, Stärke-, Syrup-, Stärkezucker- 2c. Industrie, Molkereiwesen, Bierbrauerei, Spiritus- und Zuckerindustrie). Auch dieses eine große Summe eingehendster Sachkenntniß repräsentirende und eine Fülle schätzenswerthesten Materials enthaltende Buch hat einen für die Beurtheilung der gewerblichen Thätigkeit Schlesiens überaus großen, dauernden Werth.

So kommt man denn in Breslau wie in Schlesien den Gästen aus Alldeutschland, mit der altbewährten schlesischen Gastfreundschaft gerüstet, in freundlicher Gesinnung entgegen. Mögen die Tage der bevorstehenden Versammlung an fachwissenschaftlicher Anregung und an Erholung in schöner Geselligkeit so reich sein, daß die Erwartungen der Theilnehmer nicht nur erfüllt, sondern übertroffen werden.

Der Oberbürgermeister von Forckenbeck verweilte heute Vormittag kurze Zeit in unserer Stadt. Er besuchte das Grab seiner hier ruhenden Gattin, stattete einen Besuch auf dem Rathhause ab, nahm daselbst die Renovationen in Augenschein und besichtigte schließlich die neuen Promenadenanlagen.

ββ **Eine neue Colossal-Portraitbüste Kaiser Wilhelms II.** hat soeben im Bildhauer-Atelier der Königlichen Kunstschule im Auftrage des Decorateurs Rosemann hierselbst Bildhauer Carl Koschel, ein Schüler des Professor Härtel, vollendet. Die Büste, welche nahezu dreifache Lebensgröße zeigt, zeichnet sich durch Aehnlichkeit und Wiedergabe des individuellen Gesichtsausdruckes aus. Dieselbe soll bei den Decorationen des Concerthaussaales und des Saales im Zoologischen Garten anläßlich der XXIX. Hauptversammlung der deutschen Ingenieure Verwendung finden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß sich der Schöpfer der Büste, unser talentvoller Landsmann Koschel, mit um den Preis für den besten Entwurf zum Düsseldorfer Kriegerdenkmal beworben hat und daß die Düsseldorfer Kritik sich über seinen Entwurf in sehr schmeichelhafter Weise ausgesprochen hat.

• **Sonntags-Extrazüge nach dem Glatzer Gebirge.** Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Neisse macht bekannt, daß die Sonntags-Extrazüge von Breslau nach Mittelwalde und zurück zum letzten Mal am 9. September d. J. verkehren.

• **Helmtheater.** Am Sonntag wird Herr May in der „Schönen Ungarin" auftreten, während die Titelrolle in den Händen von Fräulein Meth ruhen wird. — Montag kommt „Giroflé-Girofla", als Benefiz des Herrn William (Marasquin), zur Aufführung. Frl. Ida Wilhelma tritt als Giroflé auf. — Der „Freischütz", welcher schon lange Zeit im Helmtheater in Vorbereitung ist, kommt Mitte der nächsten Woche zur Aufführung.

—l. **Postamtsverlegung.** Wie wir vernehmen soll das bis jetzt an der Fürstenstraße Nr. 85 gelegene Kaiserliche Postamt Nr. 16 im November oder December dieses Jahres aufgehoben werden und der Bezirk desselben dem Kaiserlichen Postamt Nr. 9 an der Adalbertstraße Nr. 18 zugewiesen werden.

• **Schlesischer Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.** In Nr. 450 der „Breslauer Zeitung" berichteten wir, daß in Trachenberg zur Unterstützung drei schlesische Gemeinden vorgeschlagen wurden: Golassowitz, Kreis Pleß (Pfarrhausbau), Brechelsdorf-Bremberg, Kreis Jauer (Begründung eines evang. Schulsystems), und Steine, Landkreis Breslau (Begründung eines evang. Schulsystems). In namentlicher Abstimmung entschied sich die Trachenberger Versammlung für Golassowitz. Dem jetzt in Druck erschienenen Bericht über die Verhandlungen entnehmen wir die Gründe, welche für die Schaffung eines evangelischen Schulsystems in Steine sprachen. „Die confessionellen Verhältnisse des die Hauptstadt der Provinz ringsum einschließenden Landkreises Breslau sind nach dem Bericht folgende: Von 80653 Bewohnern des Landkreises Breslau gehören 50236 (oder 62,3 pCt.) der evangelischen, 30273 (oder 37,5 pCt.) der katholischen Kirche an. Diese Bevölkerung ist neben 13 evangelischen und 10 katholischen in der Stadt Breslau und der den Nachbarkreisen Oels, Ohlau und Neumarkt belegenen Kirchen im Landkreise Breslau, 3 evangelischen Kirchen und 22 katholischen Kirchen zugetheilt. Während also die Zahl der Evangelischen des Landkreises Breslau beinahe doppelt so groß ist, wie die der dort wohnenden Katholiken, beträgt diejenige der dort befindlichen evangelischen Kirchen nicht ein Siebentel der für die pastorale Versorgung den Katholiken bestimmten Gotteshäuser.

Nicht ebenso ungünstig für unsere Kirche liegen zwar die Schulverhältnisse, aber wenn gegenwärtig im Landkreise Breslau neben 37 katholischen Schulen nur 50 evangelische vorhanden sind, so entspricht Letzteres doch keineswegs der oben angegebenen hohen Zahl der evangelischen Glaubensgenossen des Bezirks. „Wahrlich, es ist eine wunderbare Fügung, daß unser Schlesischer Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung, der in der Stadt Breslau groß geworden ist, und dessen Breslauer Zweigverein immer die weitaus größten Beiträge dem Hauptverein übergeben, daß dieser unser Verein, der jederzeit opferwillig für die Noth der Glaubensgenossen in unserem engeren Vaterlande und weit über dasselbe hinaus kräftig eingetreten ist, nun nach weit über 40 Jahre seines Bestehens vom Herrn dahin geführt wird, den Brüdern in seiner allernächsten Nähe hilfreiche Hand zu leisten."

Das neue evangelische Schulsystem in Oswitz gründet sich auf den Breslauer Zweigverein, für die neue evangelische Schule in Wangern ist soeben, und wie wir fest hoffen, nicht vergeblich, die Unterstützung des Central-Vorstandes in Leipzig nachgesucht worden. In Steine befindet sich gegenwärtig eine katholische Nebenschule von Margareth, welche von den unter 10 Jahr alten Kindern von Steine besucht wird, während die älteren Kinder die Hauptschule in Margareth besuchen. Die Gesammtzahl der Schulkinder in Steine beträgt 160, worunter sich 17 evangelische Kinder befinden.

Aus dem 1/4 Stunde von Steine entfernten Fabrikorte Lanisch sind die 34 fast ausschließlich evangelischen Kinder seither gezwungen gewesen, die über der Oder belegene evangelische Schule in Treschen zu besuchen, können indeß in Wirklichkeit während der Winterzeit wegen Unpassirbarkeit der Oder in Folge Treibeis, Hochwasser 2c. die Schule in Treschen während eines sechs- bis achtwöchentlichen Zeitraumes nicht besuchen. In der ebenfalls 1/4 Stunde von Steine entfernten katholischen Schule in Wüstendorf befinden sich zur Zeit 9 evangelische Kinder. Es sind demnach in den vorbezeichneten 3 Ortschaften Steine, Wüstendorf und Lanisch etwa 60 evangelische Kinder. Bei der großen Zahl der katholischen Schulkinder in Steine (über 140) muß nach den für die Schulverwaltung Platz greifenden Bestimmungen binnen Jahresfrist eine neue katholische Schule errichtet werden. Dieser Umstand bietet die glückliche und späterhin voraussichtlich nie mehr wiederkehrende Gelegenheit, gleichzeitig für die oben erwähnten 60 evangelischen Schulkinder aus Steine, Wüstendorf und Lanisch ein eigenes evangelisches Schulsystem zu errichten, und dabei die für die Erwerbung des Bauplatzes, die Herstellung einer Lehrerwohnung, des Klassenzimmers und der inneren Klasseneinrichtung erforderlichen Mittel mit dem äußerst geringen Betrage von 7000 Mark vollkommen zu decken. Auf ein Allerhöchstes Gnadengeschenk kann bei den für die Bewilligung eines solchen maßgebenden Vorschriften nach den örtlichen Verhältnissen nicht gerechnet werden, und deshalb ist es eine Ehrenpflicht unseres Vereins, hier und zwar jetzt hilfreiche Hand zu leisten."

—d. **Jünglingsverein der Bernhardingemeinde.** Am Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet seitens des Jünglingsvereins der Bernhardingemeinde ein gemeinsamer Spaziergang nach Lilienthal statt. Die Theilnehmer versammeln sich am Glockenthurm der Bernhardinkirche.

• **An die Kreisschulinspectoren im Regierungsbezirk Liegnitz,** mit Ausnahme derjenigen für die Stadtkreise Liegnitz und Görlitz, ist seitens der königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen, ein Rundschreiben ergangen, in welchem, nach dem „Liegn. Tagebl." dieselben unter Hinweis auf die Nothwendigkeit, den in weiter vorgerücktem Dienstalter stehenden Lehrern durch Einfügung noch einer dritten Stufe der Dienstalterszulage über den gegenwärtigen höchsten Satz von bezw. 180 M. und 120 M. noch eine weitere Verbesserung ihrer Lage zu Theil werden zu lassen, auch noch eine mäßige Erhöhung der bisherigen Sätze und eine entsprechende Herabsetzung der auf die Bewilligung der ersten und zweiten Stufen der Dienstalterszulage Anwartschaft gebenden Dienstzeit eintreten zu lassen, ersucht werden, thunlichst bald, spätestens aber bis zum 20. d. M., eine summarische Nachweisung der Zahl und des Dienstalters derjenigen am 1. Januar d. J. in ihrem Inspectionsbezirke vorhanden gewesenen vollbeschäftigten Lehrer und Lehrerinnen (einschließlich vollbeschäftigter Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen) an Volksschulen einzureichen, welche gemäß den allgemeinen normativen Vorschriften, insbesondere unserer Circular-Verfügung vom 24. September 1887, überhaupt zum Bezuge staatlicher Dienstalterszulagen berufen sein würden, wenn diese Circular-Verfügung die verschiedenen Dienstaltersstufen nach Maßgabe der Zahl der zum Bezuge der einzelnen Stufen Anwartschaft gebenden Dienstjahre und in derjenigen Höhe normirt gehabt hätte, welche jetzt für die Folge, beziehungsweise, wenn thunlich, schon vom 1. October d. J. ab, als maßgebende Norm in Aussicht genommen ist. Die Herren Kreisschulinspectoren haben demgemäß 1) eine Nachweisung der Zahl derjenigen Lehrer und Lehrerinnen der vorstehend gekennzeichneten Kategorie einzureichen, welche am 1. Januar d. J. eine Dienstzeit von a. 10 bis zu 20 Jahren, b. 20 bis zu 30 Jahren, c. 30 und mehr Jahren zurückgelegt haben, getrennt für Lehrer und für Lehrerinnen, und unter Beifügung einer Berechnung des jährlichen Gesammtbedarfs an Dienstalterszulagen unter Zugrundelegung der drei Stufensätze von 100 Mark, 200 Mark und 300 Mark für Lehrer und von 70 Mark, 140 Mark und 210 Mark für Lehrerinnen. Gleichzeitig aber ist 2) noch eine besondere Nachweisung der Zahl derjenigen Lehrer und Lehrerinnen der gedachten Kategorie — gleichfalls getrennt für Lehrer und Lehrerinnen — einzureichen, welche am 1. Januar dieses Jahres eine Dienstzeit von bezw. 12 bis zu 22, 22 bis zu 32 Jahren und von 32 und mehr Dienstjahren zurückgelegt haben, gleichermaßen unter Beifügung einer Bedarfsberechnung bei Zugrundelegung der zu 1 bezeichneten Stufensätze von bezw. 100 Mark, 200 Mark und 300 Mark für Lehrer und von bezw. 70 Mark, 140 Mark und 210 Mark für Lehrerinnen. Nur Lehrer an Volksschulen (öffentlichen Schulen, welche zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dienen) kommen in Betracht. Es sind also Lehrer an Mittelschulen oder an solchen Schulen, welche die Bestimmung haben, ihre Schüler zur Aufnahme in untere oder mittlere Klassen höherer Lehranstalten vorzubereiten, außer Berechnung zu lassen, weil Lehrern dieser Kategorie staatliche Dienstalterszulagen überhaupt nur ausnahmsweise bewilligt werden dürfen. Auch solche Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen sind außer Ansatz und Berechnung zu lassen, welchen seiner Zeit den normativen Vorschriften zuwider staatliche Dienstalterszulagen bewilligt und sogar mit ministerieller Genehmigung noch insoweit und so lange belassen worden sind, als ihnen nicht durch Erhöhung ihrer Gehaltsbezüge oder Aufrücken in höhere Gehaltssätze ein Ersatz für den Wegfall der staatlichen Dienstalterszulage zu Theil wird.

• **Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure.** Für Sonntag, 19. August, Abends 8 Uhr, ist die Begrüßung der Gäste im Concerthause, für Montag, 20. August, folgendes Programm festgesetzt: 9 Uhr: Erste Hauptsitzung im Festsaal des Vincenzhauses und Eröffnung durch den Vorsitzenden. Geschäftsbericht des Generalsecretärs. Vorträge. (Während der Sitzung Führung der Damen vom Vincenzhause über die Promenade und Holteihöhe nach dem Dome, dem Botanischen Garten und dem Garten der Vereinigten Loge. Zusammenkunft im Vincenzhause 9½ Uhr.) — 3½ Uhr: Festessen im Saale des Zoologischen Gartens. — 9 Uhr: Rückfahrt mit Dampfern; Feuerwerk, bengalische Erleuchtung der Stadt. — 10 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft in den Räumlichkeiten des Münchener Löwenbräus (Schweidnitzerstraße). — Am Dinstag, 21. August, wird der Ausflug nach Niederschlesien unternommen.

• **Postsendungen nach überseeischen Ländern.** Es besteht im Publikum zum Theil noch die Gewohnheit, Postsendungen an Personen, welche in überseeischen Ländern sich aufhalten, an die bezüglichen deutschen Consulate behufs Aushändigung an die Empfänger zu adressiren. Durch dieses, aus früherer Zeit herstammende Verfahren entstehen für die Briefempfänger häufig Umständlichkeiten und Verzögerungen, für die Kaiserlichen Consulate aber erhebliche Erschwernisse. Neuerdings hat deshalb u. A. das deutsche Consulat zu Buenos Aires sich genöthigt gesehen, seine Mitwirkung bei Uebermittelung von Postsendungen für Privatpersonen, welche sich länger als drei Monate im Lande aufhalten, durch öffentliche Bekanntmachung in Argentinischen Blättern auszuschließen. Die Versender in Deutschland werden gut thun, die Sendungen direct an die Empfänger zu adressiren, da durch den Weltpostvereinsvertrag genügende Vorsorge für die richtige Beförderung und Bestellung getroffen ist — selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Adressen genau und vollständig lauten.

• **Postverkehr mit Frankreich.** Bei der Versendung gewisser Waaren (z. B. Seide, Strohhüte, Fleisch, Wein u. s. w.) in Postfrachtstücken nach Frankreich mußten bisher die den betreffenden Sendungen beizufügenden besonderen Ursprungsbescheinigungen von einem französischen Consul oder Consularagenten beglaubigt sein, sofern die Atteste von einer Orts- oder Zollbehörde ausgestellt oder anerkannt waren. In diesem Verfahren ist jetzt eine Erleichterung dahin eingetreten, daß es der fraglichen Beglaubigung nicht mehr bedarf, wenn die Ursprungsbescheinigung von einer Zollbehörde des Ausfuhrlandes unter Beidrückung des Dienstsiegels vollzollen worden ist und sich gegen die Echtheit des Zeugnisses keine Zweifel ergeben.

—d. **Gründung einer Dach-, Schiefer- und Ziegeldecker-Innung in Breslau.** Die Gründung einer Innung der Dach-, Schiefer- und Ziegeldecker für Breslau ist nunmehr erfolgt. Auf Veranlassung der Schieferdeckermeister Hähndel und Gimmer zu Breslau, welche durch den Vorsitzenden des Bundes deutscher Dach-, Schiefer- und Ziegeldecker-Innungen, Obermeister Keller in Berlin, wesentlich unterstützt wurden, erfolgten an eine Anzahl von Berufsgenossen die Einladungen zu einer Versammlung behufs Gründung einer Innung. Dieser Einladung waren achtzehn selbstständige Berufsgenossen gefolgt, welche sich sämmtlich für die Gründung aussprachen, sofort ihren Beitritt erklärten und das vorgelegte Statut genehmigten. In den Vorstand der Innung wurden gewählt: Rob. Hähndel-Breslau als erster Obermeister, Max Gimmer-Breslau als zweiter Obermeister, Wilh. Rudel-Breslau als Schriftführer, Carl Klinner-Oels als stellvertretender Schriftführer, Ed. Pauß-Breslau als Kassenführer und Paul Hähndel-Liegnitz als stellvertretender Kassenführer. Nachdem die Gewählten sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hatten, wurden dieselben sofort durch den anwesenden Bundes-Vorsitzenden, Obermeister Keller-Berlin, durch Handschlag verpflichtet. Die weiteren zur Berathung gestellten Anträge, betreffend die Gründung einer Innungs-Wittwenkasse, Beschaffung der Rechte aus § 100 f. der Gewerbeordnung, Bildung eines Schiedsgerichts und die Vereidung von gerichtlichen Sachverständigen, wurden dem Vorstande zur weiteren Erledigung überwiesen. Ferner wurde beschlossen, die neue Innung dem in Breslau bestehenden Innungsausschusse anzuschließen und dem Verband deutscher Dach-, Schiefer- und Ziegeldecker-Innungen beizutreten.

= **Viehseuchen-Entschädigungen im Jahre 1887 und erstes Quartal 1888.** Die Entschädigungen für die auf polizeiliche Anordnung getödteten oder nach dieser Anordnung an der Seuche gefallenen Pferde, Esel, Maulthiere, Maulesel und für Rindvieh, welche nach § 12 des Gesetzes vom 12. März 1881 von den Provinzial-Verbänden zu tragen sind, sofern die Thiere mit der Rotzkrankheit bezw. mit der Lungenseuche behaftet waren, werden gemäß § 8 des Viehseuchen-Entschädigungs-Reglements für Schlesien vom 26. Februar 1884 von der Landeshauptkasse hierselbst aus bereiten Beständen vorschußweise gezahlt und im nächstfolgenden Jahre nebst den berechneten Zinsen für die vorschußweise geleisteten Zahlungen und den erwachsenen Verwaltungskosten durch Umlage auf die Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Mauleseln bezw. von Rindvieh wieder eingezogen. Im Jahre 1887 und im ersten Quartal 1888 sind für rotzkranke Pferde 45944,50 Mark Entschädigungen gezahlt und davon 2242,06 Mark Zinsen berechnet worden, außerdem aber 11,67 Mark baare Auslagen an Verwaltungskosten entstanden. Den Gesammtbetrag von 48198,23 Mark haben die Besitzer von Pferden ꝛc. aufzubringen. Die Besitzer von Rindvieh dagegen haben nur die mit 5241,33 Mark gezahlten Entschädigungen für getödtete lungenseuchekranke Rinder, 231 Mark Zinsen davon und 59,43 Mark baare Auslagen, zusammen 5531,76 Mark zu tragen. Für die Vertheilung dieser beiden Summen ist der bei der Zählung am 9. December v. J. ermittelte abgabenpflichtige Viehbestand von 278226 Pferden, Eseln, Maulthieren, Mauleseln und von 1416358 Stück Rindvieh (gegen 274087 und bezw. 1421464 im Vorjahre) maßgebend. Die vom Provinzial-Ausschuß mit Genehmigung des Oberpräsidenten auf die Kreise der Provinz pro 1888/89 ausgeschriebene Abgabe stellte sich demnach durchschnittlich auf 17,32 Pf. für ein Pferd ꝛc. und auf 0,39 Pf. für ein Stück Rindvieh, und beläuft sich für den Regierungsbezirk Breslau auf 20905,99 Mark für 108792 Pferde ꝛc. und 527320 Rinder, für den Liegnitzer Regierungsbezirk auf 13196,52 Mark für 66766 Pferde ꝛc. und 417442 Stück Rindvieh, für den Regierungsbezirk Oppeln auf 19627,48 Mark für 102668 Pferde ꝛc. und 471596 Rinder, für die Stadt Breslau auf 770,04 Mark für 4432 Pferde ꝛc. und 582 Stück Rindvieh. Die höchsten Beträge an Viehseuchenabgaben haben aufzubringen der Kreis Ratibor mit 1870,63 Mark für 9844 Pferde und 42326 Rinder, und der Kreis Neisse mit 1672,54 M. für 8636 Pferde und 45189 Rinder, mit den niedrigsten Beträgen participiren, abgesehen von den Stadtkreisen Görlitz und Liegnitz, die Kreise Zabrze und Tarnowitz, ersterer mit 290,41 Mark für 1609 Pferde und 2990 Stück Rindvieh, letzterer mit 301,23 Mark für 1585 Pferde und 6824 Rinder.

ββ **Von der schlesisch-böhmischen Grenze.** Der Besuch der Sandsteingebilde von Adersbach und Weckelsdorf ist gegenwärtig ein überaus reger. Die Sonntagsextrazüge befördern allein Hunderte von Besuchern dorthin. Eine besondere Anziehungskraft übt gegenwärtig das im „Dome“ der Weckelsdorfer „Felsenstadt“ neu entdeckte, von allen Zeitungen erwähnte Gebilde, das den Kopf des hochseligen Kaisers Friedrich darstellen soll. Während die übrigen Gebilde der „Felsenstädte der Unterstützung durch die Phantasie bedürfen, um das thatsächlich darzustellen, als was man sie bezeichnet, zeigt das neu entdeckte im Felsendome thatsächlich eine Aehnlichkeit mit dem Kopf Kaiser Friedrichs III., den es im Profil und in geneigter Lage, wie auf dem Todtenbette ruhend, darstellt. Dies eigenthümliche, hier zweifellos ohne jede Nachhilfe des Meißels von der Hand der Natur geschaffene Bildniß befindet sich auf einem der dem Anschein nach durch Herabsturz in die jetzige Lage gekommenen Felsstücke, welche von den Führern als Stufen beim Verlassen der „Kanzel“ benutzt werden und ist, wie die Führer erzählen, schon lange beobachtet, aber nur im Allgemeinen als „menschliches Profil“ bezeichnet worden, bis im gegenwärtigen Sommer ein Besucher auf die Aehnlichkeit mit Kaiser Friedrich aufmerksam machte. — Besucher der „Felsenstädte“, sowie anderer schon im Böhmischen gelegener Ausflugsorte machen wir darauf aufmerksam, daß die diesseitige Grenzzollbehörde gegenwärtig das Gepäck der aus Böhmen zurückkehrenden Reisenden, selbst der Vergnügungsreisenden, einer strengen, sogar die Visitation des Handgepäcks umfassenden Controle unterwirft.

* **Das Münchener Löwenbräu,** Schweidnitzerstraße, ist von der derzeitigen Verwaltung einer völligen Renovation unterworfen worden. Die Locale sind in geschmackvollster und gediegenster Malerei und Decoration ausgestattet worden. Die Malereien sind von Marschall u. Rumsch ausgeführt. Die drei Emporen sind mit den Büsten Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II. geschmückt. Keller und Küche sind bereits unter der bewährten Leitung der Verwaltung allgemein anerkannt. Montag, den 20. August cr., Abends, sind die Locale dem Verbandstage deutscher Ingenieure, welcher in diesen Tagen in Breslau weilt, zur alleinigen Verfügung gestellt, während Dinstag, den 21sten August, die Eröffnung für das Publikum stattfindet.

* **Die Singhalesenkarawane** auf dem Friebeberge wird sich Sonntag von dem Breslauer Publikum verabschieden. Hoffentlich werden sich die braunen Gäste morgen noch zahlreicher Besucher zu erfreuen haben.

ββ **Straßenbau.** Auf der Lothringerstraße, der südlichsten der bisher mit Namen bezeichneten, die Kaiser Wilhelmstraße durchschneidenden Straßen, werden gegenwärtig die für Einrichtung des Straßendammes erforderlichen Unterbauarbeiten, Röhrenlegungen u. s. w. ausgeführt. Die Bauthätigkeit an dieser Straße ist durch einen in Ausführung begriffenen Neubau an der Ecke der Kaiser Wilhelmstraße auch bereits eingeleitet.

ββ **Von dem städtischen Armenhause und dem Claassenschen Siechenhause.** Im Armenhause waren Anfang Juli 188 Männer, 18 Knaben, 116 Weiber und 17 Mädchen als Inquilinen; der Zugang im Laufe des Monats betrug 11 Männer, 19 Knaben, 14 Weiber und 14 Mädchen, der Abgang dagegen 14 Männer, 15 Knaben und 9 Weiber und 22 Mädchen, so daß Ende des Monats Juli in Verpflegung verblieben 185 Männer, 22 Knaben und 121 Weiber, 9 Mädchen, zusammen 328 Inquilinen. — In der Armenhaus-Abtheilung, Basteigasse 7, befanden sich Ende Juli 61 Männer, 84 Weiber und 2 Mädchen. — In der Armenhaus-Abtheilung des Claassenschen Siechenhauses befanden sich ultimo Juli 31 Männer und 52 Weiber, zusammen 83 Personen.

—ę **Unglücksfälle.** Der auf der Lohestraße wohnende Arbeiter Max Schmolke glitt beim Verlassen eines Straßenbahnwagens aus und fiel so unglücklich nieder, daß ihm ein Rad des Wagens über die linke Hand hinwegging, so daß er eine schwere Quetschung erlitt. — Der 7 Jahre alte Knabe Fritz Grunert, Sohn einer Arbeiterin zu Deutsch-Lauden, Kreis Strehlen, fiel von einem Erntewagen herab und wurde überfahren. Ein Wagenrad rollte dem Kinde über den Kopf hinweg und quetschte ihm die Kopfhaut von der Stirn bis zum Hinterhaupte los, so daß die Schädeldecke fast vollständig bloßliegt. Es erscheint sehr fraglich, ob es möglich sein wird, dem Knaben das Leben zu erhalten. — Als der 66 Jahre alte, auf der Hirschstraße wohnende Maurer Karl Hacke einem schnell daherkommenden Wagen ausweichen wollte, trat er fehl und stürzte auf das Straßenpflaster. Er trug bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Schlüsselbeines davon. — Der Kutscher August Hünig aus Klein-Tschansch wurde in Rothkretscham beim Eisabladen von einem Fuhrwerk, dessen vorgespannte Pferde scheu geworden waren und durchgingen, überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten dem Manne eine schwere Quetschung der Brust, sowie eine Zerreißung des Brustfells zu. — Dem Arbeiter Joseph Schölzel aus Brockau fiel bei seiner Arbeit auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein schweres Eisenstück auf den rechten Fuß und zertrümmerte ihm den Mittelfußknochen. — Der Knecht Karl Jaschinsky aus Schwoitsch wollte gestern seinen mit Schutt beladenen Wagen während des Fahrens besteigen und hielt sich, um dies leichter zu bewerkstelligen, an dem Stiele seiner im Schutt steckenden Schaufel fest. Hierbei glitt er unter die Vorderräder, die ihm über das linke Bein hinwegrollten, so daß er einen Bruch des Oberschenkels erlitt. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

\+ **Unglücksfälle.** Die auf der Werderstraße wohnhafte, 55 Jahre alte Wittwe Marie Riedel stürzte am 15. cr., Abends 9 Uhr, von der Thürschwelle aus rückwärts die Treppe hinab, wobei die Bedauernswerthe einen rechten Oberschenkelbruch erlitt. — Das Dienstmädchen Hedwig Gründel fiel am 17. cr. in dem Grundstück seiner Herrschaft, Nicolaistraße, so unglücklich die Kellertreppe hinab, daß sie sich eine schwere Verletzung am Kopfe zuzog. — Das Dienstmädchen Auguste König von der Antonienstraße überschüttete sich vor einigen Tagen mit siedend heißem Kaffeeaufguß. Die Verunglückte erlitt Brandwunden an beiden Armen und mußte nach der Krankenanstalt des Elisabetinerinnen-Klosters geschafft werden.

\+ **Verhaftet** wurde gestern der Handlungscommis Bruno Gorisch, welcher in verschiedenen hiesigen Familien Lotterie-Antheile verkauft hatte, ohne überhaupt ein Loos zu besitzen. Außerdem hat sich derselbe noch verschiedene andere Betrügereien zu Schulden kommen lassen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Schauspielerin von der Neudorfstraße ein in Gold gefaßter Brillant-Ohrring mit 7 Brillanten; der Frau eines Drechslers von der Uferstraße ein mit C. K. gravirter goldener Ring mit dunkelblauem Stein. — Gefunden wurden eine Bernsteinbroche und zwei Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Glogau,** 17. August. [Von einem schweren Unglücksfall] wurde am Dinstag der Sergeant Mischke von der ersten Abtheilung des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 betroffen, welche früher in Glogau garnisonirte und sich jetzt in Posen befindet. Der Sergeant hatte einen Kanonen-Transport nach dem Bahnhof zu begleiten; auf dem Rückwege wurde das junge, feurige Pferd scheu und warf den Reiter so unglücklich ab, daß derselbe mit einem Fuße im Steigbügel hängen blieb und nun von dem wild dahinrasenden Thiere die ganze Strecke bis nach der Artillerie-Kaserne fortgeschleift wurde. Der Anblick des mit dem Kopfe auf das Steinpflaster aufschlagenden Reiters war ein gräßlicher, doch wagte es Niemand, dem dahinrasenden Thiere in die Zügel zu fallen. Erst im Kasernenhof wurde der aus vielen Wunden blutende Unglückliche von Artilleristen aufgehoben und nach dem Garnison-Lazareth geschafft, woselbst er lange Zeit hindurch besinnungslos lag. Bei dem schrecklichen Vorfalle hat der bedauernswerthe Sergeant, wie der „Niederschl. Anz.“ schreibt, sehr schwere Verletzungen am Hinterkopf davongetragen, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß geben.

* **Carolath,** 15. August. [Aufgefundene Gerippe. — Tabakspflanzen.] Kürzlich wurden beim Bau eines Stalles in dem Gehöft eines Restbauergutes in Reinberg die Ueberreste von zwei menschlichen Gerippen gefunden. — Ein hiesiger größerer Lust- und Ziergarten mit prächtiger Aussicht über das Oderthal wurde u. a. auch eines Tages, dem „Liegn. Anz.“ zufolge, von einem Steuerbeamten besucht. Am andern Tage erschien ein Untersteuerbeamter und theilte im Auftrage seines Vorgesetzten mit, daß die in einer Gruppe des Gartens befindlichen Tabakspflanzen — da davon mehr als 10 vorhanden waren — entweder zur Steuer anzumelden oder zu vernichten seien. Natürlich sind dieselben nicht zur Steuer angemeldet, sondern sofort ausgerissen und vertigt worden.

* **Landeshut,** 18. Aug. [Kreistagssitzung.] In der Kreistagssitzung vom 14. August wurde der Antrag, eine Kreis-Sparkasse für den Kreis Landeshut zu errichten, abgelehnt, desgl. auch, wie das „Landesh. Stb.“ meldet, die Errichtung einer Kreis-Versicherungsanstalt zum Zwecke der Versicherung der Schweine gegen Trichinen und Finnen.

* **Bunzlau,** 16. Aug. [Zur Regulirung des „Försterbaches“] erhält der „Ndschl. Cour.“ folgende Zuschrift: „Die von Graf Frankenberg zur Verhütung von Wasserschädigungen vorgeschlagenen Thalsperren können von einzelnen Gemeinden und Communen bei kleineren Flüssen und Gewässern auch ohne Staatshilfe zum Vortheil der Bewohner angelegt und wenig kostspielig erbaut werden. So würde z. B. der von einem unscheinbaren Graben oft zum reißenden Strome anschwellende „Försterbach“, auf der Wiese zwischen dem Waldschloß und dem Försterhaus, durch eine solche „Thalsperre“ (Dammschüttung mit gemauertem Wasserdurchlaß) in seinem raschen Lauf so lange Zeit aufgehalten werden, bis die Wassermenge durch den verengten Canal und ohne Gefahr für die städtischen Anwohner langsam abgelaufen ist.“

Δ **Steinau a. O.,** 17. August. [Riesengebirgs-Vereins-Section. — Lehrerbesoldungsplan. — Kämmererwahl.] In der letzten Sitzung der hiesigen Riesengebirgs-Vereins-Section wurde beschlossen, die seit längerer Zeit geplante Excursion nach Goldberg und Umgegend in Ausführung zu bringen und als Ausflugstermin der 25. und 26. August in Aussicht genommen. — In der am 16. August stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde der neu aufgestellte Normal-Lehrer-Besoldungsplan genehmigt, die definitive Wahl des Kämmerers auf den 23. d. M. vertagt und zunächst in heutiger Sitzung vier Candidaten zur engeren Wahl gestellt.

Δ **Schweidnitz,** 17. August. [Gewerbeverein. — Ovation. — Evangelische Kirchgemeinde.] Der hiesige Gewerbeverein veranstaltete am 15. August seine diesjährige Sommerfahrt nach Sorgau und Altwasser. In ersterem Orte besichtigte er die Porzellanfabrik des Herrn Ohme, in letzterem die Spiegelfabrik des Herrn Tielsch. — Die hiesige Synagogen-Gemeinde ehrte in einer besonderen Feier, bei welcher Prediger Blumenfeld im Gotteshause eine Ansprache hielt, ein Mitglied des Vorstandes, welches durch 25 Jahre sein Amt treu verwaltet hat. Es war dies Kaufmann Mühsam, welcher vor länger als 11 Jahren sich um die Förderung des Baues der hiesigen Synagoge wesentliche Verdienste erworben hat. — Für die drei neuen Kirchgemeinden Wickendorf, Würben, Seiferdau sind im Laufe dieses Sommers die Aeltesten und die Vertreter der Gemeinde gewählt worden. Die Parochie Würben, umfassend die Dorfschaften Würben, Bunzelwitz und Pänkendorf wird sich wahrscheinlich zuerst von dem hiesigen Kirchspiele abzweigen.

W. **Goldberg,** 16. August. [Feuerwehr. — Communales. — Keine Sedanfeier. — Zum Gesangfest.] Die hiesige freiwillige Feuerwehr begeht am 15. und 16. k. M. in Verbindung mit dem Feuerwehrtage des östlich-niederschlesischen Verbandes ihr 25jähriges Stiftungsfest. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß am 15. d. Mts., das Steigerhaus der Feuerwehr um zwei Stockwerke zu erhöhen. — Durch Ueberlassung der Tuchrahmen zwischen Ober- und Friedrichsthor seitens der Tuchmacherinnung an die Stadt ist die Möglichkeit geschaffen, den Damm der Promenade dort zu beseitigen. Von Neujahr 1889 ab wird der Zinsfuß der städtischen Sparkasse von $3^1/_2$ auf 3 pCt. herabgesetzt. Der bisherige Bezirksfeldwebel Tschiersky wird als städtischer Hauptkassen-Buchhalter angestellt. Der Tischlermeister Schubert hat sein 50jähriges Bürgerjubiläum begangen und ist durch ein Geldgeschenk von der Stadt erfreut worden. Die Erben des Kaufmanns A. Schlesinger haben der Stadt 300 M. zu wohlthätigen Zwecken überwiesen. — Nach Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wird in diesem Jahre das Sedanfest nicht in bisher üblicher Weise durch Ausmarsch und Kinderfest gefeiert. Die dadurch ersparten Mittel werden der freiwilligen Feuerwehr zur Abhaltung ihres Stiftungsfestes zugewiesen werden. — Die Mindereinnahme bei dem am 22. und 23. v. Mts. hier abgehaltenen Gesangfeste des niederschlesischen Sängerbundes — wohl mit eine Folge der ungünstigen Witterung — beträgt ca. 300 M. für den Bund. Dagegen hat das hiesige Festcomité einen Ueberschuß von 100 M. gehabt.

V **Liegnitz,** 17. Aug. [Neue Verkehrsstraße. — Manöver.] Nachdem durch Abbruch der Frühauf'schen Brennerei und des daranstoßenden Stückes der alten Stadtmauer am Marienplatz ein Durchgang nach der Glogauer Promenade geschaffen worden, wird jetzt an der Planirung und Pflasterung der Marienstraße an der neuen Wilhelmschule rüstig gearbeitet, und binnen Kurzem wird eine neue bequeme Fahrstraße von der inneren Stadt nach dem Bahnhofe hergestellt sein, welcher bisher nur auf Umwegen zu erreichen war. — Unsere Garnison rückt zu den Manövern am Dinstag Vormittag nach Lüben und Umgegend aus.

l. **Zobten,** 17. August. [Gesundheitszustand. — Sedanfest.] Für den vorzüglichen Gesundheitszustand unserer 2300 Seelen zählenden freundlichen Bergstadt spricht die Thatsache, daß im Monat Juli außer einer Todtgeburt und einem Selbstmorde keine Sterbefälle vorgekommen sind. — Der Sedantag wird hier wieder festlich begangen werden.

l. **Canth,** 17. August. [Unfall. — Bewilligung. — Einquartierung. — Trichinen. — Historischer Festzug.] In Malkwitz kam das neunjährige Töchterchen des Gutsbesitzers Tilgner der Dreschmaschine zu nahe, wurde erfaßt und sofort getödtet. — Der Kreistag hat dem Kreisverein für innere Mission 15000 Mark zinsloses Darlehen aus den Ueberschüssen der Kreis-Sparkasse bedingungsweise bewilligt. — Die hiesige Stadt erhält während der Manöver 35 Offiziere, 1098 Mann und 148 Pferde als Einquartierung. — In Groß-Peterwitz fand der Fleischbeschauer in einem geschlachteten und nicht versicherten Schweine Trichinen. — Am Dinstage veranstaltete die Schützengilde einen historischen Costüm-Festzug durch die Straßen der Stadt.

* **Nimptsch,** 16. Aug. Die Kaiserin-Wittwe Augusta hat für eine in der evangelischen Begräbnißkirche hierselbst aufzustellende Orgel, wie der „Landsmann“ vernimmt, ein Gnadengeschenk bewilligt.

|| **Reichenbach,** 17. August. [Stadtverordneten-Sitzung.] Bei hiesiger Stadtsparkasse ist es Brauch, daß jeder, der Spareinlagen macht, bei der Einzahlung nur eine Interimsquittung und erst nach acht Tagen das Sparkassenbuch erhält. Viele Sparer lassen nun die Bücher auf der Sparkasse lagern, ihnen genügt die Quittung. Es haben sich so jetzt solche lagernde Bücher von einem Werth von 336000 Mark angesammelt. Da nun die Kreissparkasse das Interimsquittungssystem nicht eingeführt hat und dadurch den Sparern die Einlage erleichtert, beantragte in heutiger Stadtverordnetensitzung Magistrat und Sparkassencuratorium, auch bei der Stadtsparkasse die Interimsquittungen aufzuheben und bald bei der Einzahlung der Spargelder das Sparbuch mit dem Einlagevermerk dem Sparer zu übergeben. Es wurde dem Magistratsantrage gemäß beschlossen. — Sobald die Wahl des hiesigen Bürgermeisters Eupel zum Bürgermeister von Apolda bestätigt wird, soll die hiesige Bürgermeisterstelle ohne Hinweis darauf, daß mit derselben möglicherweise der Amtsanwaltschaftsposten verbunden ist, auch in der „Breslauer Zeitung“ ausgeschrieben werden. Bei der letzten Bürgermeisterwahl war in der Anzeige geschrieben, daß sich besonders solche bewerben sollen, die das Assessorexamen gemacht haben. Dieser Zwischensatz soll diesmal wegfallen. — Den Stadtverordnetensitzungssaal ziert ein über lebensgroßes Bild Kaiser Wilhelms I. Ein Antrag des Dr. Herrnstadt, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage einzubringen, daß der Saal mit einem ähnlichen Bilde Kaiser Friedrichs III. geschmückt werde, fand allgemeine Zustimmung.

t. **Bernstadt,** 16. August. [Von der Freiwilligen Feuerwehr.] Die Jahres-Einnahme der freiwilligen Feuerwehr betrug 1303,04 M., die Ausgabe 375,53 M. Nach dem Jahresbericht des Brandmeisters Schmuch zählt der Verein gegenwärtig 210 active und 30 inactive, zusammen 240 Mitglieder, d. h. 6 weniger als im Vorjahr. Die löschpflichtige Reserve-Mannschaft zählt z. Z. etwa 487 Mann, von denen bei Brandunglücken immer 100 Mann anzutreten haben. Im abgelaufenen Vereinsjahr wurde der Verein 2 Mal zu geringeren Bränden alarmirt. Die Utensilien und Löschgeräthe sind in befriedigendem Zustande. Dieselben sind mit 14100 Mark bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versichert. Die Mannschaften des Vereins, sowie 50 Mann der städtischen Löschhilfe sind gegen Unglücksfälle bei der Provinzialversicherung versichert; die Prämie zahlt die Stadt. In der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, daß zur Beschlußfähigkeit der Colonne die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder genügt. Dann erfolgte die Neuwahl bezw. Wiederwahl des Vorstandes. — Der Provinzial-Feuerwehrtag in Ohlau wird beschickt werden. Das Stiftungsfest wird bis zur Einweihung des zu erbauenden Steigerthurms verschoben.

** **Brieg,** 18. August. [Nachricht über den Verbleib einer Brieftaube. — Thierarztwahl.] Rendant Fritsch erhielt dieser Tage von Herrn Pastor Hugenberger zu Angermünde in Kurland einen Brief, worin mitgetheilt wird, daß eine Brieftaube, welche den Stempel des genannten Brieger Brieftaubenzüchters trägt, von dem Wächter des Michailowschen Leuchtthurmes geschossen wurde. Der Schütze hielt die Taube für eine Baumtaube. Die Tauben des Rendanten Fritsch tragen folgende Stempel: „Gott schütze unsern Kaiser und das Vaterland! Hurrah! Ich flieg' im Dienst fürs Vaterland! Ein braver Deutscher läßt von mir die Hand. — Ein Brieftaubenschütze, will sein er Patriot, Sein Patriotismus wiegt sicher nicht ein Loth. — Ich bitte um Futter, Wasser und die Freiheit.“ — Zum Schlachthaus-Thierarzt hierselbst ist Thierarzt Runge aus Görlitz gewählt worden.

z. **Neisse,** 17. August. [Militärisches.] Unser 6. Pionier-Bataillon trifft am Montag früh um 8 Uhr 14 Minuten von der vierzehntägigen Uebung aus Culm hier ein. Das Bataillon, welches zum größten Theil mittelst Extrazuges befördert wird, hat nur in Gnesen und Breslau (Central-Bahnhof) einen längeren Aufenthalt.

* **Ratibor,** 15. Aug. [Ein schändlicher Ueberfall.] Am Montag Abend in der neunten Stunde ist auf der Chaussee hinter Lukasine auf Karnowatz ein Mann, Namens Constantin Tinz, aus Schleiwitz, Kreis Neisse, ganz blutüberströmt und aus vielen Wunden am Kopfe blutend aufgefunden worden. Es ist ermittelt worden, daß Tinz von Ratibor aus die Gelegenheit benützte, mit dem Fuhrwerksbesitzer Porwol aus Karnowatz mitzufahren. Unterwegs entstand ein Streit zwischen Beiden. P. brachte dem absteigenden T. so schwere Verletzungen bei, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach.

♁ **Laurahütte,** 17. August. [Neuer Turnverein. — Sammlung.] Dem Beispiele einiger anderen — allerdings größeren — Orte im oberschlesischen Industriebezirk folgend, geht man hier mit der Absicht um, einen zweiten Turnverein zu gründen. — Bei der letzten Arbeiterlohnung sind von den Arbeitern der Laurahüttegrube 109,69 Mark als Beitrag zur Errichtung eines Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. zu Breslau gesammelt worden. Laurahütte hat im Ganzen 922,89 M. für den erwähnten Zweck zusammengebracht.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Lissa,** 15. Aug. [Regimentsübergabe.] Gestern fand auf dem großen Exercierplatze der „Pos. Ztg.“ zufolge eine Besichtigung des zur Zeit hier vereinigten 50. Infanterie-Regiments durch den commandirenden General Herrn von Meerscheidt-Hüllessem und darauf die Uebergabe des Regiments an den neu ernannten Obersten, Herrn Jacob, statt.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 13. bis 18. August.) Nachdem die Begegnung der beiden Kaiser ihre Wirkung auf die Börsen ausgeübt hatte und daselbst in Form einer energischen Haussebewegung als ein grosses Ereigniss gefeiert worden war, bestimmt, die Sache des Friedens zu fördern, schien endlich die Kraft der Speculation zu erlahmen und die Course rückten nicht weiter vorwärts. Da wurde plötzlich als neuer Hebel von Wien aus die Nachricht colportirt, dass gelegentlich der Entrevue auch die Frage wegen Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Russland in Petersburg zur Discussion gekommen sei und dass die Unterhandlungen auch jetzt noch weiter gesponnen würden. Zu dieser in der „Pol. Corr.“ zuerst aufgetauchten Mittheilung gesellte sich eine andere, welche von einer Capitalsvermehrung der Berliner Disconto-Gesellschaft wissen wollte. Die Meldung ist eigentlich formell nicht abgeleugnet worden und da man für die Ausdehnung des grossen Bankinstituts als Hauptgrund eine voraussichtlich grosse Bankthätigkeit im Herbste erblicken wollte, so wirkte diese Annahme im Verein mit den schon erwähnten Gerüchten über angeblich geplante deutsch-russische Zollerleichterungen in hohem Grade ermunternd auf den gesammten Markt. Es gelang der Speculation, die Preise weiterzuführen und einen Zustand von Erregung zu schaffen, wie wir ihn seit Jahren in den Börsenhallen nicht gesehen haben. Da, als man im schönsten Rausche sich befand, trat eine Abkühlung ein. Zunächst war es die Polemik der „Nordd. Allg. Z.“ gegen den Brüsseler „Nord“ und später gegen die „Mosk. Ztg.“, welche peinlich berührte, weil man an der Sprache der drei Blätter bemerken konnte, dass die Folgen der Zusammenkunft doch vielleicht überschätzt worden sind. Gleichzeitig brachte aber auch die deutsche officiöse Presse ein so entschiedenes Dementi aller auf handelspolitischem Gebiete sich tummelnden Gerüchte, dass dieselben wohl definitiv als abgethan zu betrachten sind oder ihre Verwirklichung zum Mindesten in weite Ferne gerückt erscheint. Wenn schon hierdurch die aufs neue inscenirt gewesene steigende Bewegung einen Stillstand erfahren musste, so war dies noch mehr der Fall durch die sofort auftretenden starken Realisirungen. Vorläufig liegt ja noch grosser Nutzen auf den meisten Hausseengagements und zu dem natürlichen Streben, diesen Gewinn in Sicherheit zu bringen, gesellt sich die Besorgniss speciell der kleineren Speculation, bei dem bevorstehenden Ultimo durch Misstrauen oder Geldknappheit genöthigt zu werden, die Verpflichtungen à tout prix zu lösen. Die Gestaltung der Geldmärkte ist für die Börsen bei ihrer notorischen Ueberladung überhaupt eine Lebensfrage geworden. Der Steigerung der englischen Zinsrate ist die Reichsbank mit einer entsprechenden Maassregel gefolgt. Die soeben beschlossene Erhöhung des Privatsatzes von 2 auf $2^1/_8$ pCt. bedeutet daher, so unerheblich sie an sich ist, doch ein erstes Symptom, dass man in Deutschland dem leisen Anziehen des Geldwerthes und dem begonnenen Goldexport aufmerksam folgt. — An der Spitze des Verkehrs standen zunächst wieder Rubelnoten. Dieselben wurden in colossalen Summen umgesetzt, und zwar zuerst in steigender, dann in fallender Richtung, so dass am Wochenende beinahe wieder die Anfangsnotiz zu verzeichnen ist. Als Hauptgrund der Aufwärtsbewegung werden immer wieder die Hoffnungen ins Feld geführt, welche man an eine grosse Getreideexport-Conjunctur für Russland knüpft. Der schliessliche Rückschlag erfolgte aus den von uns schon oben angeführten Ursachen. Auch mag sich viel Waare in schwachen Händen befinden, denn das wirkliche Kapital bietet der Speculation bis jetzt noch wenig Rückhalt, so dass eigentlich die Kulisse die ganze Bürde des Geschäfts auf ihren Schultern allein zu tragen hat. Die weitere Bewegung des Rubelcourses hängt lediglich von der Entwickelung des Getreidegeschäfts und von der Gestaltung des Geldmarktes ab. Da die kleineren Faiseurs einen grossen Theil des Terrains occupiren, so ist es nicht unmöglich, dass der bevorstehende Monatsschluss eine Entscheidung nach oben oder nach unten bringt. — Oesterreichische Creditactien schwankten um ca. 3 pCt. hin und her, je nachdem die Taxe für die Semestralziffern günstig oder ungünstig lautete. In früheren Jahren wurde die Bilanz der ungarischen Creditbank gleichsam als Gradmesser für den Abschluss des grossen Schwesterinstituts in Wien betrachtet. Man scheint aber davon zurückgekommen zu sein, denn die im Laufe der Woche publicirten entschieden günstigen

Zahlen blieben diesmal ohne jeden Eindruck. — Ungarische Goldrente lag zuerst fest, dann schwächer. Der Verkehr war darin sehr beschränkt. Desto umfangreicher gestalteten sich die Umsätze in Laurahütteactien. Dieselben verlassen den Markt nach schnell vorübergehendem Rückschlage, mit einem Gewinn von circa 5 pCt. Zu Gunsten des leitenden Montanpapiers wurde zunächst erzählt, dass der Abschluss für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr bereits fertig gestellt sei und dass derselbe bei ungefähr gleichen Abschreibungen wie in dem Vorjahre, nämlich von ca. einer Million Mark, die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. gestatte. Ferner wurde das internationale Schienencartell abermals ins Treffen geführt. Die „Nat.-Ztg." hält ihre Behauptung aufrecht, es seien kürzlich den deutschen Werken englischerseits Vorschläge gemacht worden, die auf eine Reconstruction der vor $2\frac{1}{2}$ Jahren in die Brüche gegangenen „International Association of Steel-Rail-Makers" hinzielen, Vorschläge, die deutscherseits bereits Gegenstand der Berathung gewesen seien. Auch anderweitig wird gemeldet, dass die unter Führung zweier grosser Firmen stattfindenden Berathungen in England bereits zur Skizzirung eines Entwurfes geführt haben. Von der Natur dieses Entwurfes wird natürlich Alles abhängen. Derselbe soll sich von dem ersten Cartellvertrag hauptsächlich durch strenge Strafbestimmungen unterscheiden, welche für den Fall der Uebertretung des Cartells durch seine Mitglieder festgesetzt sind. Da übrigens für die betreffenden Verhandlungen strengste Verschwiegenheit proclamirt worden ist, so sind vorläufig sämmtliche Berichte über diesen Gegenstand jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen. Die sonstigen Nachrichten aus den Eisendistricten lauten weiter günstig. Die Verschiffungen in England sind befriedigend und haben bis Donnerstag 23020 Tonnen gegen 20101 im entsprechenden Theile des August 1887 betragen. Auch Amerika meldet conform den europäischen Plätzen stramme Haltung im Eisengeschäft. — Von den kleineren Bergwerken weist Donnersmarckhütte eine nur geringfügige Preis-Besserung auf, während Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien einen erneuten kräftigen Aufschwung nahmen und den Paricours wesentlich überschreiten konnten. — Der Industriemarkt zeigte wenig Leben, die Notizen waren schliesslich grösstentheils niedriger. Im Verlaufe handelte man:

Kramsta $138\frac{1}{2}$—$136\frac{1}{2}$, Linke 144—$144\frac{3}{4}$, Oppelner Cement 131 bis $129\frac{1}{2}$, Groschowitz $217\frac{1}{2}$—215, Giesel $161\frac{1}{2}$—$160\frac{1}{2}$, Oelbank $92\frac{3}{4}$ bis $94\frac{1}{2}$.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen $84\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—84—$83\frac{3}{4}$—84.
1884er Russen $98\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$97\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—98,15.
Rubelnoten $197\frac{1}{2}$—$198\frac{1}{2}$—$199\frac{1}{4}$—200—$199\frac{1}{2}$—$200\frac{1}{4}$—$203\frac{3}{4}$—203 bis $202\frac{3}{4}$—$198\frac{1}{2}$—$197\frac{1}{2}$—$198\frac{1}{4}$—$199\frac{1}{4}$—$200\frac{3}{4}$.
Laurahütte $121\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—121—$\frac{1}{2}$—$122\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—123—$126\frac{3}{4}$—$127\frac{1}{4}$ bis $125\frac{7}{8}$—$126\frac{3}{4}$—125—$123\frac{3}{4}$—$126\frac{1}{4}$—$127\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$127\frac{1}{2}$.
Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 101—2—101,80—$101\frac{1}{2}$—$106\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—105—$105\frac{3}{4}$—$104\frac{7}{8}$—104—103—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$103\frac{1}{2}$.
Donnersmarckhütte $66\frac{3}{4}$—$67\frac{1}{4}$—$68\frac{3}{4}$—$67\frac{1}{2}$—66—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$66\frac{5}{8}$.
Oesterreichische Credit-Actien $166\frac{3}{4}$—$165\frac{1}{4}$—$165\frac{1}{2}$—166—$165\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bis 167—$166\frac{3}{4}$—$166\frac{1}{2}$—164—$163\frac{1}{2}$—164—$165\frac{1}{4}$—$165\frac{3}{4}$.
Ungarische Goldrente $84\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$83\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—84—$84\frac{1}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Inländische Fonds haben sich fast durchgängig etwas abgeschwächt. Das Geschäft war wenig belangreich. Am Bemerkenswerthesten ist der Rückgang der Schlesischen $3\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe. Die anderen Gebiete richteten sich in den Coursstellungen nach ganz geringer Nachfrage oder mässigem Angebot. Gesucht bleiben zu besseren Preisen Schles. 4proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen. Geld hat sich für Disconten etwas versteift. Tgl. Geld offerirt zu $1\frac{1}{2}$ pCt. Discontsatz $1\frac{3}{4}$—2 pCt.

* **Zum Sprit-Export nach Spanien.** Die in Madrid erscheinende „La Epoca" nimmt sich mit grosser Wärme der schwedischen Sprit-Importeure an, und hatte auf die Nachricht hin, dass die Regierung die von der bekannten Karlshamn Spritforädl. Act.-Gesellschaft in Tarragona lagernden Spritvorräthe zur Erlangung der Nachsteuer subhastiren lassen wolle, mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass dies ein Rechtsbruch sei, da dem neuen Alkoholgesetz gemäss die Nachsteuer auf Vorräthe erst beim Uebergang in den Consum zu zahlen sei, bis dahin die Vorräthe allerdings als Pfandobject zu betrachten seien. Unter dem 7. d. Mts. schreibt die genannte Zeitung nun: „Wir haben es schon gesagt und werden nicht müde werden, zu wiederholen: „Der Alkohol, welcher vom Auslande auf Grund eines vorher bestehenden Tarifes eingeführt wird, kann nicht einer nachher geschaffenen Steuer unterworfen werden, ohne dass die Principien der Moral und Gerechtigkeit und der Geist der Handelsverträge verletzt werden. Noch weniger kann man zugeben, dass man den neuen Tribut von dem Import der einen Nation und nicht auch von der dem andern verlangt, wie dies thatsächlich geschieht. Denn bis jetzt sind nur die Vorräthe von schwedischem Sprit ermittelt worden, das Gleiche hat man indess nicht mit dem deutschen gethan, der in Quantitäten von grösserem Belang im Reiche eingeführt wurde und noch existirt. Um sich von der Wahrheit zu überzeugen, genügt es, wenn der Herr Finanzminister prüft, wie hoch der aus Schweden, sowie aus Deutschland während des ersten Semesters dieses Jahres importirte Sprit sich beläuft, und das Resultat betrachtet, welches die Steueraufnahme ergiebt, und er wird daraus ersehen, dass die von jedem der beiden Länder ermittelten Vorräthe ausser Verhältniss zu den von ihnen eingeführten Quantitäten stehen." Die Antwort hierauf ist sehr einfach die, dass die deutschen Importeure vorgezogen haben, ihre Vorräthe bis zum Inkrafttreten des neuen spanischen Gesetzes am 1. Juli c. möglichst zu verkaufen, was bis auf ganz unbedeutende Qualitäten auch geschehen ist, anstatt dem schwedischen Beispiele folgend, während mehrerer Monate Verkäufe gänzlich zu sistiren. Schweden hätte allerdings einen gewaltigen Gewinn erzielt, wenn die Cortes die neue Steuer nur auf die neuen Ankünfte und nicht auch auf die im Lande vorhandenen Vorräthe angenommen hätten. „La Epoca" sagt weiter: „Hierauf bezieht sich das, was, wie es scheint, in verschiedenen Gegenden und besonders in Cadiz geschehen ist, wo grosse Partien deutschen Alkohols in den Weinmagazinen gelagert wurden, und Dank dem Befehl, die Steuer-Aufnahme zu unterlassen, sind diese Vorräthe der Zahlung der Steuer entzogen und grosser Gewinn auf Kosten des Staates und zum Nachtheil Schwedens erzielt worden; weder die eine noch die andere Sache ist gerecht und billig, denn alle Importen müssen gleicher Behandlung unterliegen. Als ein Billigkeitsmoment muss man in Rechnung ziehen, dass Dank der Concurrenz des schwed. Sprits der Preis dieses Artikels heruntergegangen ist, und wenn jenes Land nun infolge der schlechten Behandlung, die Spanien seinen Producten angedeihen lässt, unterlässt, uns mit Waare zu versorgen, dann wird Deutschland allein herrschen und frei von Concurrenz den Preis wieder hinaufschrauben. Demnach bestätigt die Ungerechtigkeit der Regierung Sagasta's die Unmoralität des Betrugs, und kann in Zukunft die Vertheuerung eines Artikels von grossem Consum in Spanien zum augenscheinlichen Schaden des Landes verursachen. — Die schwedische Regierung hat nicht nur Reclamationen wegen Verletzung des Handelsvertrages erhoben, sondern auch das Gutachten Englands erbeten. Wir glauben nicht, dass wie verlautet, die ersten Schritte bei den Herren Moret & Puigcerver gemacht wurden, sondern bei dem Herrn Marquès de la Vega de Armijo, welcher als Staatsminister bei solchen Reclamationen einzig zuständig ist, und man kann erwarten, dass im jüngsten Ministerrathe diese Frage behandelt werden wird, und harmonische und versöhnende Entschlüsse gefasst werden, damit das Gesuch wegen des Schiedsgerichts zurückgezogen wird, welches für die liberale Regierung so wenig günstig ist und das, wie wir fürchten, uns schädigt. Schlecht für Sagasta, wenn er nicht so handelt." — Die Tendenz dieses Artikels ist unverkennbar. — Während nun zwischen der schwedischen und spanischen Regierung diplomatische Verhandlungen über die Rechtsgiltigkeit der Zollerhöhungen auf den von Schweden eingeführten Spiritus geführt werden, hat die spanische Regierung plötzlich die Spritläger der Carlshamner Spritveredelungs-Gesellschaft in Spanien mit Beschlag belegt und, wie Aftonbladet erfahren haben will, soll das Lager in Tarragona zur Deckung der neuen Steuer in den nächsten Tagen auctionsweise verkauft werden.

* **Türkische Tabakregie-Gesellschaft.** Durch die bekannte Vereinbarung der Gesellschaft mit der Administration der türkischen Staatsschuld über die jährlich zu leistende Entschädigungs-Rente ist das gesammte Arrangement, welches anlässlich der Capitals-Reduction der Tabakregie angestrebt worden ist, perfect geworden. Die Verwaltung legt auf das mit der Dette publique getroffene Arrangement besonderes Gewicht, weil nunmehr an die Stelle der rückzahlbaren jährlichen Subvention eine fixe, nicht rückzahlbare Entschädigungsleistung getreten ist. Die rückzahlbare Subvention verliert nämlich, im Falle das Ergebniss der Tabakregie 8 pCt. übersteigt, ihren Werth, weil dann die Refundirung der Vorschüsse einzutreten hat. Mit Rücksicht auf die gebesserten Aussichten der Regie-Gesellschaft erschien es der Verwaltung von besonderem Werthe, der Unternehmung eine fixe jährliche Leistung von Seiten der Dette publique zu sichern. Im Monate September wird nunmehr die ordentliche Generalversammlung stattfinden, in welcher zugleich aber über die Reduction des Actien-Capitals Beschluss gefasst werden soll. Die Reduction des Actien-Capitals soll, wie bereits gemeldet, 20 pCt. oder 44 Millionen Piaster umfassen. Der Verlust-Saldo nach Abschlag des diesjährigen Reingewinnes beträgt 25,9 Millionen Piaster. Da ausserdem die Gründungskosten abgeschrieben werden sollen im Betrage von 6 Mill. Piaster, so erübrigt noch ein verfügbarer Betrag von rund 12 Millionen Piaster. Aus diesem Betrage soll eine Reserve gebildet werden, welche sodann 6,8 pCt. des künftigen Actien-Capitals betragen wird. („Nat.-Ztg.")

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Dem „Ironmonger" wird aus Newyork gemeldet, dass der Eisenmarkt in dieser Woche lebhafter, und die steigende Preisrichtung allgemeiner war. Roheisen ist angeregter, amerikanisches Bessemer und schottisches sind je 50 Cents höher, ersteres 16,50—17,50, Coltness 20 Doll. Stahlschienen höher gefragt, besonders für fernere Termine einen halben Dollar unter dem Preise für vorräthige Waare. Weissblech sehr gefragt. Amerikanischer Stahlwalzdraht 41—42 Doll. ab Werk, fremder 39,50—40 Doll. ex Schiff.

P. Sp. **Erhöhung der Kohlenpreise** Am 1. September c. treten die erhöhten Winterpreise in Kraft. Während die Erhöhung für Stück- und Würfelkohlen durchschnittlich nur 2 Pf. pro 50 Kilo beträgt, ist in diesem Jahre eine Heraufsetzung der Preise für die Sortimente Nuss I, Nuss II und Erbs um 3—4 Pf. pro 50 Kilo erfolgt. Sämmtliche grössere Verwaltungen haben diese Massregel ergriffen, um ein Aequivalent für die seit Jahren stattfindende Entwerthung der gröberen Sortimente, namentlich Stückkohlen, zu finden. Die Nachfrage für kleine Sortimente ist — vielfach bedingt durch Umänderung der Feuerungsanlagen — stetig gestiegen, und werden dieselben in einer Reinheit und Abstufung der Körnung an den Markt gebracht, wie dies in keinem anderen Bergwerksrevier üblich.

* **Falsche Russische Banknoten.** Wie russische Blätter melden, sollen bereits Falsificate der neuen soeben emittirten 25 Rubelscheine in Moskau in Verkehr gebracht worden sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

V **Liegnitz,** 15. August. [Das Dorfgericht vor der Strafkammer.] Unter der Anklage wegen falscher Beurkundung standen heut vor dem Gerichtshof der Ferienstrafkammer der Gemeinde-Vorsteher Föhlisch, die Gemeinde-Schöffen Scharf und Weißmann und der Gemeindeschreiber F. Steckel, sämmtlich aus Tannendorf bei Hainau. Dieselben waren berufen, am 31. März d. J. zusammenzutreten, um für den schwer erkrankten Bauer Gottl. Brettschneider ein dorfgerichtliches Testament aufzusetzen. Sie haben dabei unterschriftlich beurkundet und bei späterer Vernehmung ausgesagt, daß die Testamentsaufnahme in Gegenwart aller Unterschriebenen, und zwar in der Wohnung des Sterbenden geschehen sei, während thatsächlich der eine der Unterschriebenen bei der Handlung gar nicht anwesend, sondern krankheitshalber daran verhindert war und die Aufnahme außerdem in Föhlisch's Wohnung stattgefunden hat. In der Erwägung, daß die bisher gänzlich unbescholtenen Angeklagten in keiner unredlichen Absicht falsch beurkundet, erkennt der Gerichtshof unter Berücksichtigung mildernder Umstände auf das geringste Strafmaß: für jeden der vier Angeklagten 1 Monat Gefängniß, und giebt den Verurtheilten anheim, die königliche Gnade nachzusuchen.

R. **Beneidenswerthe Sicherheitsverhältnisse** scheinen im Dorfe Wirrwitz, Kreis Breslau, zu herrschen. Die beiden Wächter, denen Leben und Eigenthum ihrer schlummernden Mitbürger anvertraut sind, verrathen höchstens durch ihre gebückte Haltung, daß eine so schwere Verantwortung auf ihnen ruht. Im Uebrigen präsentiren sie sich als zwei friedfertige alte Leute, denen nichts lieber ist, als fern von Streit und Kampf der Ruhe zu pflegen. Sie halten unentwegt an der alten bewährten Devise fest: „Thu' mir nichts, ich thu' Dir auch nichts!" Sobald aber der 69jährige Gebauer und der 65jährige Sender mit ihren Spießen Nachts durchs Dorf ziehen, so ist diese „alte Garde" geeignet, schon durch ihr martialisches Aussehen Furcht und Schrecken zu verbreiten. Das haben auch zwei übermüthige Burschen, die „Klippelknechte" Bernhard Langner und Wilhelm Müller zu ihrem eigenen Schaden erfahren müssen. Müller, dem am Tage vorher von Gebauer seine Vorstrafe wegen Körperverletzung vorgehalten worden war, hatte dem Wächter Rache geschworen, und im Bunde mit seinem Freunde Langner ging er in der Nacht vom 12. Juni zum Angriff gegen die heilige Hermandad des Dorfes vor. Gebauer, welcher trotz des Spießes seiner Sache nicht recht sicher war, concentrirte sich sofort rückwärts. In der Montagssitzung des Schöffengerichts schilderte Gebauer als Zeuge diese entscheidende strategische Bewegung mit den verblüffend kurzen Worten: „Ich habe mich fortgemacht!" Müller, welcher ihn verfolgen wollte, wurde vom zweiten Wächter, Sender, und dem Dominialwächter Walter daran gehindert. Aus Zorn entriß er dem Sender die Waffe, und mit gewaltigen Streichen schlug er wieder auf Walter los. Allein ungeahndet vergreift man sich nicht an den Spießen der Wächter. Es nimmt uns daher gar nicht Wunder, daß heut Langner wegen Widerstands zu 14 Tagen und Müller wegen Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängniß, außerdem beide Angeklagte wegen ruhestörenden Lärmes zu je 3 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurtheilt wurden.

R. **Die Strafe ist ihm zu hoch.** „Wollen Sie Ihren Widerspruch gegen das Strafmandat zurückziehen", fragte der Vorsitzende in der Dinstagsitzung des Schöffengerichts den 45jährigen Anstreichergehilfen Adolf Oberbeck. „Nein", stammelt der Angeklagte, ein kleines dürres Männchen mit runzeligem Gesicht und eigenthümlich markirten Zügen, „die Strafe ist mir zu hoch!" „Sie sind trotz mehrmaliger Verwarnung seitens des Schutzmanns auf dem Trottoir stehen geblieben und mußten schließlich mit Gewalt vom Bürgersteig entfernt werden. Dabei haben Sie sich dem Schutzmann gegenüber ganz impertinent benommen. „Das ist Alles richtig, der Schutzmann hat ganz Recht gehabt, daß er mich vom Trottoir heruntergewiesen hat. Aber die Strafe ist mir trotzdem zu hoch." Bei diesen Worten klammert sich der Angeklagte krampfhaft an der Barrière fest. Nachdem der Vorsitzende ihn auf das Unpassende seines Benehmens aufmerksam gemacht und der Schutzmann über die Widersetzlichkeit des Angeklagten Zeugniß abgelegt hat, versucht der Beschuldigte einige Einwendungen zu machen. Der Amtsanwalt beantragt indessen die Verwerfung des Einspruchs, und während sich der Gerichtshof zur Berathung zurückzieht, wirft sich der Angeklagte nachlässig auf einen Stuhl und streckt die Beine weit von sich. Nach Verkündigung des Urtheils, durch welches der Einspruch des Angeklagten verworfen wird, stülpt er sich noch den Hut auf den Kopf und ruft ganz laut: „Da werden wir halt berappen!" Der Amtsanwalt beantragt hierauf infolgedessen gegen den Beschuldigten wegen ungebührlichen Benehmens eine sofort zu vollstreckende Ordnungsstrafe von 24 Stunden Haft. Der Angeklagte, welcher den Saal bereits verlassen hat, wird zurückgeholt und vernimmt das zweite Erkenntniß, welches ihn wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht zu 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt, mit etwas mehr Anstand, als er während der ganzen Verhandlung gezeigt hatte. Mit einem langgezogenen „Adjeh" verläßt er nunmehr unbehelligt den Gerichtssaal.

R. **„Kunden" und „Schneider".** Selbst dem schärfsten Analytiker dürfte es nicht möglich sein, zwischen den Begriffen „Kunden" und „Schneider" irgend einen Gegensatz festzustellen oder dem einen von Beiden eine Eigenschaft zu vindiciren, die für den Anderen absolut unzutreffend wäre. Was aber kein Verstand der Verständigen sieht, das übt in Einfalt das schlichte Gemüth des Haushälters eines Kleidergeschäfts, wie aus einer am Sonnabend vor dem Schöffengericht stattgefundenen Verhandlung deutlich hervorgeht. Zwei harmlose Schneidergesellen, die Herren Oscar Schmidt und Joseph Santorius, passirten an einem schönen Junitage die Albrechtsstraße und wurden von zwei Bediensteten eines Kleidergeschäftes mit der Frage bestürmt, ob sie nicht etwas kaufen wollten. Die Angeredeten gingen ruhig ihres Weges und nahmen von dem etwas zudringlichen Anerbieten keine weitere Notiz. Plötzlich hörten sie hinter ihrem Rücken gewisse malitöse Redensarten, die sich auf ihr ehrsames Gewerbe bezogen, und da auch ein Schneidergeselle schließlich die Geduld verliert, so kehrten die beiden Passanten, als ihnen die schlechtesten Witze laut nachgerufen wurden, plötzlich um und stellten die beiden übermüthigen Ladengehilfen energisch zur Rede. Da jedoch dieselben in ihren Aeußerungen immer rücksichtsloser wurden, holten die Beleidigten einen Schutzmann herbei, welcher den Namen des einen Schreiers, des Haushälters Theodor Lorenz, notirte. Ein polizeiliches Strafmandat wegen Anlockens von Kunden auf der Straße war die unangenehme Folge des Vorfalls für Lorenz, der sich übrigens dabei nicht beruhigte, sondern gegen das Mandat, welches ihn zu 6 M. Geldbuße verurtheilte, Einspruch erhob. Der Angeklagte stellte nun entschieden in Abrede, daß er die beiden Zeugen zum kaufen angelockt habe. „Wir sehen doch, was ein Schneider und was ein Kunde ist, wir werden doch keinen Schneider zu uns einladen!" Dieser stets wiederkehrende Einwand des Angeklagten macht jedoch nicht den beabsichtigten Eindruck, sondern das Gericht schenkt im Gegentheil den beiden Zeugen vollen Glauben. Außerdem nimmt die Verhandlung eine vom Angeklagten sicher nicht vorausgesehene Wendung, indem der Amtsanwalt nicht allein die Verwerfung des Einspruchs, sondern auch noch eine Geldstrafe von 30 M. wegen groben Unfugs beantragt. Das Gericht erkennt auf 5 M. Geldbuße wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung vom 29. Juli 1879 (Anlocken von Kunden auf der Straße und überdies auf 20 M. Geldstrafe event. 4 Tage wegen groben Unfugs, begangen durch das Nachrufen von anzüglichen Redensarten auf öffentlicher Straße. Theodor Lorenz erklärt, die Berufung anmelden zu wollen.

R. **Marquisen vor Ladengeschäften** müssen in der vorschriftsmäßigen Höhe von 2 Meter 20 Centimeter angebracht sein. Ein Kaufmann, welcher, da er die Vorschrift außer Acht gelassen hatte, mit einem Strafmandat von 6 Mark belegt worden war, erhob gegen dasselbe Einspruch, indem er sich darauf berief, daß seine Marquise schon seit zwei Jahren in der Höhe von 1 Mtr. 70 Cmtr. angebracht sei, ohne daß ihm jemals die geringste Schwierigkeit daraus erwachsen wäre. Trotzdem und trotz der Berufung auf den Umstand, daß er sofort nach der ersten Beanstandung der Marquise seinem Tapezierer mit der entsprechenden Aenderung beauftragt habe und die Verzögerung der Sache nur diesem zur Last falle, konnte sich das Schöffengericht nicht entschließen, die polizeiliche Strafverfügung aufzuheben

Reichsgerichts-Entscheidung.

A. Ueberschreitung der Nothwehr. In einer Schadensersatzklage der Wittwe und Kinder eines von einem Anderen in Ueberschreitung der Nothwehr Getödteten gegen den Thäter hat das Reichsgericht, VI. Civilf., durch Urtheil vom 27. Juni 1888 ausgesprochen: Die Ueberschreitung der Nothwehr ist zwar nach § 53 Abs. 3 des Strafgesetzbuches nicht strafbar, wenn der Thäter in Bestürzung, Furcht oder Schrecken über die Grenzen der Vertheidigung hinausgegangen ist, die Schadensersatzpflicht aber des nicht strafbaren Thäters fällt im Geltungsbereich des Preuß. Allg. L.-R. nur dann fort, wenn die in Ueberschreitung der Nothwehr vorgenommene Handlung entweder keine freie war oder bei Anwendung der landrechtlich gebotenen (§ 16, 3, I) Aufmerksamkeit nicht vermieden werden konnte. — Der Gutspächter J. hatte anläßlich eines Wortwechsels mit mehreren ihm untergebenen Instleuten einem derselben einen Schlag auf den Kopf gegeben, und als der Instmann W. mit erhobenem Stock auf ihn eindringen wollte, diesen durch einen Schuß seines Gewehrs, das er bei sich geführt hatte, getödtet. Diese Tödtung wurde als eine nicht strafbare Ueberschreitung der Nothwehr erachtet, und J. blieb deshalb straffrei. Die Wittwe und die Kinder des Getödteten klagten gegen J. auf Schadenersatz (Begräbnißkosten und Alimentengelder). Das Berufungsgericht wies die Klage ab, indem es davon ausging, daß die Schadensersatzpflicht des Beklagten fortfalle, wenn derselbe im Zustande der Nothwehr, sei es nach Abs. 1, 2 oder 3 des § 53 Str.-Gesetzb. gehandelt hat. Auf die Revision der Kläger hob das Reichsgericht das Berufungsurtheil auf, indem es begründend ausführte: „Die Frage, ob und inwieweit für eine Handlung Schadenersatz geleistet werden muß, ist im Allgemeinen nicht nach den Vorschriften des Strafgesetzbuchs, sondern nach den Grundsätzen des Civilrechts zu beurtheilen. Unbedenklich kann danach eine Handlung, welche der Bestrafung nicht unterliegt, trotzdem einen Entschädigungsanspruch begründen, sofern sie sich als unerlaubt und widerrechtlich im Sinne des Tit. 6 Th. I Allgem. Land-Recht darstellt. Darin ist nun allerdings dem Oberlandesgerichte beizutreten, daß eine durch Nothwehr nach der Begriffsbestimmung des § 53, Abs. 2 St.-G.-B. gebotene Handlung ebensowenig die Entschädigungspflicht wie die Bestrafung des Handelnden nach sich zieht. Wo es sich um eine Vertheidigung handelt, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem Anderen abzuwenden, wird regelmäßig auch die Anwendung der §§ 78 Einl. und 36 6, I. A. L.-R. gerechtfertigt erscheinen und damit die Annahme einer widerrechtlichen Handlung ausgeschlossen sein. In diesem Sinne hat sich auch das Preuß. Obertribunal ausgesprochen. Wesentlich anders aber liegt die Sache im Falle der Ueberschreitung der Nothwehr, wie ihn der Abs. 3 des § 53 St.-G.-B. im Auge hat. Daß dieser Fall der wirklichen Nothwehr auch vom strafrechtlichen Gesichtspunkte aus nicht gleichsteht, ist in der Fassung des § 53 deutlich zum Ausdruck gelangt! Während nach Abs. 1 desselben bei wirklicher Nothwehr eine strafbare Handlung überhaupt „nicht vorhanden" ist, wird in Abs. 3 die Ueberschreitung der Nothwehr unter bestimmten Voraussetzungen als „nicht strafbar" bezeichnet und damit nur ein subjectiver Strafausschließungsgrund für eine objective rechtswidrige Handlung anerkannt. — Von dem Civilrichter ist deshalb lediglich nach den allgemeinen Grundsätzen des 3. und des 6. Tit., Th. I A. L.-R. zu prüfen, ob die in Ueberschreitung der Schranken der Nothwehr vorgenommene Handlung einerseits eine freie (§§ 1—3, Tit. 3) war und andererseits bei Anwendung der gebotenen Aufmerksamkeit vermieden werden konnte (§§ 16 ff. daselbst). Nach diesen Richtungen hat das Oberlandesgericht die Sachlage nicht geprüft. Sie läßt namentlich nicht erkennen, daß das Gericht das Vermögen des Beklagten, frei zu handeln, in Folge der Bestürzung für gänzlich ausgeschlossen erachtet hat, und ebensowenig erkennen, daß nach der Auffassung des Gerichts der Beklagte wegen seiner Bestürzung trotz Anwendung der schuldigen Aufmerksamkeit die Folgen seines Handelns nicht voraussehen oder doch den von ihm abgefeuerten Schuß für das einzig denkbare und zugleich für das erforderliche Mittel zur Abwehr der ihm drohenden Angriffe halten konnte.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

S. J. in Spr.: Nein.

Z. 100: Das Recht, von einem Hausgrundstücke den Ausguß und die Abführung von Flüssigkeiten zu bewirken, charakterisirt sich nach §§ 59 bis 61 I 22 A. L.-R. als eine Grundgerechtigkeit. Eine solche haben Sie erworben, wenn dieses Recht — auch ohne Vorhandensein eines Titels — 30 Jahre hindurch von Ihnen in redlichem Glauben widerspruchslos besessen und ausgeübt worden ist, wobei Ihnen auch die Besitzzeit Ihres Rechtsvorgängers zu Gute kommt. §§ 596 ff. I 9 A. L.-R. Dem Eigenthümer des verpflichteten Grundstücks steht es alsdann nicht zu, die Ausübung Ihres Rechts zu erschweren oder gar zu vereiteln. § 31 I 22 A. L.-R.; vielmehr kann derselbe auf seinem Grundstücke nur solche Veränderungen vornehmen, welche Ihr erworbenes Recht unangetastet lassen. Der Anlage einer Canalisation auf dem Grundstücke der betr. Corporation steht daher soweit nichts im Wege, als Ihr Recht der Abführung von Flüssigkeiten auf dieses Grundstück nicht tangirt wird. Dagegen können Sie nach unserer Ansicht nicht genöthigt werden, den auf Ihrem Grundstücke befindlichen Theil der fraglichen Gosse zu canalisiren, und ebenso wenig würden Sie die Cassation derselben zu gestatten brauchen. Uebrigens würde es erforderlich sein, gegen solche Anlagen auf dem Nachbargrundstücke, welche die Ausübung Ihres Rechts unmöglich machen, und von denen Sie vor Vollendung Kenntniß haben, mit Rücksicht auf die Bestimmung des § 43 I 22 A. L.-R. Widerspruch zu erheben.

Thomas 63: Weihnachtsgeschenke sind in der Regel, auch wenn deren Bezug ortsüblich ist (Art. 57 H.-G.-B.) nur als besondere Belohnung für die während des Jahres geleisteten Dienste anzusehen, so daß ein Anspruch darauf bei Lösung des Contractes zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen vor der Zeit der üblichen Gewährung dieser Geschenke nicht zu construiren sein würde. Wenn aber, wie im vorliegenden Falle, eine Weihnachtsgratification in bestimmter Höhe vertragsmäßig vereinbart ist, so ist dieselbe nach unserer Meinung als besonders fixirter Theil des Gehaltes aufzufassen. Demnach würde dem Handlungsgehilfen für jeden Zeitabschnitt, in dem er seine Dienste dem Prinzipal geleistet hat, ein Anspruch auf eine verhältnißmäßige Quote der Weihnachtsremuneration erwachsen sein. Ihr Schützling würde also einen Theil derselben verlangen können. Indessen giebt das Verhältniß immerhin zu Zweifeln Veranlassung.

J. R. in S.: Sie finden die gewünschten Angaben in der Reichsstatistik. Der Titel des Buches speciell lautet: „Waarenverkehr des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande. Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht."

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 18. August. Die „Post" begrüßt Herrn von Bennigsens Entschluß, sich dem parlamentarischen Leben Preußens wieder zu widmen, mit Genugthuung. „Derselbe ist", so schreibt das freiconservative Blatt, „ein bündiger Beweis dafür, daß die Regierung auch in Preußen mit voller Entschiedenheit sich auf die nationalen Parteien stützen und zu diesem Ende eine Politik verfolgen will, welche auch den gemäßigten Liberalismus befriedigt. Ruhige und ehrliche Beobachter konnten darüber wohl niemals im Zweifel sein, allein es ist sowohl in der letzten Landtagssession wie noch jüngst in der clerical-conservativen Presse so viel im entgegengesetzten Sinne gearbeitet worden, daß es gut und zur Beseitigung der planmäßigen Täuschung und Verwirrung der Wähler nützlich ist, wenn in bündigster Weise klar wird, daß das Regiment Kaiser Wilhelms II. auch nicht entfernt eine einseitig hochconservative oder gar clerical-conservative Richtung verfolgt, sondern sich auf die nationalen Parteien, die Mittelparteien so gut, wie die Conservativen, stützen will.

* **Berlin,** 18. Aug. Staatsminister von Bötticher ist zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" ernannt worden.

* **Berlin,** 18. Aug. Bei den mit den Sitzen Waldenburg i. Schles. und Tarnowitz errichteten Schiedsgerichten für die Sectionen 5 und 6 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft ist an Stelle des Ober-Bergraths Breuer der Ober-Bergrath von Brunn zu Breslau zum Vorsitzenden und an Stelle des Letzteren der Ober-Bergrath Kratz zu Breslau zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden.

* **Pest,** 18. Aug. Ueber die Reise des Kaisers Wilhelm nach Wien meldet die officiöse „Budapester Correspondenz", es sei nunmehr endgiltig festgestellt, daß der Kaiser Ende September für mehrere Tage nach Wien kommt. Es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Kaiserin Augusta Victoria den Kaiser begleite.

* **Pest,** 18. Aug. Es verlautet, daß Graf Kalnoky im Laufe der nächsten Wochen eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck wahrscheinlich in Friedrichsruh haben werde. Darüber, ob Crispi und Kalnoky zu gleicher Zeit in Friedrichsruh eintreffen werden, verlautet nichts authentisches.

* **Rom,** 18. Aug. Der Ministerpräsident Crispi wird, wie bereits gemeldet wurde, in den nächsten Tagen seine Reise nach Friedrichsruh zum Besuch des Fürsten Bismarck antreten, von Friedrichsruh begiebt sich Herr Crispi nach Karlsbad, wo dessen Gattin zum Curgebrauch noch weilt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 18. August. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag auf dem Bornstedter Felde das 1. Garde-Regiment. Die Besichtigung verlief sehr glänzend. Der Kaiser kehrte an der Spitze des Regiments in die Stadt unter den Klängen der Volkshymne zurück und frühstückte im Regimentshause. Nachmittags 4 Uhr fand im Potsdamer Stadtschlosse zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ein Galadiner statt, woran der österreichische Botschafter mit dem gesammten Personal theilnahm. — Die Kaiserin Augusta empfing gestern auf Babelsberg die Kaiserin Friedrich und die Erbgroßherzogin von Weimar, machte sodann der Kaiserin Victoria und dem neugeborenen Prinzen im Marmorpalais einen Besuch und ertheilte nach ihrer Rückkehr Herrn von Schlözer Audienz. Heute Nachmittag 3 Uhr empfängt die Kaiserin Augusta auf Babelsberg die österreichische Botschaft. Nachmittags 5 Uhr findet bei der Kaiserin Augusta ebenfalls Diner statt.

Berlin, 18. Aug. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut der von dem Kaiser bei der Festtafel in Frankfurt a. O. gehaltenen, von den bisherigen Versionen in einzelnen Worten oder Stellen abweichenden Rede.

Berlin, 18. August. Dem „Reichsanzeiger" zufolge nimmt die französische Zollverwaltung die von deutschen Ausgangszollämtern ausgestellten Ursprungszeugnisse bis auf Weiteres ohne consularische Beglaubigung an, wenn sie mit dem Dienstsiegel des ausfertigenden Zollamts versehen sind und gegen die Echtheit keine Zweifel obwalten. Auf andere, nicht von den Zollbehörden ausgestellte Ursprungszeugnisse hat diese Erleichterung keinen Bezug.

Potsdam, 18. Aug. Bei dem heutigen Dejeuner im Regimentshause des 1. Garderegiments zu Fuß brachte Oberst von Plessen einen Toast auf den Kaiser aus, der Kaiser erwiderte mit einem Trinkspruch auf das Regiment, in dem er der beiden verstorbenen hohen Chefs gedachte unter Bezugnahme auf seine eigene Ausbildung im dem Regiment und die Verdienste desselben um die Pflege der altpreußischen Tradition in der Armee hervorhob. Der Kaiser verweilte bis 2 Uhr im Regimentshause.

Leipzig, 18. Aug.*) Heute Vormittag fand auf dem Marktplatze die Enthüllungsfeier des von Siemering in Berlin entworfenen Siegesdenkmals statt. Der König, die Königin, die Prinzen Georg und Friedrich August, die Prinzessin Mathilde, Feldmarschall Moltke und die Staatsminister wohnten der Feier bei, welche sich zu einem erhebenden Nationalfeste gestaltete. Die Stadt, besonders der Marktplatz, war festlich geschmückt.

Rom, 18. Aug. Der Vulkan auf der Insel Vulkano begann heute früh Steine und Sand auszuwerfen.

Paris, 18. Aug. Der italienische Geschäftsträger theilte Goblet die Antwort Crispis auf die letzte Note, betreffend die Capitulation in Massauah, mit. Crispi bleibt bei den in früheren Noten aufgestellten Beweisgründen. Dem Vernehmen nach wird Goblet kurz erwidern.

Paris, 18. Aug. Eine Feuersbrunst vernichtete in der letzten Nacht in Toulon den Fouragepark der Kriegs- und Marineverwaltung. Die benachbarten Gebäude wurden gerettet. Ein Offizier ist leicht verwundet. Der Schaden ist beträchtlich.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Wiewohl die Ultimo-Regulirung noch nicht begonnen hat, machte sich doch schon an der heutigen Börse Nachfrage nach Report-Geld zu 3½ pCt. circa bemerkbar, während der Privatdiscont unverändert 2 pCt. notirte, von fremden Wechseln stellte sich London um 2 resp. 1 Pf. niedriger. — Gegenüber den an der heutigen Börse verbreiteten Gerüchten, wonach der Abschluss der Laurahütte einen Gewinn von 3 400 000 Mark ergeben soll, wovon 1 400 000 M. zu Abschreibungen u. s. w. Verwendung finden würden, hörte die „Vossische Zeitung" von zuständiger Seite, dass der Abschluss dem Aufsichtsrath der Laurahütte bisher nicht vorgelegen hat. Hingegen hält man in Aufsichtsrathskreisen die Festsetzung der Dividende für das Vorjahr auf 6 pCt. für nahezu zweifellos. — Im Juli betrug die Production des Westdeutschen Blechwalzwerkverbandes 10 295 Tonnen gegen 10 887 Tonnen im Juni, der Monatsversand 10 210 Tonnen gegen 10 960 Tonnen und die neuen Aufträge 9143 Tonnen gegen 9543 Tonnen im vorangegangenen Monat. — Die Abendblätter veröffentlichen den Prospect, nach welchem nominal 10 000 000 M. Actien der anglo-continentalen Guano-Werke am 22. d. M. in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder, in Hamburg bei der Norddeutschen Bank und dem Bankhause L. Behrens & Söhne und in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie zum Course von 125 pCt. zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Januar d. J. ab zur Zeichnung aufgelegt werden. — Die Einführung der Actien der Norddeutschen Jute-Spinnerei und -Weberei in Hamburg an der hiesigen Börse durch die Firma Gottschalk & Magnus ist nunmehr für kommenden Dinstag, den 21. August, beschlossen.

Frankfurt a. M., 18. August. Der „Frankf. Zeitung" wird von betheiligter Seite erklärt, die mexikanische Conversion sei eine facultative; nicht convertirte Stücke werden nicht ungiltig, sondern dette différée.

Berlin, 18. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten, von kleinen Schwankungen abgesehen, sich im Verlaufe des Verkehrs gut behaupten und theilweise noch etwas gewinnen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ziemlich lebhaft, und einige Hauptdevisen hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Der Schluss war indessen wieder schwächer. Der Capitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, wie auch für fremde festen Zins tragende Papiere. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien mit einigen erheblichen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt und schlossen ⅜ pCt. schwächer; auch Franzosen und Lombarden waren fester und lebhafter; auch Elbethalbahn, Galizier, Gotthardtbahn etc. erschienen etwas höher und gingen ziemlich lebhaft um, Dux-Bodenbach gewann 3 pCt. Inländische Eisenbahnactien erschienen gleichfalls fester; Ostpreuss. Südbahn und Marienburg-Mlawka belebt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten, letztere zu 200 als etwas besser und lebhafter zu nennen, auch Italiener fester, deutsche und preuss. Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und in guter Frage. Bankactien fest und mässig lebhaft, die speculativen Devisen unter Schwankungen anziehend und lebhafter. Industriepapiere fester und ziemlich lebhaft, Montanwerthe etwas besser und lebhafter, Dortmunder Union gewannen ½, Bochumer Gussstahl ⅝ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 0,50, Donnersmarckhütte 1, Marienhütte 3,25, Oberschlesische Eisenb.-Bed. 0,90, Schles. Kohlen 0,40, niedriger: Oberschl. Eisen-Ind. 2,65, Tarnowitzer St.-Pr. 0,75 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Bierbrauerei 0,50, Bresl. Eisenb.-Wagen 0,50, Erdmannsdorf. Spinn 1, Gruson 4, Görl. Eisenb.-Bed. 1, Oppelner Cement 2, Schles. Comp. 1, Schles. Leinen-Ind. 0,90 pCt.

Berlin, 18. August. **Productenbörse.** Die Nähe des Herbsttermins liess heute die festen Meldungen nicht zur Wirkung kommen. — Loco Weizen behauptet; Termine setzten unter dem Eindrucke der sehr festen Berichte von allen wichtigen Märkten ca. 1 M. höher ein, als sie gestern geschlossen hatten, ermatteten aber bald durch vielseitige Realisationen und schlossen eher noch etwas billiger als gestern ohne Erholung. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Im Terminverkehr erlangte nach festem Beginn das Realisationsangebot so entschiedenes Uebergewicht, dass die Preise kaum verändert gegen gestern schlossen, obwohl die russische Valuta heute eine namhafte Besserung erfahren hat. — Hafer in loco geht gut, Termine eine Kleinigkeit billiger. — Mehl bleibt für auswärts gefragt. — Rüböl eröffnete in Folge höherer Pariser Course in steigender Tendenz, später zeigte sich mehr Angebot, das die Notizen noch unter gestrige Schlusscourse herabdrückte. — Spiritus sehr still. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe, loco ohne Fass 52,6 M. bez., per diesen Monat und per August-September 52,1 M. bez., per September-October 52,3—52,2 M. bez., per October-November 52,6 Mark bez., per November-December 52,4 Mark bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe, gek. 30 000 Liter, Kündigungspreis 32,5 Mark, loco ohne Fass 33—32,7 M. bez., per diesen Monat und per August-September 32,5 M. bez., per September-October 32,6—32,5 M. bez., per October-November 33—32,9 M. bez., per November-December 32,8 bis 32,7 M. bez.

Magdeburg, 18. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,375—14,45 M. bez. u. Br., 14,425 M. Gd., per Sept. 14,275—14,30 M. bez. u. Gd., 14,325 M. Br., per Oct. 13,025—13,05 M. bez., per October-Decbr. — M., per Novbr.-Decbr. 12,65—12,70 M. bez., per Januar-März 12,85 M. Br., 12,775 M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 18. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,50, weisser Zucker fest, per August 42,50, per September 41,80, per Octbr.-Januar 37,10, per Januar-April 37,30.

London, 18. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16¼, ruhig, stetig. Rüben-Rohzucker 14⅜, ruhig, stetig.

London, 18. August. Rübenzucker fest, Bas. 88 per August 14, 3, per Septbr. 14, 3, per October 13, per November-Decbr. 12, 7½.

Hamburg, 18. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per August 59¾, per Septbr. 59¼, per December 55¼, per März 1889 55½. Stetig.

Hamburg, 18. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August 60¼, per September 59½, per December 55¼, per März 55¾. Fest.

Havre, 18. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 76, 75, per Septbr. 71, 50, per December 66, 25. Fest.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 18. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.
Weizen. Verflauend.		
Septbr.-Octbr.	173 —	172 50
Novbr.-Decbr.	175 —	174 50
Roggen. Ermattend.		
Septbr.-Octbr.	141 50	141 50
Octbr.-Novbr.	143 —	143 —
Novbr.-Decbr.	144 50	144 75
Hafer.		
August	119 50	119 —
Septbr.-Octbr.	119 50	118 75

Cours vom	17.	18.
Rüböl. Matter.		
Septbr.-Octbr.	55 20	55 —
Octbr.-Novbr.	54 70	54 30
Spiritus. Sehr still.		
do. 50er	52 70	52 60
do. 70er	33 10	32 70
50er August-Sept.	52 10	52 10
50er Septb.-Octb.	52 20	52 20

Stettin, 18. August. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.
Weizen. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	177 —	176 50
Octbr.-Novbr.	177 50	177 50
Roggen. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	137 50	138 —
Octbr.-Novbr.	138 50	139 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	17.	18.
Rüböl. Unverändert.		
August	54 50	54 50
Septbr.-Octbr.	54 —	54 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 20	52 40
loco mit 70 Mark	32 20	32 —
August-Septbr. 70er	32 —	32 —

Wien, 18. August. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	17.	18.
Credit-Actien	315 50	317 70
St.-Eis.-A.-Cert.	252 80	259 75
Lomb. Eisenb.	103 —	105 75
Galizier	210 —	213 25
Napoleonsd'or	9 79	9 78

Cours vom	17.	18.
Marknoten	60 30	60 20
4% ung. Goldrente	101 40	101 50
Silberrente	82 85	83 —
London	123 65	123 50
Ungar. Papierrente	91 —	91 60

Paris, 18. August. 3% Rente 83, 67. Neueste Anleihe 1872 105, 52. Italiener 96, 70. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Egypter 427, 81. Träge.

Paris, 18. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	17.	18.
3proc. Rente	83 75	83 67
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 50	105 40
Italien. 5proc. Rente	96 80	96 65
Oesterr. St.-E.-A.	540 —	547 50
Lombard. Eisenb.-A.	221 25	223 75

Cours vom	17.	18.
Türken neue cons.	14 87	14 82
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	93 —	93⅛
do. ungar. 4pCt.	83¾	83¾
1877er Russen	— —	— —
Egypter	427 18	427 50

Frankfurt a. M., 18. August. Mittags. Creditactien 263, 87. Staatsbahn 215, —. Lombarden —, —. Galizier 176, 25. Ungarische Goldrente 84, —. Egypter 84, 90. Laura —, —. Fest.

Berlin, 18. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Abschwächend.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	17.	18.
Mainz-Ludwigshaf.	105 20	105 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 30	88 50*
Gotthardt-Bahn	132 —	133 40
Warschau-Wien	164 —	165 90
Lübeck-Büchen	167 70	167 80
Mittelmeerbahn	128 —	128 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	17.	18.
Breslau-Warschau	59 60	59 90
Ostpreuss. Südbahn	120 50	120 50

Bank-Actien.

	17.	18.
Bresl. Discontobank	106 70	107 —
do. Wechslerbank	103 —	102 70
Deutsche Bank	171 —	172 —
Disc.-Command.	222 40	223 —
Oest. Credit-Anstalt	164 50	164 50
Schles. Bankverein	123 50	123 20

Industrie-Gesellschaften.

	17.	18.
Brsl. Bierbr. Wiesner	47 —	47 50
do. Eisenb. Wagenb.	145 —	145 50
do. verein. Oelfabr.	94 40	94 40
Hofm. Waggonfabrik	131 75	132 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	130 —
Schlesischer Cement	215 10	215 70
Cement Giesel	160 75	160 70
Bresl. Pferdebahn	137 —	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	86 50	87 50
Kramsta Leinen-Ind.	135 60	136 50
Schles. Feuerversich.	2030 —	— —
Bismarckhütte	167 —	168 50
Donnersmarckhütte	66 —	66 —
Dortm. Union St.-Pr.	82 —	83 50
Laurahütte	126 80	126 90
do. 4½% Oblig.	104 60	104 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	151 25	152 30
Oberschl. Eisb.-Bed.	103 —	103 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 80	137 50
do. St.-Pr.-A.	137 40	137 60
Bochum. Gussstahl. ult	174 30	174 30
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	107 —	106 20
Redenhütte St.-Pr.	117 20	117 70
do. Oblig.	114 —	114 10
Schl. Dampf.-Comp.	— —	133 —

Inländische Fonds.

	17.	18.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 50
do. do. 3½%	103 70	103 80

Cours vom	17.	18.
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 60	153 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 90	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 40
Prss. 3½% cons. Anl.	104 30	104 40
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 —	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 40	105 40
Posener Pfandbriefe	103 10	103 10
do. do. 3½%	101 90	101 90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	17.	18.
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 80	— —
do. 4½% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 25	59 70

Ausländische Fonds.

	17.	18.
Egypter 4%	85 —	84 90
Italienische Rente	97 20	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 —	92 40
do. 4⅕% Papierr.	67 70	— —
do. 4⅕% Silberr.	68 90	68 70
do. 1860er Loose	118 60	119 —
Poln. 5% Pfandbr.	60 20	60 80
do. Liqu.-Pfandbr.	54 20	54 40
Rum. 5% Staats-Obl.	94 10	94 20
do. 6% do. do.	106 30	106 20
Russ. 1880er Anleihe	83 90	84 —
do. 1884er do.	98 10	98 30
do. Orient-Anl. II.	60 —	60 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	89 10	89 30
do. 1883er Goldr.	112 —	111 80
Türkische Anl.	14 80	14 60
do. Tabaks-Actien	99 70	99 70
do. Loose	36 —	36 —
Ung. 4% Goldrente	83 80	84 10
do. Papierrente	75 40	— —
Serb. amort. Rente	82 30	82 50
Mexikaner	94 10	94 10

Banknoten.

	17.	18.
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 90	166 —
Russ. Bankn. 100 SR.	198 30	200 70

Wechsel.

	17.	18.
Amsterdam 8 T.	— —	169 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47
do. 1 „ 3 M.	— —	20 34
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	165 85	166 —
do. 100 Fl. 2 M.	165 —	165 10
Warschau 100 SR 8 T.	197 90	200 30

Privat-Discont 2%.

* Ultimo.

Berlin, 18. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	17.	18.
Oesterr. Credit. ult.	165 —	164 75
Disc.-Command. ult.	222 50	223 25
Berl. Handelsges. ult.	171 12	171 75
Franzosen ult.	106 75	108 37
Lombarden ult.	43 87	43 75
Galizier ult.	87 50	87 87
Lübeck-Büchen ult.	167 50	167 50
Marienb.-Mlawka ult.	71 87	72 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	118 50	118 50
Mecklenburger ult.	156 37	156 —

Cours vom	17.	18.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 —	105 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	82 50	83 —
Laurahütte ult.	126 50	126 50
Egypter ult.	85 —	84 87
Italiener ult.	97 —	97 —
Ungar. Goldrente ult.	84 —	84 —
Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 75
Russ. 1884er Anl. ult.	97 87	98 —
Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 62
Russ. Banknoten ult.	198 75	199 75

London, 18. August. Consols 99, 37. 1873 Russen 98, —. Egypter 84, 01. Kalt.

London, 18. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. Bankeinzahlung 113 000 Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	17.	18.
Consolsp. 2¾% April	99⅜	99⅜
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	95⅜	95⅜
Lombarden	8 11	8¾
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98 —	98 —
Silber	— —	42 01
Türk. Anl., convert.	14⅝	14⅝
Unificirte Egypter	84 —	84⅛

Cours vom	17.	18.
Silberrente	67 —	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	82⅝	82⅝
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 18. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 15, per März 19, 75. Roggen loco —, per November 14, 90, März 15, 60. Rüböl loco 57, 10, per October 56, 40, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 18. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holstein. loco 182—188. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 148—150, russisch. loco fest, 95—100. Rüböl fest, loco 52 nom. Spiritus matt, per August 20¼, per August-September 20¼, per September-October 20½, per Oct.-Nov. 21. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 18. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 218. Roggen loco per October 120.

Paris, 18. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Aug. 26, 75, per September 26, 75, per Septbr.-Decbr. 26, 75, per November-Februar 26, 80. — Mehl träge, per August 58, 50, per Septbr. 58, 75, per Septbr.-Decbr. 59, 10, per November-Februar 59, 60. — Rüböl fest, per August 66, 50, per September 67, —, per September-December 67, 25, per Januar-April 67, 50. — Spiritus fest, per August 42, 75, per September 41, 75, per September-December 41, 25, per Januar-April 40, 75. Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 18. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 18. August, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 262, 50. Staatsbahn 215, 25. Lombarden 87⅞. Galizier 176⅝. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 84, 90. Ruhig.

Wien, 18. August, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 60. 4proc. Ung. Goldrente 101, 50. Fester.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission.** Die General-Direction der Sächsischen Staatsbahnen hatte die Lieferung von u. A. 1) 80000 Stück kieferne Querschwellen für Hauptbahnen 2½ m lang fr. Löbau, 2) 125000 Stück dergl. fr. Niederau, 3) 80000 Stück dergl. fr. Falkenstein, 4) 58000 Stück für Nebenbahnen 2,3 m lang fr. Löbau, 5) 48000 Stück dergl. fr. Niederau, 6) 53500 Stück für Schmalspurbahnen 1,5 m lang fr. Löbau zur Submission gestellt. Von den 19 eingegangenen Offerten erwähnen wir die folgenden Preise per Stück: Louis Friedmann, Breslau, ad 2 je 40000 Stück zu 2,25 und 2,28 M.; Druschki u. Sohn, Görlitz, ad 1, 2 und 3 je 100000 Stück zu 2,30 bezw. 2,35 bezw. 2,55 Mark, ad 4 und 5 je 5000 Stück zu 1,95 M. und je 20000 Stück zu 1,99 M., ad 6 51000 Stück 99 Pf.; D. Schlesinger und Sohn, Gleiwitz, ad 2 9000 Stück zu 2,29 M., 3000 Stück zu 2,35 M., 10000 Stück zu 2,50 M., ad 5 3000 Stück zu 1,78 M.; Rütgers u. Co., Dresden, ad 1 ganz zu 2,33 M., ad 2 ebenso und 2000 Stück zu 2,23 M., ad 3 ganz zu 2,58 M. und 5000 Stück zu 2,50 M., ad 4 58000 Stück zu 2 M., ad 5 10 000 Stück zu 1,80 M. und 38000 Stück zu 2 M., ad 6 ganz zu 1,08 Mark; D. M. Lewin, Thorn, ad 2 20000 Stück zu 2,40 M., 10000 Stück zu 2,33 M., 10000 Stück zu 2,35 M., 10000 Stück zu 2,37 M., 10000 Stück zu 2,40 M., ad 5 10000 Stück zu 2 M.; Gebr. Goldstein, Kattowitz, ad 1 30000 Stück zu 2,40 M., ad 2 10000 Stück 2,50 M.; Gebr. Wollmann, Berlin, ad 1, 2 und 3 je 35000 Stück zu 2,26 bezw. 2,30 bezw. 2,51 M.; Berliner Holz-Comptoir ad 1 10000 Stück zu 2,35 M., 10 000 Stück zu 2,45 M., ad 4 je 10000 Stück zu 1,90 und 2 M., ad 6 50000 Stück zu 1,25 M.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 18. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe der verflossenen Woche war auf sämmtlichen Marktplätzen

ein sehr reger Verkehr. Die auswärtige Zufuhr war überaus reichlich ausgefallen, und konnte somit jedem Bedürfnisse entsprochen werden. Obst, Waldbeeren und Pilze wurden in grossen Mengen und zu billigen Preisen feilgeboten. Auch Grünzeug und andere Feld- und Gartenrüchte, das in grosser Fülle am Markte war, ging zu niedrigen Preisen in die Hände der Käufe über.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Gänse pro Stück 3,50—6 M., Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,30 M., Henne 1,50—2 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 60—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,50—3 M., Welschkohl Mandel 1—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 2—4,50 M., Spinat 2 Liter 10 Pfg., junge Sellerie Mandel 60 bis 100 Pf., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 30 Pf., grüne Zwiebeln Bund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4,50 M., Borré pro Geb. 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 3 Bund 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mandel 1,00 M., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 3 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 50—60 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 80 bis 90 Pf., Dill Gebund 10 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 15 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Schoten 2 Liter 15 bis 20 Pf., Stachelbeeren Liter 20—25 Pf., Erdbeeren Liter 70 bis 80 Pf., Himbeeren Liter 40 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf., unreife Wallnüsse Schock 30—40 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 20—40 Pf., Tafelbirnen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 20 Pf., Kirschen 2 Liter 30—40 Pf., Pfirsichen Pfd. 80 Pf., Aprikosen Schock 2—3 Mark, Reineclauden Pfund 40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., grüne Nüsse 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 80 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 50—60 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Walderdbeeren Liter 80 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 50 Pf., Rahmbeeren 30 Pf., Reisken Liter 30 Pf., Gallauschen 2 Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark, Stockenten Stück 1,60 M., Krickenten 1 M., Wildgänse Stück 1,50 M.

Posen, 17. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Am heutigen Wochenmarkte war die Getreidezufuhr äusserst schwach, die Stimmung für Roggen und Weizen war eine feste und liessen sich beide Cerealien zu besseren Preisen schlank placiren. Laut Ermittelung der Marktcommission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen fein. 17,60 M., mittl. 17,20 M., ordin. 16,70 M., Roggen fein. 13,00 M., mittl. 12,70 M., ordin. 12,50 M., neuer Roggen fein. 13,00 M., mittl. 12,00 M., ordin. 10,00 Mark, Gerste fein. — M., mittl. 12,00 M., ordin. 11,20 M., Hafer fein. 12,80 Mark, mittl. 12,30 M., ordin. 11,80 M., Winterraps fein. 23,20 M., mittl. 22,40 M., ordin. 22 M., Winterrübsen fein. 22,80 M., mittl. 22,30 M., ordin. 21,00 M., Kartoffeln fein. 2,60 M., mittel 2,00 M., ordin. — M. — An der Börse: Spiritus: Fester. August (50er) 51,00, (70er) 31,30, September (50er) 51,10, (70er) 31,40. Loco ohne Fass (50er) 51,00, (70er) 31,30.

G. F. **Magdeburg,** 17. August. [Wurzelgeschäft] unverändert, die Inhaber aller Läger fordern jetzt verzeichnete Preise, au- Lieferung von der neuen Ernte bleiben Käufer zu den letzten Preisenf

Hamburg, 17. August. Schmalz fest, in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 46—48 M., Wilcox $41\frac{1}{2}$ M., Fairbanks 41 M., Amour 41 M., Clifton —, div. Marken $40\frac{1}{4}$ M., Steam 45 M. Squire Schmalz in Firkins à 46 Mark per Stück. Royal $53\frac{1}{2}$ M., Hammonia 51 M., Hansafett $47\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 17. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare 20—$20\frac{3}{4}$ Mark, extra Qualität $21\frac{3}{4}$—$22\frac{1}{2}$ M., pr. Nov.-Mai-Lieferung matt 19 M. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt $20\frac{1}{2}$—21 M. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $23\frac{1}{2}$—$24\frac{1}{2}$ Mark, 44 Bé 24—25 Mark. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 24 M., geraspelt in Säcken $24\frac{3}{4}$—$25\frac{1}{4}$ mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken $26\frac{3}{4}$—$27\frac{1}{2}$ M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 17. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 14. bis incl. 16. August. Am 14. August: Dampfer „Elisabeth“, 16 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette“, 5 Kähne, mit 11 100 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Nr. 1“, 7 Kähne mit 6200 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Marschall Vorwärts“, leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 2“, leer von do. nach do. 18 Kähne, mit 59 350 Ctr. Gütern von do. nach do. Am 15. August: Dampfer „Christian“, 12 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau“, 5 Kähne, mit 7900 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Emilie“, 4 Kähne, mit 6000 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg“, 7 Kähne, mit 11 500 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Martha“, 7 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Hartlieb“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Agnes“, leer, von do. nach do. Dampfer „Posen I“, leer, von do. nach do. 16 Kähne mit 44 200 Ctr. Gütern von do. nach do. Am 16. August: Dampfer „Anna“, 6 Kähne, mit 14 200 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3“, 6 Kähne, mit 8100 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Nr. 1“, 6 Kähne, mit 7900 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Deutschland“, leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin-Louise“, mit 200 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Alfred“, 1 Kahn, mit 5000 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „von Heyden-Cadow“, 1 Kahn, mit 8500 Ctr. Gütern von do. nach do. 33 Kähne mit 93 350 Centner Gütern von do. nach do. Eduard Zimmermann, Gurschen, mit Faschinen von Leeskow nach Rabsen. Herrm. Hoffmann, Schwusen, mit Feldsteinen von Schwusen nach Beichau.

---

* **Das Verzeichniß der Vorlesungen,** welche auf der hiesigen Universität im Wintersemester 1888/89 vom 15. October 1888 an gehalten werden, ist soeben erschienen. Wir heben diejenigen von den Vorlesungen hervor, welche von weiterem Interesse sind.

(Die mit * bezeichneten Vorlesungen werden öffentlich oder unentgeltlich gehalten.) Encyklopädie des Rechts, 3 mal wöchentl., Dr. Stampe. Deutsche Rechtsgeschichte, 5 mal wöchentl., Professor Dr. Brie. Handels-, Wechsel- und Seerecht, 4 mal wöchentl., Professor Dr. Dahn. Deutsches und Preußisches Verwaltungsrecht, 5 mal wöchentl., Prof. Dr. Frhr. v. Stengel. Eisenbahnrecht, 3 mal wöchentl., Dr. Eger. * Ausgewählte Capitel der Gewerbehygiene, 1 mal wöchentl., Professor Dr. Flügge. Hygiene, I. Theil, mit praktischen Uebungen, 3 mal wöchentl., Derselbe. * Ueber Nahrung, Nahrungsmittel und deren Verfälschungen, 1 mal wöchentl., Prof. Dr. Gscheidlen. * Ausgewählte Capitel der öffentlichen Gesundheitspflege. Für Studirende aller Facultäten, 1 mal wöchentl., Prof. Dr. Hirt. * Ueber die Principien rationeller Hygiene des Kindesalters, 1 mal wöchentl., Dr. Freund. Grundzüge der Militär-Hygiene, 2 mal wöchentl., Dr. Hiller. * Ueber die für die Cultur und den Haushalt des Menschen wichtigen Pilze, 1 mal wöchentl., Dr. Schröter. * Geschichte und Prophylaxe der Seuchen, 1 mal wöchentl., Dr. Jacobi. * Ueber Findelhäuser und Findelwesen (für Hörer aller Facultäten), 1 mal wöchentl., Prof. Dr. Soltmann. Geschichte der neueren Philosophie seit der Renaissance, 4 mal wöchentl., Professor Dr. Benno Erdmann. Philosophie und Theologie (ihr Verhältniß als Wissenschaften zu einander), 2 mal wöchentl., Prof. Dr. Th. Weber. Pflanzengeographie der außereuropäischen Länder, 1 mal wöchentl., Prof. Dr. Engler. * Geschichte der Culturpflanzen, für Studirende aller Facultäten, 1 mal wöchentl., Dr. Pax. Mikroskopischer Cursus für Anfänger, 2 mal wöchentl. (je zweistündig), Prof. Dr. F. Cohn. Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre, allgemeiner Theil), 4 mal wöchentl., Prof. Dr. v. Miaskowski. Finanzwissenschaft, mit besonderer Berücksichtigung Preußens und des Deutschen Reiches, 4 mal wöchentl., Derselbe. Geld- und Bankwesen, einstündig, Derselbe. Socialistische Bewegungen und socialpolitische Bestrebungen der jüngsten Zeit, 1 mal wöchentl., Professor Dr. Elster. Allgemeine Ackerbaulehre, 3 mal wöchentl., Prof. Dr. Holdefleiß. * Technologie des Wassers, durch Experimente erläutert, 1 mal wöchentl., Prof. Dr. Friedländer. Geschichte des Humanismus, 2 mal wöchentl., Prof. Dr. Lenz. Allgemeine Geschichte von 1830—50, 4 mal wöchentl., Prof. Dr. Röpell. Ueber die allgemeinen politischen Vorgänge nach dem Jahre 1850 bis zur Constituirung des deutschen Kaiserthums, 1 mal wöchentl., Prof. Dr. Caro. Schlesische Geschichte vom Jahre 1527 an, 2 mal wöchentl., Prof. Dr. Grünhagen. Geschichte der deutschen Kunst im XV. und XVI. Jahrhundert, 3 mal wöchentl., Prof. Dr. Schmarsow. Albrecht Dürer und Lionardo da Vinci, 2 mal wöchentlich, Derselbe. Geographie von Asien, 3 mal wöchentl., Prof. Dr. Partsch. * Ueber den Ursprung und die Entwickelung der menschlichen Sprache, 2 mal wöchentl., Prof. Dr. Fick. Griechische Staatsalterthümer, 4 mal wöchentl., Prof. Dr. Studemund. Ueber Goethe's Faust, Dr. Bobertag. Polnische und russische Litteratur im Anfange des XIX. Jahrhunderts, 1 mal wöchentl., Prof. Dr. Nehring. Voltaire's Leben und Werke, 2 mal wöchentl., Prof. Dr. Gaspary. Geschichte der französischen Sprache, 3 mal wöchentl., Dr. Pakscher. Geschichte der französischen Litteratur des XIX. Jahrhunderts, 1 mal wöchentl., Lector A. Pillet. Geschichte der englischen Litteratur bis 1350, zweistündig, Prof. Dr. Kölbing. * Geschichte der volksthümlichen schottischen Liederdichtung, gefolgt von ausgewählten Capiteln aus der historischen Grammatik der schottischen Sprache, 1 mal wöchentl., Lector Dr. Lentzner. Einführung in das Studium der neuenglischen Sprache für Anfänger, zweistündig, Derselbe. * Geschichte des evangelischen Kirchengesanges im XVII. Jahrhundert, 1 mal wöchentl., Prof. Dr. Schäffer. * Harmonielehre, erster Theil, 2 mal wöchentl., Dr. Bohn.

Die königl. und Universitätsbibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet, das Lesezimmer von 9—3 Uhr, verliehen werden Bücher in den Stunden von 11—$1\frac{1}{2}$ Uhr; die Zettel, durch welche die gewünschten Bücher verlangt werden, sind vor 9 Uhr in einen der beiden Kasten zu legen, welche sich im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, und im Universitätsgebäude befinden. Die Studentenbibliothek nebst Lesezimmer, im Erdgeschoß des Universitätsgebäudes, ist an allen Wochentagen von 2 bis 4 Uhr geöffnet; die Stadtbibliothek im Stadthause an allen Wochentagen von 10—2 Uhr. — Das akademische Leseinstitut, im Erdgeschoß des Universitätsgebäudes (Hauptportal, linker Hand), ist täglich von 8 Uhr (im Winter von 9 Uhr) Morgens bis 8 Uhr Abends (an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr) geöffnet. Daselbst sind die Bedingungen des Beitritts zu erfahren und findet die Anmeldung desselben statt. — Die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute, sowie die Sammlungen des landwirthschaftlichen Instituts werden Liebhabern nach Meldung bei den Vorstehern gezeigt. Das mineralogische Museum, Schuhbrücke 38/39, ist Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet, das zoologische Museum im Universitätsgebäude Mittwoch von 11—1 Uhr, das anatomische Museum, Katharinenstraße 16, für die Studirenden Sonnabend von 2—4 Uhr, für das größere Publikum Mittwoch von 2—4 Uhr, die Sternwarte, im Universitätsgebäude, Mittwoch und Sonnabend von 9—11 Uhr, der botanische Garten, Kleine Domstraße 7, im Sommer täglich außer Sonntag von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. — Von den Kunst-Instituten der Universität ist das archäologische Museum im Sandstift, Neue Sandstraße 4, im Sommer-Semester täglich von 11—1 Uhr, außerdem Sonntag von 3—5 Uhr und Montag von 5—7 Uhr, im Winter-Semester Sonntag von 11—1 Uhr und von 2—4 Uhr, Montag und Donnerstag von 11—1 Uhr geöffnet. Die Gemäldegallerie der Universität, sowie die Sammlung der germanisch-slavischen Grabalterthümer, kirchlicher Gegenstände, mittelalterlicher und neuerer Münzen ist mit den Sammlungen des schlesischen Kunstvereins und Alterthumsvereins vereinigt, doch haben Studirende unentgeltlichen Zugang. Die Kupferstichsammlung der Universität, Schmiedebrücke 35, ist jedem Studirenden zugänglich, und nur eine vorherige Meldung bei dem Director derselben erforderlich.

Litterarisches.

Das amtsgerichtliche Decernat. Beispiele und Verfügungs-Entwürfe für die gesammte amtsrichterliche Thätigkeit nach Reichs- und Landrecht unter Anführung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Von E. Ebert, Amtsrichter. Breslau, Verlag von Wilhelm Köbner. 1888. — Vor so manchen anderen Büchern ähnlichen Inhalts zeichnet sich das vorliegende Werk durch mannigfaltige Vorzüge aus. Vor allem durch seine Vollständigkeit. Kein einziger Zweig der so vielseitig ausgedehnten Thätigkeit des Einzelrichters ist unberücksichtigt geblieben. Der Civil- und Strafproceßrichter, der Vollstreckungsrichter, der Concurs- und Subhastationsrichter, der Registerrichter, der Aufgebotsrichter, der Grundbuchrichter, der Vormundschafts- und Nachlaßrichter, sie alle finden hier „ihr Decernat“ vorverfügt, und somit eine Handhabe und Richtschnur für alle regulären und selbst für zahlreiche seltenere Vorkommnisse. Ein fernerer Vorzug ist die Anführung sämmtlicher einschlägiger Rechts-Vorschriften am Eingang jedes größeren Abschnitts. Dadurch wird das Buch besonders geeignet, bei der Ausbildung der Referendarien als Hilfsmittel zum Selbststudium wie zur Anleitung durch den Richter zu dienen. Nicht minder nützlich dürfte es sich aber auch dem Anwalt erweisen, insofern es durch Aufnahme der den richterlichen Verfügungen zu Grunde liegenden Parteianträge theilweise auch den Charakter eines Formularbuches erhalten hat. Ein ausführliches Inhaltsverzeichniß und Sachregister erhöhen die Brauchbarkeit des Buches, dessen Preis angesichts der Reichhaltigkeit des darin mit Sorgfalt und Gründlichkeit verarbeiteten Stoffes und der soliden äußeren Ausstattung ein sehr mäßiger genannt werden muß. Wir zweifeln nicht, daß es sich in kurzer Zeit zahlreiche Freunde in der Juristenwelt erworben haben wird.

Vom Standesamte. 18. August.

Aufgebote.

Standesamt II. **Pringsheim,** Ernst, Gutsverw., mos., Bielschowitz, **Katz,** Gertrud, mos., Gartenstr. 21c. — **Scholz,** Gottfried, Stellmacher, ev., Berlinerstr. 54, **Arlt,** Emilie, ev., Sonnenstr. 12b. — **Kötke,** Gustav, Kaufmann, ev., Gräbschenerstraße 8, **Grosser,** Clara, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bartsch,** Martha, T. d. Schuhm. Gottlieb, 6 M. — **Hecke,** Paul, S. d. Haushälters Paul, 8 M. — **Emmes,** Elfriede, T. d. Malers Hermann, 2 J. — **Trupke,** Wilhelm, S. d. Schneidermeisters Eduard, 3 W. — **Hopf,** Herbert, S. d. Kellermstrs. Hermann, 3 M. — **Meister,** Elfriede, T. d. Schuhmachermstrs. Alexander, 18 T. — **Keisch,** Clara, T. d. Tischlers Carl, 9 M. — **Werner,** Clara, T. d. Zimmermanns Theodor, 2 M. — **Renner,** Ida, T. d. Arbeiters Friedrich, 4 M. — **Milde,** Gertrud, T. d. Fabrikarbeiters Oscar, 4 M. — **Sandmann,** Else, T. d. Schuhmachers Gottlieb, 1 J.

Standesamt II. **Ruck,** Luise, geb. Schosnig, Arbeiterfrau, 54 J. — **Geilich,** Hedwig, T. d. Versicherungsbeamten Ludwig, 11 M. — **Richter,** Martha, T. d. Arb. Wilhelm, 5 W. — **Rinke,** Otto, S. d. Maschinisten Gustav, 2 J. — **Pohl,** Emma, geb. Pape, Particulierwittwe, 61 J. — **Bredow,** Friedrich, S. d. Regier.-Raths Dr. Oscar, 6 W. — **Kellner,** Carl, Arbeiter, 40 J. — **Lauger,** Wilhelm, Particulier, 57 J. — **Kutsche,** Heinrich, S. d. Schmieds Hermann, 5 W. — **Müller,** Clara, T. d. Buchdruckers Paul, 2 M. — **Klein,** Clara, Köchin, 29 J. — **Ledderbogen,** Wilhelm, S. d. stellv. Gen.-Agenten Wilhelm, 11 J. — **Schmallenberg,** Johanna, geb. Pickel, Feuerwehrmannsfrau, 37 J. — **Wenke,** Emma, T. d. Stadtpostboten Josef, 1 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Zeltgarten.** Nachdem sich die ständig im Zeltgarten concertirende Capelle des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich-Wilhelm (Schlesisches Nr. 11) mit ihrem Regiment nach dem Manövergebiet begeben hat, gastirt seit dem vergangenen Dinstag stellvertretend die Capelle des Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn Börner. Die Capelle verfügt über ein reiches, viele für Breslau neue Nummern umfassendes Repertoire. Die Dauer des Gastspiels ist vorläufig bis zum 21. d. Mts. bemessen. Am Sonntag und Montag cr. concertirt wieder die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Altmann. Bei günstigem Wetter werden heute Sonntag die Gartenanlagen prächtig mit bengalischen Flammen beleuchtet.

* **Concert-Etablissement Tivoli.** Da die im Tivoli concertirenden Militär-Capellen wegen der gegenwärtig stattfindenden Manöver auf Wochen hinaus an der Veranstaltung von Concerten behindert sind, ist als Ersatz das aus mehr als vierzig Personen bestehende, als tüchtig bekannte Frankensteiner Stadt-Orchester, unter Leitung des Kgl. Capellmeister a. D. Herrn Schmidt, gewonnen worden, welches an vier Tagen der Woche, nämlich am Dinstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag concertiren wird. An den übrigen Tagen finden Streich-Concerte der Trautmannschen Capelle, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Köhler, statt. Im Uebrigen bleibt das Programm der im Tivoli gebotenen Genüsse für Auge und Ohr unverändert.

* **Victoria-Theater.** (Simmenauer Garten.) Der angekündigte Programm-Wechsel hat stattgefunden und zwar hat die rührige Direction das Publikum mit einigen Novitäten überrascht, welche gleich am ersten Abend mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. In erster Reihe nennen wir den ehemaligen Wiener Fiakerkutscher Wilhelm Riedel, der früher sein Talent nur in Freundeskreisen zum Besten gab, auf vielseitiges Zureden aber den Kutschbock mit der Bühne vertauschte. Seine Leistungen sind äußerst vielseitige. Als Wiener Coupletsänger, Jodler, Imitator von Clarinette, Posthorn leistet er gleich Vorzügliches und erntet allabendlich großen Beifall. Sehr gelungen ist seine Imitation eines böhmischen Dorfmusikanten. Auch das Zwergtheater des Herrn Wienecke, die ungarische Sängerin Irén Batorfy, das Wiener Walzer-Trio, die beiden Komiker Ewald und Heyden und die Duetistinnen Delorme finden reichen Beifall.

* **Paul Scholtz's Etablissement.** Morgen beginnt ein kurzer Cyklus der so beliebten und belehrenden Paul Hoffmann'schen Vorstellungen, worauf wir hiermit aufmerksam machen wollen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Heiligendamm, 16. August. Wie aus allen übrigen Bädern, Kurorten und Sommerfrischen steigen auch hier Bitten, Seufzer und Klagen zum Himmel auf über das meist trübe und thränenfeuchte Gesicht, mit dem er die um ihr Sommervergnügen gebrachten Menschen in diesem Sommer anblickt. Ein Trost ist uns indessen bisher hier in Heiligendamm geblieben; die fröhliche in ihren Elementen glücklich zusammengewürfelte Gemeinde der hiesigen Badegäste hat sich den Humor bewahrt, der zum Ertragen dieses, den Unglücksverheißungen des hundertjährigen Kalenders und der Theorie der Sonnenflecken leider nur allzusehr entsprechenden Sommers nöthig ist. Wenn das Wetter sich auch noch so sehr menschenfeindlich zeigt, unser herrlicher alter Buchenwald schützt uns nach wie vor vor Wind und Sturm und selbst vor halbwegs mäßigem Regen und so haben wir es doch bis heute nur ein einziges Mal erlebt, daß man sich für einen ganzen Tag zum Stubenarrest verurtheilt sah. Viele Gäste sind geblieben, nicht einzelne allein, sondern geradezu Gruppen und Colonien. Selbst der Herr Großherzog, dessen Verweilen hier sich in anderen Jahren nur über die Doberaner Renntage zu erstrecken pflegte, verschob wiederholt die angekündigte Abreise und nahm täglich an den sportlichen und geselligen Vergnügungen Antheil, die dem Wetter zum Trotz in diesem Jahre veranstaltet wurden.

Vermischtes.

Zur Feuerbestattung! Nach statistischen Berichten der „Flamme“, Organ des Berliner Vereins für Feuerbestattung, wurden bis 1. August 1888 in Gotha 554, in Italien 998, in Amerika 287, in Schweden 39, in England 16, in Frankreich 7, in Dänemark 1 Person eingeäschert. In Thätigkeit befindliche Crematorien waren bis zur selben Zeit in Italien 9, Amerika 6, je ein in Stockholm, Kopenhagen, London, Paris und Gotha; im Bau begriffen in San Francisco, Chicago, Baltimore und Zürich. Die größte Mitgliederzahl hat der schwedische Verein für Feuerbestattung in Stockholm 3012, dann kommt Kopenhagen 1226, ferner Haag mit 9 Zweigvereinen 1218, Berlin 612, Mailand 580, Hamburg 438, Zürich 390, Frankfurt a. M. 365, Darmstadt mit Umgegend 316, Wien 295, New-York 236, Dresden 210, Chemnitz 161, St. Louis 158, Cincinnati 150, Buffalo 128, Liegnitz 80. — Bei den übrigen Vereinen, von welchen sich noch mehrere in Italien und Amerika befinden, differirt die Mitgliederzahl zwischen 20 und 100. Der Vorstand des Berliner Vereins beabsichtigt mit der Direction des Anhalter Bahnhofs ein Abkommen dahin zu treffen, daß vor Abfahrt einer Leiche nach Gotha ein Saal zu größeren Leichenfeierlichkeiten, wie dies bereits bei der Leiche des unlängst verstorbenen Dr. Geiger geschehen, dem Verein zur Verfügung gestellt wird. Am 18. August unternimmt der Berliner Verein einen geselligen Ausflug nach Friedrichsberg. Ende September findet eine allgemeine Mitglieder-Versammlung mit Vortrag des Chemikers Herrn Dr. Herter statt. Die Besorgung sämmtlicher Angelegenheiten bei einer Feuerbestattung in Gotha und die Beisetzung von Urnen mit Aschenresten auf dem hiesigen städtischen Friedhofe, dem jüdischen Friedhofe in Weißensee und dem Friedhofe der freireligiösen Gemeinde übernimmt (auch bei Nichtmitgliedern) das Bureau für Feuerbestattung, Berlin C., Breitestraße 5.

Ueber Einkauf und Zurichtung der Fische. Eine vorsichtige Behandlung der eingekauften Fische auf dem Heimwege und in der Küche muß dem Dienstpersonal dringend eingeschärft werden. Nur zu oft sieht man Fische mit Kartoffeln und anderen Waaren gewaltsam in die Körbe oder Tragnetze einpressen, wobei leicht die Gallenblase zersprengt werden kann, so daß die ausfließende Galle dem ganzen Fische oder doch einzelnen Theilen desselben einen durch Abwaschen oder Auswässern nicht vollständig zu beseitigenden bitteren Geschmack verleiht. Nach dem Abschuppen des Fisches, welches in der Richtung vom Schwanze nach dem Kopfe am leichtesten und schnellsten ausgeführt wird, sind die Kiemen, die gewöhnlich der Sitz von Schmarotzerwürmern sind, und sehr häufig zwischen ihren feinen Knochenfortsätzen auch Schlamm, Wasserpflanzen oder Nahrungsreste enthalten, vollständig zu entfernen. Der Bauch wird dann mit einem scharfen Messer vorsichtig vom Halse bis zum After aufgeschnitten, um die unmittelbar an dem letzteren und an der Mundhöhle abzuschneidenden Eingeweide entfernen zu können. Die Schwimmblase ist namentlich bei vielen Seefischen mit den ersten Rippen und Wirbeln so fest verwachsen, daß sie nur gewaltsam stückweise losgerissen werden kann. Jederseits neben der Wirbelsäule liegt, durch eine harte blanke Haut von der Bauchhöhle getrennt, ein dunkelbrauner Streifen, die Niere, die gewöhnlich für geronnenes Blut angesehen wird und durch Kratzen mit einem spitzen Messer leicht entfernt werden kann. Sind die Fische vollkommen frisch, so ist die Leber vieler Arten nach vorsichtiger Abtrennung der Gallenblase sehr gut zu verwenden, bei nicht zweifellos frischen Fischen wird sie besser fortgeworfen. Nachdem der Fisch noch schnell, aber sorgfältig abgewaschen ist, wird sofort mit der Zubereitung begonnen. Fische zum Auswässern stundenlang im Wasser liegen zu lassen, ist ganz verwerflich, da der Fleischsaft dadurch ausgelaugt, das Fleisch um so geschmackloser und trockner wird, je länger die Auswässerung gedauert hat. (D. Landb.)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 36, 37 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 wird die auf das Jahr 1889 aufgestellte **Urliste** für die Auswahl der **Schöffen** und **Geschworenen** aus dem Gemeindebezirk der Stadt Breslau in der Woche vom **20. bis einschließlich 27. August cr. mit Ausschluß des Sonntags während der Dienststunden Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserem Bureau II, Elisabethstraße Nr. 10, 2 Treppen hoch, Zimmer 36,** zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen. [2111]

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der vorgedachten einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache bei uns erhoben werden; später eingehende Einsprachen bleiben unberücksichtigt.

Breslau, den 17. August 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Gemeindeglieder von Bernhardin,

welche sich noch nicht in die kirchlichen Wählerlisten haben eintragen lassen, werden unter Hinweis darauf, daß die kirchlichen Wahlen in Breslau seit Ablösung vom Patronat eine erhöhte Wichtigkeit erlangt haben, da beispielsweise die Geistlichenwahl künftig von den Gemeindekörperschaften vollzogen wird, ersucht, für die am 21. October d. J. stattfindenden Wahlen zum Gemeindekirchenrath und Vertretung **sich noch im Monat August in die Wählerlisten eintragen zu lassen** und da das Wahlrecht nur **durch persönliche Anmeldung** zur Eintragung erworben wird, sich entweder bei den Herren Geistlichen von Bernhardin oder bei den Herren Kirchenältesten Kaufmann **Hoyer**, Breitestraße 40, und Kaufmann **Weinhold**, Garvestr. 6, behufs Eintragung in die Liste persönlich anzumelden.

Der Gemeindekirchenrath von Bernhardin. [2124]

Wegen der bevorstehenden **Ergänzungswahlen für die kirchlichen Gemeindekörperschafen** fordern wir die noch nicht eingetragenen wahlberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde auf, sich zur **Eintragung in die Wählerlisten** bei einem unserer Geistlichen oder bei den Mitgliedern des Gemeindekirchenraths, Kaufmann **Iwand**, Vorderbleiche 1, Partikulier **Bless**, Matthiasplatz 14, Maurermeister **Zuppert**, Sternstraße 24, zu melden, um ihr Stimmrecht geltend zu machen.

Der Gemeindekirchenrath der Parochie Elftausend Jungfrauen. [2980]

Die Gemeindemitglieder

von St. Elisabet, welche sich noch nicht haben in die **kirchlichen Wählerlisten** eintragen lassen, werden ersucht, es jetzt (im Monat August) zu thun, da am 21. October die Neuwahlen erfolgen und nur durch die persönliche Anmeldung zur Eintragung das active und passive Wahlrecht erworben wird. Die Anmeldung erfolgt bei den Geistlichen von St. Elisabet und St. Trinitas oder bei den Herren Kirchenältesten: Part. **Nimbs**, Malergasse 30, Kaufmann **W. Neumann**, Reuschestraße 28, Part. **Grosche**, Karuthstr. 15, und Part. **Körner**, Friedr.-Wilh.-Str. 58c. [1713]

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Elisabet.

Conserven-Pech.

Zuverlässigster, luftdichter Verschluß, um eingemachte Gemüse und Früchte vor Verderben zu schützen. [1832]

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Danksagung.

Durch Anwendung der berühmten **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** bin ich in kurzer Zeit von einem sehr schmerzhaften **offenen Schaden** am rechten Beine vollständig geheilt worden, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** besten Dank sage. [2076]

Freiburg i. Schl., den 13. August 1888.

Fritz Gerlach, Uhrmacher.

Oelgemälde werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Aufruf.

Abermals sind Theile unserer heimathlichen Provinz von schweren Wasserschäden heimgesucht und bedürfen schleuniger Hülfe.

Die Unterzeichneten halten es daher für angezeigt, ihre Thätigkeit als „Provinzial-Hülfs-Comité" fortzuführen, und bitten alle Beiträge zur Unterstützung der von den Fluthen arg betroffenen Gegenden behufs einheitlicher Verwendung an rechter Stelle demselben durch Einsendung an die [682]

„Landes-Haupt-Kasse von Schlesien"

überweisen zu wollen.

Breslau, den 9. August 1888.

Das Provinzial-Hülfs-Comité.

Herzog **von Ratibor**, Vorf. des Prov.-Landtages. **von Seydewitz**, Oberpräsident.
Friedensburg, Oberbürgermeister. **von Klitzing**, Landeshauptmann. Justizrath **Freund**, Stadtv.-Vorst.

Die **Verlobung** unserer ältesten Tochter **Else** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Georg Hoffmann** zu Bad Alt-Haide beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2089]

Breslau, im August 1888.

Rathssecretär **Emil Kempski** und Frau **Marie**, vw. gew. **Winter**, geborene **Linke**.

Else Winter, gen. **Kempski**,
Dr. Georg Hoffmann,
Verlobte.
Breslau. Bad Alt-Haide.

Statt besonderer Meldung.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Luise**, geb. **Ruprecht**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [2129]

Lissa, den 17. August 1888.

Dr. Alphons Hirschberg.

Als Vermählte empfehlen sich:
Moritz Laufer,
Rosa Laufer,
geborene **Bartenstein.**
Wieschowa O.-S., im August 1888. [3022]

Die glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen hocherfreut an
Oscar Tietze und Frau, geb. **Roesch.**
Namslau, den 18. August 1888.

Es hat Gott gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, den Rentier [3012]

Herrn Wilhelm Langer,

heut Nachmittag um $2^1/_2$ Uhr nach langen schweren, mit grosser Geduld getragenen Leiden durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Anzeige widmen theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, Peterswaldau, Ernsdorf, den 17. August 1888.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, zu Peterswaldau statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langjährigem, schwerem Leiden meine liebe, gute, brave Frau, unsere sorgsame gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Clara Kohnert, geb. Müller.

Jakschitz, den 16. August 1888. [217]

Die Hinterbliebenen.

Für die so wohlthuende Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres innig geliebten Sohnes [2088]

Ernst

bekundet worden ist, sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Breslau, 18. August 1888.

Julius Hainauer und Frau.

---

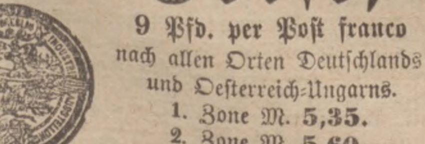
[018] ***Collection Spemann***
Serie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg.

Silberne Medaille. Goldene Medaille.

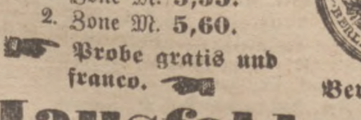



Prämiirte Rasir-Seife,

9 Pfd. per Post franco nach allen Orten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.
1. Zone M. **5,35.**
2. Zone M. **5,60.**
Probe gratis und franco.



Breslau, 1881. Berlin, 1888.




R. Hausfelder's Parfümerie, 849

Schweidnitzerstraße 28, dem Stadttheater schrägüber.

Ausstellung!

Wir werden ausnahmsweise [2127]

Montag, Dinstag und Mittwoch

wieder eine

elegante Braut-Ausstattung

in unseren vier Fenstern zur Auslage bringen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. u. k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

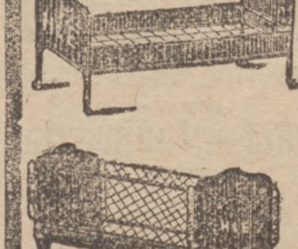
„Damen-Reisehüte."
J. Wachsmann, Hofl. [1077]



MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 500 Illustrationstafeln u. Kartenbeilagen.
Unentbehrlich für jeden Gebildeten.
3000 Textabbildungen.
Achtzig Aquarelltafeln.
neue 4. Auflage liefert bei Zahlung von monatlich 8 Mark an franko Wohnort die
Buchhandlung von **Alexander Köhler,**
DRESDEN, Weißegasse 5, I.
Verlag des Bibliograph. Institute in Leipzig.
256 Hefte à 50 Pf. — 16 Halbfranzbde. à 10 M.





Bettstellen,

Klappbettstellen von 5,00 Mark an,
dto. mit Spiral-Matratzen . . „ 8,00 „
hochfeine wie Zeichnung „ 30,00 „



Kinder-Bettstellen,

Seitentheile mit Schnur beflochten, zum Herunterlassen, von 14,00 Mk. an.

Matratzen u. Keilkissen

in grosser Auswahl [2080]

zu billigsten Preisen.



Ferner: **Waschtische, Bidets, Closets,** | **Garderobenständer,** Eiserne Möbel aller Art etc. etc. in grosser Auswahl.

Specielle Preislisten hierüber auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Congress-Stoff*

zu **Gardinen, Stores** 2c. in glatt, gestreift und bunt empfehlen [1699]

in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen

Schaefer & Feiler,

[50] Schweidnitzerstraße 50.

* **Hausohild'sches Häkelgarn**, sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.



Pomeranzen, Calmus, Wegwart, gebr. Mandeln, Sarotti-Chocoladen,

bei 3 Pfd. Entnahme $^1/_2$ Pfd. Rabatt,

f. Tafel-Desserts

in vorzüglicher Güte empfiehlt

S. Crzellitzer,

[2959] Antonienstraße 3.

Geschmackvolle [2967]

Kinderkleidchen

von 1—12 Jahren werden zu spottbilligen Preisen ausverkauft. Stoffe zum Verarbeiten werden angenommen bei **Agnes Cohn**, Sonnenstraße 32, I., links.

Möbel-Offerte.

Eine große Anzahl am Lager befindlicher einfacher und hocheleganter **Mustergarnituren** werden bedeutend unterm Kostenpreise **ausverkauft.** [2120]

Julius Koblinsky & Co., 14. Albrechtsstr. 14.

Closets, Bidets, größte Specialität,

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstr. 45.
Illustrirte Preislisten hierüber gratis.

An dem **Neujahrs- und Versöhnungsfeste** wird auf Anordnung des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde die Abhaltung eines Gottesdienstes mit Predigt [1785]

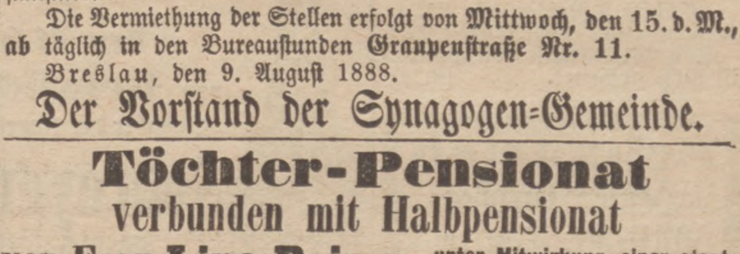
im Saale Neue Gasse Nr. 8 hierselbst

stattfinden.

Die Vermiethung der Stellen erfolgt von **Mittwoch, den 15. d. M.,** ab täglich in den Bureaustunden **Graupenstraße Nr. 11.**

Breslau, den 9. August 1888.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.



Töchter-Pensionat

verbunden mit Halbpensionat

von Frau **Lina Peiser,** unter Mitwirkung einer staatlich geprüften Lehrerin.

Breslau, Palmstrasse 33a.

Zur Heranbildung für das höhere gesellsch., sowie für das prakt. häusliche Leben finden Töchter guter Familien bei sorgfältigster körperlicher und geistiger Pflege liebevolle Aufnahme.

Auch hiesige schulpflichtige Mädchen werden Tags über zur Beaufsichtigung und Nachhilfe der Schulaufgaben, Musik etc. angenommen.

Gründlicher Unterricht in allen Wissenschaften, Sprachen, Musik, Handarbeit. Umgangssprache franz. u. engl., auf Wunsch Anleitung im Haushalt.

Angenehmes Familienleben, schöne geräumige Wohnung mit Garten.

Herr Rabbiner **Dr. Joël**, Schweidn. Stadtgr., wird die Güte haben, Auskunft zu ertheilen. [2994]

Montag früh von 9 Uhr bis Abend liegt bei mir eine hochelegante

Kleider-Aussteuer

zur gefl. Ansicht aus. [2985]

Selma Growald, Modistin, Ohlauerstraße 52, II.

Zu den bevorstehenden Manövern bringen wir unser grosses Lager fertiger

Leinen-, Wäsche u. Bettwaaren

in empfehlende Erinnerung und erwähne als besonders preiswerth:

Eiserne Bettstellen . . . . . 5,50 M	**Flache Holzwollkiss.** gefüllt 1,— M
Eiserne Spiralbettstellen mit erhöhtem Kopfende (erübrigt das Keilkissen) . . . . 10,— M	**Strohsäcke** ungefüllt . . . . 1,50 M
Holzbettstellen imitirt Nussbaum, Mahagoni etc. . . . . . . 18,— M	**Strohkissen** „ . . . . 75 ₰
Sprungfeder-Matratzen mit feinem grauleinenen Bezuge und Aufpolsterung, als Ersatz für die Auflege-Matratzen . . 23,— M	**Federkissen** mit $2^1/_2$ Pfd. Federn und weissem Ueberzug 9,— M
Holzwoll-Matratzen mit dauerhaftem Bezug . . . . 5,50 M	**Federkissen** mit Federfüllung und bunt carrirt. Ueberzug 6,— M
Holzwoll-Keilkissen dto. . 2,— M	**Steppdecken** Stück 5,— u. 6,— M
	Wollachs . . . . Stück 5,50 M
	Bettlaken, Prima Leinen, 2,25 u. 2,50 M
	Waschtische . . . . . Stück 2,— M
	Geschirr (2 Pièccn) . . . . 2,— M

Elegante Bett-Garnituren in Holz und Eisen befinden sich ebenfalls auf Lager und werden sofort zusammengestellt.

Gardinen, Teppiche, Bett-Vorleger, Bettbezüge, Tischtücher, Handtücher etc. sind stets in allen Qualitäten vorräthig und können daher sogleich zum Versand gelangen. [1777]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. u. k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.



Wir empfehlen große Auswahl in

Kinder- u. Jugendrädern.

Zweiräder bester Construction für Knaben u. Jünglinge. [1776]
Billige Dreiräder f. Knaben v. 4—12 Jahren.
Bessere Dreiräder m. Gummi f. **Knaben** u. **Mädchen** v. 4—15 Jahr. **Sicherheitsräder** für Knaben. Unterricht wird Käufern gratis ertheilt in unserm **Fahrsaal Reuschestraße 51.** (Geöffnet 8—12 u. 2—10 Uhr.)

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder **in geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [712]

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Helm-Theater. [2117]

Sonntag:
„Die schöne Ungarin.“
Posse mit Gesang in 4 Acten.
Edm. May, Aug. Hintze, Elsa Meth, G. Dederich.
Montag:
Benefiz für Herrn
Alfred William.
Gastspiel
Ida Wilhelma.
Auftreten **Edm. May:**
„Giroflé-Girofla.“
Operette in 3 Acten.

Volks-Garten

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenadier-Regmts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters
Herrn **Reindel.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. [2114]

Zeltgarten.

Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles. Nr. 1),
Capellmeister Herr **Altmann.**
Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.
Morgen: **Großes Doppel-Concert** von obiger Capelle und der Capelle des Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51. [2118]
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 25 Pf., im Saale 30 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute:
Garten-Frei-Concert
von 5 bis 7 Uhr.
[2116] Abends:
Humorist. Vorstellung.
Bei gutem Wetter im Garten.
Bei schlechtem Wetter im Saale.
Auftreten d. Original-
Wiener Fiakers
Wilh. Riedel, gen. „Mistvicherl“,
Wiener Jodler und Imitator,
Wienecke's Zwergtheater m. f. musik. Pudel,
Wiener Walzer-Trio:
Schani, Willi u. Peppi.
Ewald, Heyden, } Gesangs-Komiker.
Irén Batorfy, Clara Delorme, Irma Delorme, } Sängerinnen.
Entrée 60 Pf.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2122]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonntag, den 19. August cr.:
Concert
von der Capelle des Schles. Jäger-Bats. Nr. 6,
Capellmeister Herr **Kluge,**
und des Tenoristen
Herrn **Joseph Fischer**
aus Wien.
Auftreten der
weltberühmten Damengesellschaft
Maicenowic.
Darstellung
griechisch-allegorisch-historischer
Costüm-Gruppen
und **Monstre-Tableaux**
bei **elektrischer Beleuchtung.**
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 5 Uhr.
Entrée pro Person 30 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Vorverkauf ist heut ausgeschlossen.
Näheres besagen die Placate.
Morgen:
Doppel-Concert
von der Capelle des Schles. Jäger-Bats. Nr. 6,
Capellmeister Herr **Kluge,**
und der so beliebt gewordenen
Tiroler Sänger-Gesellschaft
„Innthaler“,
Dir. Herr **Franz Junder.**

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Militär-Concert**
der Capelle des 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4.
Eintrittspreis 30 Pf. [2115]
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Neue städtische Ressource.

Mittwoch, den 22. August: Concert.
Sonnabend, den 25. August c.:
Großes Gartenfest im Schießwerder,
Illumination, Feuerwerk, Tanz. [851]
Zum Gartenfest haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten Zutritt. Gäste sind ausgeschlossen. Der Eingang ist an diesem Tage allein vom Schießwerderplatz aus.
Der Vorstand.

Es ist uns Bedürfniß, dem Pächter des **Liebich'schen** Etablissements, Herrn **Goldschmidt,** für die uns und unseren Gästen anläßlich des abgehaltenen Verbandstages bewiesene Aufmerksamkeit und gute Verpflegung unseren besten Dank hierdurch auszusprechen. [2949]
Breslau, den 18. August 1888.
Die Buchbinder-Innung.

Haupt-Niederlage

der Schaumweinkellerei
von **Gebrüder Hoehl,** Geisenheim,
Inhaber der eingetragenen Marke „Kaiserblume“
Schreyer & Wichers,
Weinhandlung und Weinstuben,
Breslau, Ohlauerstraße 55,
Ecke Ketzerberg, „Königsecke“.
Telephon 497. [1965]

Friebe-Berg.



Hagenbeck's Singhalesen-Karawane.
Heute Sonntag unwiderruflich **letzte** und
Abschieds-Vorstellungen.
Anfang Vormittags 12 Uhr, Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr Abends. [2085]
Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung der Baumgruppen, sowie
grosses Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt von dem Königl. geprüften Kunstfeuerwerker
Benno Göldner.
Entree: 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Reservirter Platz extra 25 Pf.

Gleichzeitig sage den geehrten Bewohnern von Breslau und Umgegend für den mir zu Theil gewordenen Besuch meinen verbindlichsten Dank.
Hochachtungsvoll **C. Kaufmann.**

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 19. August:
Grosses Concert
[2126] der
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner.
Sehr gewähltes Programm.
Entrée:
im Saale 50 Pf. od. 2 Dutzendbillets, Kinder à 20 Pf.;
im Garten 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet, Kinder à 10 Pf.
Anfang 5¼ Uhr.

Morgen, Montag, den 20. cr.:
Concert derselben Capelle.
Anfang 7¾ Uhr.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.

Ich wohne jetzt [843]
Friedr.-Wilh.-Str. 1 b, II,
Dr. König,
Augenarzt.
Sprechst.: 9—10 V., 3—4 N.
Poliklinik:
(f. Unbemitt.) Nm. von 2—3 Uhr.

Verreist. 861
Sanitätsrath **Dr. Jacobi.**

Verreist. 822
Dr. Janicke.

Zurückgekehrt. 858
Professor Dr. Klopsch,
Geheimer Medicinalrath.

Zurückgekehrt [2796]
Dr. Schlesinger.

Zurückgekehrt.
Dr. Dienstfertig.

Zurückgekehrt. [1933]
Dr. O. Riegner,
Allerheiligenhospital.

Zurückgekehrt
Dr. Köbner.

Zurückgekehrt. 797
Dr. Callomon.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist.
Sprechst.: 9—12 Vorm. u. 2—5 Nachm.
Am Rathhause 14, II. Et.

Die für den Landkreis Breslau mir verliehene Stellung habe ich am 1. d. Mts. angetreten und wohne Neudorfstr. Nr. 31a.
Breslau, 8. August 1888.
C. Mehrdorf,
[1839] Kreisthierarzt.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 19. Aug. 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Bei günstiger Witterung:
von 5 bis 8 Uhr: Freiconcert im Garten.
Anfang des Kränzchens:
bei günstiger Witterung 8 Uhr, bei ungünstiger 5 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Morgen, Montag, d. 20. August 1888:
Erste Vorstellung des
Paul Hoffmann.
Nord- und Central-Asien.
Zum Schluß:
Die reizendsten Nebelbilder.
Anfang 8 Uhr. Entrée: 30 Pf., reservirt 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets à 20 Pf. in den bekannten Commanditen. [2957]

Passagierschifffahrt im Breslauer Unterwasser.

Sonntag, den 19. August,
bei schöner warmer Witterung:
Früh- und Promenadenfahrten
von 7 bis 11 Uhr nach **Oswitz, Schwedenschanze u. Masselwitz,**
Nachmittags: Tourfahrten
von 2 Uhr ab ebendahin.
[842] **Die Direction.**

Münchener Löwenbräu

Filiale Breslau
Schweidnitzerstraße 36 u. Kleine Groschenstr. 38|39.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst Mittheilung zu machen, daß wir unsere **renovirten Restaurationsräume**
Dinstag, den 21. August cr.,
wieder eröffnen. [859]
Es wird uns angenehme Aufgabe sein, durch Verzapfung **vorzüglichsten Stoffes** und Verabreichung **exquisitester Küche** allen Anforderungen zu entsprechen, und empfehlen wir unsere auf's Geschmackvollste ausgestatteten Localitäten dem gütigen Besuch des P. T. Publikums.
Breslau, den 19. August 1888.
Hochachtungsvoll
Münchener Löwenbräu
Filiale Breslau.

Lotterie d. Breslauer Zoologischen Gartens.

2000 Gewinne nur Gold- u. Silbersachen u. Uhren **i. Werthe von**
50000 Mark.
Gewinne i. W. v. 10000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000 M. u. s. w.
Preis des Looses nur eine Mark.
Jede Niete ist bis Ende d. J. als Eintrittsbillet für den Zoologischen Garten giltig. [1424]
Ziehung am 18. und 19. September d. J.
Loose sind an zahlreichen, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Bestellungen von auswärts gefl. unter Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder in Briefmarken an die Direction des Zoologischen Gartens zu richten, für Frankirung und Gewinnliste 20 Pf. beizufügen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Freiburgerstr. 2, 3. Etage, Ecke Museumsplatz.** [2929]
Ida Slupski.

ברה ויכ

Billette zum Gottesdienst an den hohen Festtagen, im Saale des **Café Restaurant,** sind täglich im Garten daselbst zu haben. [2979]
S. Ehrenwerth.

PATENTE
Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.
Breslau, Kupferschmiedestrasse 44.

Das diesjähr. Vereinsblatt vom
Schlesischen Kunstverein
rahme ich in eleganten Rahmen von 9 M. an sauber ein. [3021]
A. Badewitz,
Special-Geschäft für Einrahmung, Gartenstraße 37.

Unterricht in all. weibl. Kunst- u. prakt. Handarbeiten ertheilt
Frau Elise Holzbock,
Sonnenstraße 30 parterre.
Anmeldung täglich von 12—4 Uhr, auch finden daselbst junge Mädchen (Seminarist.) billige u. liebev. Pension.

Neue Akademie der Tonkunst

in Berlin W.,
Markgrafenstr. 39|40
(am Gendarmenmarkt).

Gegründet 1855.

Lehrgegenstände:
1) Pianoforte; 2) Violine; 3) Violoncello; 4) Orgel; 5) Blasinstrumente; 6) Partiturspiel; 7) Ensemblespiel; 8) Orchesterklasse; 9) Solo- und Chorgesang; 10) Methodik; 11) Theorie- u. Compositionslehre; 12) Geschichte der Musik; 13) Italienisch; 14) Declamation. [836]
Mit der Akademie steht in Verbindung
ein Seminar
zur speciellen Ausbildung von Klavier- und Gesanglehrern und -Lehrerinnen.
Ausführliches enthält das durch den Unterzeichneten gratis zu beziehende **Programm.**
Der neue Cursus beginnt Donnerstag, den 4. October.
Der Director
Franz Kullak,
Königl. Professor.
Sprechzeit: 4—5.

Pierer's

Konversations-Lexikon ist das weitaus billigste und artikelreichste große Konversationslexik. u. bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach Prof. Joseph Kürschner's System gratis. 230 Lief. à 35 Pf. od. komplet rund nur 80 Mk. **Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten u. Tafeln! Verl. v. W. Spemann in Stuttgart. Probehefte durch jede Buchh. u. direkt vom Verlag.**

Breslauer Schwimm-Verein von 1885.
Preise an der Kasse wie im Vorverkauf.

Kindergarten-Verein.

Neue Curse im Kindergärtnerinnen-Seminar sowie Kinderpflegerinnen-Anstalt **beginnen Anfang October.** [2083]
Stellenvermittelung Paulstr. 1. Frl. Saur.
Aufnahme i. d. 12 Vereins-Kindergärten **monatlich.**
Der Vorstand.

Special-Lehr-Institut **f. Damenschneid. u. Zuschneidekunst n. d. System d. Dresdener Akademie.**
51 Ring 51, Naschmarktseite.
Beginn neuer Curse den 1. Septbr. Der Unterricht umfaßt Maaßn., Schnittz., Zuschneiden aller Damen- und Kindergarderobe, Maschinennähen, Bearbeitung u. Zusammenstellung der verschiedenen Kleidungsstücke nach Modellen u. Journalen. **Für auswärtige Damen Pension.** [3009]

Rumbaurs' Pr.-Knaben-Schule und Knaben-Pensionat

Kronprinzenstr. 38.
Aufnahmen täglich von 11 bis 1 Uhr. [1833]

Clavier-Lehr-Anstalt Schillerstr. 18.
Es werden nur je 2 Schüler gemeinschaftlich unterrichtet. Auf Wunsch auch Einzel-Unterricht. Schüler-Aufnahme täglich. [2938]
Marie Krickel, geprüfte Clavier-Lehrerin.

Gesang- und Opernschule.
Solounterricht in $1/1$ und $1/2$ Stunden. Anmeldungen tägl. 11—12 Uhr.
E. Sonntag-Uhl, Elsasserstraße 15. [848]

Gr. Clavierunterricht erth. eine Lehrerin. Gefl. Off. unt. L. G. 85 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [2940]

Clavier-, Zither- und Gesang-Unterricht,
nach bewährt. Meth., ertheile wieder von **Montag, den 20. August,** ab und erbitte Anmeld. **Vormittags von 9—12 Uhr Sadowastr. 70, 2. Etage.** [2944]
Hulda Petzold.

Eine läng. Zeit mit nachweisl. vorz. Erf. unt. **Clavierlehr.** nimmt noch einige schon etwas unterr. Schül. zu gründlichst. Ausbild. n. Prof. Kullak's Meth. an. Wöchentl. 1 St. mon. 5 M., 2 St. mon. 9 M. Off. Z. 87 Bresl. Ztg.

Für Kinder-Garderobe und jede andere Näherei empf. sich geehrt. Damen ins Haus Frl. **Lämmel, Palmstraße 25, 4 Tr. [2926]

Eine firme **Schneiderin** empfiehlt sich ins Haus, auch aufs Land **Lehmgrubenstr. Nr. 2,** 2 Tr. Fichtner.

Ein Schüler sucht Pension M. P. 93 Exped. d. Bresl. Ztg.

Zum Ausbessern von Wäsche, Corsets, Modernisiren der Damengarderobe empfiehlt sich in und außer dem Hause. [799]
Auskunft ertheilt Frau **Preis, Schrotgasse 19,** 2. Etage.

Eine **Näherin** für Schneidern und Wäsche empf. s. d. Herrschaften i. Haus. **A. Matschke,** Katharinenstraße 19, 3. E. V. l. [3010]

Herren- sowie Damen-Wäsche wird noch z. Waschen u. Plätten angenommen Victoriastraße 15, II. Et., bei Frau **Horn.** [3018]

Eine alleinst. Wittwe bittet einen ält. Herrn um ein Darl. von 30 M. Off. u. Chiffre J. S. 100 hauptpostlgd.

Frauenstelle I. Empore Nr. 79 zu verm. Näh. **Junkernstraße 17.**

Thaler, Fr. Wilh. 61, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. T. W. 86 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für einen Schüler, Tertianer (Israelit), wird gewissenhafte **Pension gesucht.** [861]
Offerten sub B. 152 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Die echte Wenham-Lampe

D. R. P. 20252 und 25354, preisgekrönt mit mehreren goldenen Medaillen und neuerdings vorzüglich vervollkommnet,

hat sich nunmehr im 5ten Jahre ausgezeichnet bewährt und in bisher ungekannten Dimensionen in allen Kreisen fest eingebürgert. [830a]

Es hat sich nachgerade betreffs der nachgekommenen Imitationen und Concurrenzen im Publikum die Ueberzeugung Bahn gebrochen,

daß einerseits die als „Verbesserung des Systems" ausgegebene starke Lichtfülle einiger Concurrenz-Lampen von enormem Gas-Verbrauch und entsprechender colossaler Hitze bedingt ist,

und daß andererseits

die sogenannten „billigen" Lampen nach kurzer Zeit nahezu untauglich werden. —

Die echte Wenham-Lampe, für jedes Lichtbedürfniß passend, in 4 verschiedenen Größen geliefert, ist nicht nur thatsächlich

die billigste, sondern namentlich die sparsamste, im Verhältniß zum Gas-Consum am hellsten leuchtende und dauerhafteste*) aller invertirten Lampen.

Außer den zahlreichen Reichs-, Staats- und städt. Behörden in ganz Deutschland (für Universitäten, Hochschulen, Fachschulen und sonstige Unterrichts-Anstalten, Eisenbahn-Verwaltungen, Post-Aemter, Bureaux, staatliche Ateliers u. s. w.) haben viele Fabriken und industrielle Betriebe = auch vielfach solche, wo Oelgas &c. zur Anwendung kommt, = Magazine und Läden aller Branchen für Innen- und Schaufenster-Beleuchtung, Hotels, Restaurationen &c. &c. die echte Wenham-Lampe in größtem Maßstabe adoptirt.

Auch für Wohnräume sind die jetzt auch mit sehr geschmackvollen und nicht theuren Majolika-Umkleidungen zu habenden echten Wenham-Lampen sehr beliebt.

Wer nicht pro Lampe jährlich Mk. 30—80 nutzlos für Gas mehr ausgeben will, wird Echte Wenham-Lampen kaufen.

The Wenham Company limited,
London, Berlin, Paris und Brüssel.
General-Direction für Deutschland: Berlin, Grossbeerenstrasse 4.

Allein-Verkauf bei Herrn
A. Töpfer Nachfolger, E. Schimmelmann,
Ohlauerstraße 45.

*) Bei der soliden Construction der echten Wenham-Lampe können sich überhaupt nur unwesentliche Ersatztheile mit der Zeit abnutzen, und ist daher unsere Lampe stets mit geringen Kosten wie neu brennend wieder herzustellen.

Stotternde.

Meinem Versprechen gemäß beginne ich den diesjährigen Cursus für Sprachleidende in Breslau in den nächsten Tagen. Aufnahme in denselben nur noch einige Tage hindurch. Methode an mir selbst erprobt, einzig rationell, wie anderwärts nicht angewandt. Heilerfolge mehrfach von königl. und städtischen Behörden ausgezeichnet. Hunderte amtl. begl. Dankschreiben, darunter viele von ärztlichen Autoritäten sowie hohen Beamten in hiesiger Gegend, wie zum Beispiel von dem hiesigen Stadt-Schulrath u. königl. Kreis-Schul-Inspector Herrn Dr. Pfundtner und dem königl. Kreis-Schul-Inspector Herrn Schröder in Liegnitz. Ueber dauernde Erfolge liegen Original-zeugnisse bei mir aus. Auszug mit amtl. Attesten gratis. Unbemittelte erfahren wohlwollende Berücksichtigung. Sprechst. tägl. v. 12—1 und $4\frac{1}{2}$—6 Uhr Nachm.
D. Tenwegesa. Burgsteinfurt, z. Zt. in Breslau, Schuhbrücke 40, 2. Etage. [798]

Jean Fränkel
Bank-Geschäft

Friedrichstr. 189 BERLIN W. Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco. [0215]

Privat-Hotel „Flammender Stern"
in Salzbrunn i. Schles.
empfiehlt große schöne Zimmer nebst angenehmem Garten-Aufenthalt bei ermäßigten Preisen. [2939]

Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk bei Breslau. Klimat. Kurort. Pension. [1975]
Alles Nähere durch Gratis-Prospecte.

Für [2761]
Bandwurmleidende
Sprechstunden tägl. 11—1, Nm. 3—4. Auswärtige behandle brieflich.
Oschatz, Vorwerksstr. Nr. 16, part.

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter Auswahl zum Verkauf und Verleihen
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, I. Et.

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.

Eisen-Arsen-Pastillen

aus der Eugen-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, unreine Haut, auch gegen die verschiedensten chronischen, selbst unheilbaren mit Blutarmuth vereinigten Uebel.

Lithion-Natron-Eisen-Pastillen

aus der Gotthold-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Harnsäureanhäufung im Körper. Chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge. Hämorrhoidal-Zustände. Darmträgheit, rheumatische und gichtische Schmerzen.

Natürliche Quell-Seife

aus der Eugen-Quelle. Bestes Mittel sowohl für Kinder wie Erwachsene die Haut zu pflegen, zu beleben und zu verschönern. Dieselbe bewährt sich ausgezeichnet in Form von Bädern und Waschungen gegen unreine und unschöne Haut, gegen verschiedene innerliche Leiden, welche auf Unthätigkeit der Haut beruhen. Gegen rheumatische wie gichtische Schmerzen und Schwellungen.

Preis der Pastillen per Dose Zuckerform Mk. 0,85.
" " " " Chocoladeform " 1,00.
" Seife per Stück . . . . " 0,80.

In Breslau zu beziehen durch die Herren H. Straka, am Rathhaus 10, H. Fengler, Reuschestrasse 1, O. Giesser, Junkernstrasse 33. [1055]

Möbelgarnitur,
Polsterstühle, Sopha, Spiegel &c., gebraucht, aber noch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. [2068]
Gefl. Offerten mit Preisangabe sub A. D. 171 Exped. d. Bresl. Ztg.

Wie neu! [1871]
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. R. Amandi, Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.



---

6 Pfg.-Cigarren
preiswerth. Qualität ausgez.
Gustav Schulz Nachfolger, ...24

Sonntags-Extrazüge nach dem Glatzer Gebirge.
Die Sonntags-Extrazüge von Breslau nach Mittelwalde und zurück verkehren zum letzten Mal am 9. September d. J. [2101]
Neisse, den 15. August 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Weidenstraße Nr. 8. Zöpfe und Chignons größte Auswahl, billigst. [1537]

Für erststellige Hypotheken
haben wir bei längerer Unkündbarkeit unter coulanten Bedingungen Verwendung und erbitten Offerten [1534]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, Kornecke.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Die beliebtesten Romane
Karl von Holtei's:
Christian Lammfell.
5 Theile in 1 Bande.
4. Auflage
(Jubiläums-Ausgabe).
Broschirt 6 M.
Gebunden 7 M. 50 Pf.

Die Vagabunden.
3 Theile in 1 Bande.
7. Auflage.
Broschirt 4 M. Geb. 5 M.
sind durch alle Buchhandlungen zu haben.

Wilhelmshütte,
Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei.

Die Generalversammlung der Wilhelmshütte hat am 18. Juni 1887 beschlossen, das Actien-Capital der Gesellschaft von 1 797 000 Mark auf 2 500 000 Mark durch die Ausgabe neuer Actien III. Emission und zwar 585 Actien à 1200 Mark und 1 Actie à 1000 Mark zu erhöhen, wobei es vorbehalten blieb, auch Theilbeträge, aber nicht unter 240 000 Mark, auszugeben.

Von diesen Actien sind 254 200 Mark bereits begeben, fernere 39 600 Mark sind fest übernommen, während der Rest von 409 200 Mark, bestehend in 341 Actien zu 1200 Mark, in der Zeit vom 16. bis 23. August den Actionairen unserer Gesellschaft unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt wird.

1) Die Actien III. Emission im Betrage von 409 200 Mark werden den Inhabern der alten Actien zum Course von $102\frac{1}{4}$ angeboten mit dem Vorbehalt, daß ein Minimalbetrag von 240 000 Mark gezeichnet wird. 6000 Mark der bisherigen Actien berechtigen zum Bezuge einer neuen Actie von 1200 Mark. Die alten Actien sind bei den nachstehenden Zeichnungsstellen in Begleitung eines doppelten Nummernverzeichnisses zu deponiren und werden bei Schluß der Zeichnungszeit zurückgegeben.

2) Bei der Anmeldung sind 10% der gezeichneten Summe auf die neuen Actien in Baar oder in guten börsengängigen Werthpapieren zu hinterlegen.

3) Die neuen Actien nehmen vom 1. April cr. ab am Gewinn in gleicher Weise wie die alten Actien Theil.

4) Die Aushändigung der neuen Actien erfolgt längstens am 30. September 1888 gegen Einzahlung des Restes von 90% und sind gleichzeitig 4% Zinsen vom 1. April cr. ab zu vergüten.

Indem wir die Herren Actionaire einladen, ihr Bezugsrecht an der neuen Actien-Emission innerhalb der bezeichneten Frist geltend zu machen, bemerken wir, daß spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

Eulau-Wilhelmshütte, den 13. August 1888.

Wilhelmshütte,
Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei.
Der Vorstand.
B. Leistikow.

Zeichnungsstellen:
Securius, Wurz & Comp., Berlin W., Taubenstr. 22.
Communalständische Bank für die Preussische Ober-Lausitz in Görlitz und Waldenburg i. Schl.
Marcus Nelken & Sohn in Breslau und Berlin W., Taubenstr. 47.
C. Kubale in Stettin. [1909]

Versicherung

von landwirthschaftlichem lebenden und todten Inventar, sowie von Erntefrüchten in Scheunen und Schobern, gegen Feuer- und Blitzschäden gewährt die [2112]

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage von allen in den einzelnen Localblättern der Provinz bekannt gemachten Specialagenturen, sowie durch uns selbst prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwillig und ohne Kosten gewährt.

Kettner & Baumeister,
General-Agentur der Colonia für Schlesien in Breslau, am Rathhause Nr. 15.

Hypotheken

auf ländlichen Grundbesitz, sowie Breslauer Häuser in bevorzugter Lage vermittelt die General-Agentur
Kettner & Baumeister
in Breslau, am Rathhause Nr. 15. [7625]

Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm

vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen [0213]
A I Passagierdampfer „Magdeburg", Captn. Erich,
A I Passagierdampfer „Schweden", Captn. Frentz.
Abgang von Stettin jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.
Passage: incl. Beköstigung I. Caj. M. 45,00. II. Caj. M. 33,50. Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie Stettin,
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Fruchtzucker (D. R.-P.)

ist der beste Zucker zum Einmachen aller Arten Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen, zur Darstellung von Gelée &c. &c. Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer reinschmeckender Syrup dargestellt und ist identisch mit der in der reifen Weintraube und in allen süßen Früchten enthaltenen Zuckerart.

Bei einer weit größeren und angenehmeren Süße (Fruchtsüße) bietet der Fruchtzucker gegenüber der Raffinade die großen Vorzüge, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im Mindesten verdeckt.

Für absolute Reinheit der Waare wird garantirt.
Deutsches Reichs-Patent 35487 der Zuckerfabrik Maingau.

Der Verkauf erfolgt in Literflaschen à Mark 1,— und in Korbflaschen à $2\frac{1}{2}$, 5, 10 und 20 Pfd. zu Originalfabrikpreisen bei den Herren Carl Jos. Bourgarde, Schuhbrücke, J. Filke, Moltkestraße, Oscar Gießer, Junkernstr., Theodor Molinari's Erben, Albrechtsstraße, C. G. Pauser, Hummerei, C. L. Sonnenberg, Tauentzienstraße und Königsplatz, Erich & Carl Schneider, Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße, Jacob Sperber, Graupenstraße, und Herrmann Zahn, Zwingerplatz. [2542]

Generalvertretung der Zuckerfabrik Maingau in Hattersheim bei Frankfurt a. Main für Schlesien:
A. F. Kensing, Breslau.

Zeugniss über Hautausschlag.

Vor ca. 3 Jahren zog ich mir durch Beaufsichtigung der Cur räudiger Pferde und der Desinfection der Geschirre und des Stalles einen Hautausschlag zu. Am Oberkörper wurde ich zwar von dieser Krankheit befreit, dieselbe setzte sich jedoch an den unteren Beinen von den Schenkeln bis zu den Knieen fest und ich hatte dabei furchtbare Schmerzen, die mich fast vollständig an der Ausübung meines Dienstes hinderten. Nachdem ich alle nur möglichen Mittel erfolglos angewendet und an meiner Genesung bereits zweifelte, versuchte ich noch das mir empfohlene Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster.*) In Zeit von 14 Tagen konnte ich bei dessen Gebrauch meine Stiefel anziehen und meinem Dienste wieder obliegen; jetzt bin ich ganz gesund und versichere mit vollster Wahrheit, daß ich nur diesem Pflaster die Gesundheit danke. Auch anderen Leidenden am Orte, denen ich das Pflaster empfohlen, hat es mancherlei Krankheiten schnell geheilt, und kann man demselben vollstes Vertrauen entgegenbringen.

August Brandwein, Amtsdiener in Gläsendorf, Kreis Grottkau in Schlesien, am 7. Februar 1887.

Daß vorstehende Angabe die vollständige Wahrheit besagt, bescheinigt Gläsendorf, den 9. Februar 1887.
(L. S.) Der Amtsvorsteher. Buchal.

*) Mit Schutzmarke auf den Schachteln zu beziehen à 50 u. 25 Pf. (m. Gebrauchsanweisung) in allen Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten. [2081]

In der Commerzienrath Dr. Otto Friedländer'schen Concurssache findet in Folge nachträglich eingegangener Beträge eine Nachtrags-Schlußvertheilung statt. [854]

Die Summe der zu berücksichtigenden, nicht bevorrechtigten Forderungen beträgt M. 5,107,245.40, während der verfügbare Massenbestand sich auf M. 1787.44 beläuft, so daß $^{35}/_{1000}$ pCt. zur Vertheilung gelangen.

Der Vertheilungsplan liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amts-Gerichts zur Einsicht der Betheiligten aus.

Dies wird mit Bezug auf § 139 der R.-C.-O. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Beuthen OS., 16. August 1888.

Der gerichtliche Verwalter
Adolf Rose.

WIESBADENER KOCHBRUNNEN-SEIFE

per Stück 60 Pfg. per Carton (3 Stück) Mk. 1,50 Pfg.

Käuflich i. d. Apoth., Drog., Mineralw.-Handlgn., sowie in den bess. Seifen- u. Parfüm.-Geschäften.

Lübecker u. Hamburger

Conserven

für Proviant- u. Manöverzwecke,

als: [2121]

Beefsteaks, Boeuf à la mode, Ochsenbraten, Fricadellen, Kalbsbraten, Kalbsrouladen, Kalbscotelettes, Hammelbraten, Hammelcotelettes, Hammelfleisch mit Kohl, Schweinecarbonade, Gulasch, Juliennesuppe, Soup and Bouilly, starke Bouillon, Moctourtle-, Realtourtle- und Oxtail-Soup etc.

Ferner:

alle echten Liqueure, feine Spirituosen,

unter Garantie der Echtheit.

Chines. und Russ. Thee's,

feinste Chocoladen, Holl. Cacaopulver, feinste Kaffee's, Engl. Biscuits, Wiener Waffeln, Fleisch-Extract, Fleisch-Bouillon, Fleisch-Pepton, Tafel-Bouillon, cond. Suppen, Erbswurst, engl. Fleisch-, Fisch- u. Braten-Saucen, feinste Braunschweiger und Gothaer

Dauer-Cervelatwurst,

Pasteten, Ochsenzungen, Corned-Beef, Fleisch-, Wild- u. Hühner-Pain, Shrimps u. Anchovis-Paste,

sowie sämmtliche andere

Delicatess-Waaren, feine Käse, Conserven, Südfrüchte etc.,

jederzeit in den frischesten, besten Qualitäten.

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. Nr. 13–15,

und

Erich Schneider, Liegnitz,

Hoflieferanten.

Telegramm-Adresse: „Hoflieferant Schneider."

Das Generalagentur-Mandat

einer soliden

deutschen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

für die Provinz Schlesien [846]

wird in nächster Zeit vacant

und werden Bewerbungen unter Angabe von Referenzen sub **H. 23865** von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** entgegengenommen.

Technische Fachbildung und genaue Kenntniß der Provinz ist dringend erwünscht, unter allen Umständen aber ist der Besitz weitverzweigter, nutzbringender Beziehungen und Verbindungen unerläßliche Bedingung.

Restaurant-Verpachtung.

Für ein **großes, einer Actienbrauerei ersten Ranges gehöriges Bierrestaurant mit mehreren kleineren Gesellschaftssälen neben sonstigen ausgedehnten Restaurationslocalitäten und mit bedeutendem Sommergeschäft, in schönster Lage einer vielbesuchten Residenzstadt,** wird ein **zahlungsfähiger Pächter zu günstigen Bedingungen** gesucht. Derselbe muß zur Uebernahme und zu dem Betriebe über ein Vermögen von wenigstens 50 000 Mark verfügen und seine Tüchtigkeit als Wirth nachweisen können. Reflectanten wollen sich brieflich melden unter **J. U. 8470** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [802]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am **Mittwoch, den 22. August cr., Vormittags 11 Uhr,** werden wir auf unserem Depôt Kaiser Wilhelmstr. 98 ein am 26. April cr. geborenes **Stutfohlen dänischer Race** an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 10. August 1888. [1821]

Die Direction.

Pflegeanstalt

für gemüths- und geisteskranke Damen.

Näheres auf Anfrage. [499]

Hirschberg, den 29. Juli 1888.

Cavalierberg 4.

Frau Auguste Lau.

Aufruf an alle Unverheirateten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine **reiche** Verheiratung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche und passende**

Verheiratung

wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere

reichen Heirats-Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken. Die Uebersendung unserer

reichen Heirats-Vorschläge an Sie in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, größte Institution der Welt) Für Damen frei.

Heirath. Discretion.

Suche f. **renomm. Künstler, ehrenh., liebensw. Charkt.,** geordn. Verh., 35 J., Verst. u. Herz begbt. **vermögd. Gattin.** Adr. m. **Photogr. u. Ang. d. Verh.** (event. zurück) sub **Kunst 350 Berlin, hauptpostlag. bis 26. August.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter Nr. 664 die Firma [2104]

Eduard Gühmann

zu Zobten a. B. und als deren Inhaber der Conditor **Eduard Gühmann** in Zobten eingetragen worden.

Schweidnitz, den 14. August 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter laufende Nr. 665 die Firma:

P. R. Gühmann

zu Zobten a. B. und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Robert Gühmann** zu Zobten eingetragen worden. [2103]

Schweidnitz, den 14. August 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei Nr. 71 die Firma

R. Böhm

zu Namslau (Inhaberin: Wittwe **Rosalie Böhm,** geb. **Meidner,** daselbst) gelöscht;

ferner unter laufender Nr. 192 die Firma [2102]

Siegfried Böhm

zu Namslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Böhm** daselbst eingetragen worden.

Namslau, den 16. August 1888.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

A. In unser Firmen-Register ist bei Nr. 453 in Colonne 6 desselben folgende Eintragung erfolgt:

„Die Firma ist durch Vertrag auf die beiden Söhne des bisherigen Firmen-Inhabers, die Tuchfabrikanten **Theodor** und **Gustav Pilz,** übergegangen und deshalb hier gelöscht worden. — Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. August 1888 **am 14.** August 1888."

B. In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 105 eingetragen **worden:**

Firma der Gesellschaft:

Reinhold Pilz.

Sitz der Gesellschaft: Grünberg in Schles. [2106]

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

„Die Gesellschafter sind die Tuchfabrikanten **Theodor Pilz** und **Gustav Pilz** zu Grünberg gleichantheilig.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1888 begonnen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. August 1888 am 14. August 1888."

Grünberg, den 14. August 1888.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes

Robert Stephan

zu **Groß-Jenkwitz,** Kr. Brieg, ist zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner vorgeschlagenen Zwangsvergleich neuer Termin auf [2131]

den 31. August 1888, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Löwen, den 17. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 51 verzeichneten Firma: [2105]

Neuroder Kunstanstalten Actiengesellschaft, vormals Treutler, Conrad & Taube,

mit dem Sitz zu Neurode, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden:

Durch Generalversammlungsbeschluß vom $\frac{\text{9. Juni}}{\text{3./6. August}}$ 1888 ist

a. der Banquier **Carl W. Schnöckel** zu Berlin, Schinkelplatz 5, als fünftes Mitglied in den Aufsichtsrath eingetreten,

b. an Stelle des aufgehobenen Statuts vom 4. Januar 1888 ein neues Statut, welches sich in notarieller Ausfertigung Seite 59 ff. des Beilagebandes Nr. 1 zum Gesellschaftsregister befindet, gesetzt worden.

Die hervorzuhebenden Aenderungen sind:

Die ordentliche Generalversammlung findet alljährlich in den ersten 6 Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres, welches anstatt am 12. Juni erst am 30. Juni abläuft und, abgesehen von dem am 13ten Juni 1887 begonnenen ersten Geschäftsjahr am 1. Juli beginnt, (§ 32) in Neurode statt. — Die ordentlichen sowie die abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlungen beruft der Aufsichtsrath. (§ 22.)

Die Willenserklärungen und Bekanntmachungen des Aufsichtsraths sind mit den Worten: „Der Aufsichtsrath der Neuroder Kunstanstalten Actiengesellschaft, vormals **Treutler, Conrad & Taube"** unter Beifügung des Namens des Vorsitzenden resp. des Stellvertreters zu unterzeichnen. (§ 20.) [2105]

Neurode, den 14. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

der Herstellung der **Widerlager** und des **Mittelpfeilers** zur **Dombrücke** einschl. der Material-Lieferungen.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [1961]

am 24. August d. Js., Vorm. 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabetstr. 10, II, Zimmer 31, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.

Breslau, den 13. August 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Mit der Kundschaft Schlesien-Posen gut vertraut, suche ich gute Vertretungen gleichwiel welcher Branche. [2130]

Offert. a. d. Exped. d. Bresl. Zeitung sub A. 177.

Bekanntmachung.

Die Lieferung folgender Maurermaterialien zum Bau eines Elementarschulhauses auf **Lehmgrubenstraße Nr. 59** hierselbst:

510 cbm lagerhafter Granitbruchsteine,
1059 Tausend Hintermauerungsziegel,
160 Tausend Hohlziegel oder poröser Ziegel,
ca. 216 Tausend Mauerziegel I. Kl. u. Normalformsteine dazu,
ca. 22 Tausend glasirter Verblend- und Formziegel,
5058 hl oberschles. Kalk,
878 hl böhmischer Kalk,
63 Faß Portland-Cement,
1217 cbm scharfer Mauersand,

soll im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende Offerten sind bis

Donnerstag, d. 30. August 1888, Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau der Hochbau-Inspection für den Ost-Bezirk, Elisabethstraße Nr. 5, 1 Treppe, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden. [2113]

Anschlagsauszüge u. Submissions-Bedingungen können während der Dienststunden in dem genannten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 16. August 1888.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Das zur Kaufmann **Herrmann Schlosser'schen Concursmasse** von hier gehörige Waarenlager, bestehend in **Colonialwaaren, Wein, Cigarren, Farben u. Droguen, taxirt** auf **10896 Mark,** soll laut Gläubigerbeschluß **im Ganzen verkauft werden.** [2110]

Offerten hierauf erbittet bis Ende dieses Monats

Der Massenverwalter

Reinhold Scholz.

Herrnstadt, den 17. August 1888.

Hypotheken.

Wir suchen **erststellige unbedingt sichere** Hypotheken.

Gebr. Treuenfels,

[3026] **Freiburgerstr. 6.**

---

4 Millionen Mark sind in Posten zu $3^3/_4$% auf Acker und zu 4% auf städtische Grundstücke auszuleihen. Näheres unter P. P. 10, Postamt 52, Berlin.

Capitalisten,

welche geneigt sind, sich mit kleinerem oder größerem Capital, jedoch nicht unter Mk. 1000, in einer See-Dampfschiffs-Rhederei zu betheiligen, belieben ihre Adressen unter J. D. 8525 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** einzusenden. [852]

Gewinn 10 bis 15 pCt.

Mit einem Capital von **100- bis 150,000 M.** wünsche ich mich an einem nachweislich **rentablen Unternehmen** zu [860]

betheiligen

resp. zu kaufen. Off. erbeten sub H. 23876 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Agenturen

nur leistungsfähiger Häuser **sucht** ein gewandter Kaufmann mit Ia.-Referenzen für Breslau und Umgegend, beziehungsweise Schlesien, **zu übernehmen.** Offerten unter P. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2870]

Für die Provinz Schlesien u. Posen, **wird** ein gut eingeführter **Agent** für ein leistungsfähiges altes **Tuch-Engros-Geschäft gesucht.** Offert. nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter D. S. 89 entgegen.

Agent

863

gef. für den Verk. von **Chines. Seidenwaaren** v. e. Hambg. Hause. Directer Import von eigenem Hause in China. Off. unter **J. R. 75 postlagernd Hauptpost Breslau.**

Acquisiteure,

welche bereits mit guten Erfolgen gearbeitet, werden von einer

feinen, besteingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegen

hohe Provision

für Breslau und die Provinz gesucht.

Bei guten Leistungen wird dauernde Stellung gegen Firum zugesichert.

Off. unter H. 23862 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [847]

Agenten-Gesuch.

Eine ätherische Oel- und Essenzen-Fabrik Berlins, verbunden mit **Fruchtsaftpresserei,** welche schon in Breslau gut eingeführt, sucht bei hoher Provision für dort einen tüchtigen Vertreter. Offert. sub W. D. 291 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** erbeten.

Eine Werkstätte, für eigene Zwecke eines Unternehmens im Oberschlesischen Berg- und Hütten-Revier im Betriebe, mit 3 großen Schmiedefeuern, Bohr-, Schraubenschneid- und sonstigen Hilfsmaschinen, Drehbänken 2c. 2c. ausgerüstet, möchte in freier Zeit **passende Arbeit auch für Fremde** übernehmen. [2087]

Gefl. Corresp. unter A. 172 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein sehr schön gelegenes

Rittergut

mit ca. 800 Morgen Acker, 400 Morgen Wiesen, 800 Morgen schönen Wald, bedeutendem, noch unaufgeschlossenem Kohlenlager, von einer im Bau begriffenen Bahn durchschnitten und 10 Minuten vom Bahnhof entfernt, vorzügliche Jagd, zur Anlage einer Glasfabrik sehr geeignet, soll preismäßig von einem größeren Gütercomplex Schlesiens abverkauft werden. Gebäude u. s. w. im vorzüglichsten Zustande.

Selbstkäufer werden um Adresse unter M. 175 an die Exped. der Bresl. Ztg. gebeten. [2093]

Verkauf einer Stärkefabrik.

Das zur Concursmasse Trockenstärke- und Stärkesyrupfabrik Actien-Gesellschaft in Tremessen, Provinz Posen, gehörige

Fabrikgrundstück nebst der maschinellen Einrichtung, Eisenbahn-Anlage und Landwirthschaft

soll [831]

Donnerstag, den 13. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr, im Comptoir der Fabrik, meistbietend verkauft werden.

Als Bietungscaution sind 20,000 Mark zu erlegen.

Die Kaufbedingungen können im Bureau des Unterzeichneten in Gnesen, Warschauerstraße Nr. 232 I, eingesehen werden.

Die Fabrik liegt in bester Kartoffelgegend, unmittelbar an der Hauptbahn der Provinz Posen, besitzt gute maschinelle Einrichtungen zur Verarbeitung von täglich **60,000 Kilo Kartoffeln.** Das Grundstück ist mit einer Fläche von Hectar 22,07,60 zur Grundsteuer veranlagt und steht die Fabrik laut Bilanz vom 24. November 1887 mit **Mark 302 501,82** zu Buch.

Der zuverlässige Werkmeister ist bereit, in der Fabrik auch ferner thätig zu sein.

Die Besichtigung des Etablissements kann nach vorheriger Anmeldung bei dem Unterzeichneten jederzeit erfolgen.

Gnesen, am 15. Aug. 1888.

Der Concursverwalter.

Fromm.

In einer Stadt Oberschlesiens sind zwei im Zusammenhang gebaute **Häuser erbtheilungshalber zu verkaufen.** Das eine enthält ein seit 40 Jahren bestehendes Colonial- u. Eisenwaarengeschäft, dessen Firma eine sehr gut renommirte ist, in dem anderen ist zur Zeit ein gut gehendes Schnittwaaren-Geschäft. Beide Häuser haben z. Z. einen Gesammtmiethsertrag von 2400 M., befinden sich in vortrefflichem Bauzustande, besitzen schöne, geräumige Lagerkeller u. ein für das Colonialwaaren-Geschäft großes Waarenmagazin. Anzahlung von 12- –15000 Mark erforderlich. Offerten sub N. 701 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

!! Oppeln !!

Mein bisher als Militärlogirhaus benutztes **Grundstück Malapanerstraße Nr. 6b** (im Innern der Stadt) mit sehr großen Räumlichkeiten und Platz, zu jeder Fabrikanlage sich eignend, ist p. 1. Oct. cr., auch später, unter günstigen Bedingungen **zu verpachten** event. **zu verkaufen.** [2809]

Max Kassel i. Oppeln.

Seifenfabrik

und **Wachszieherei mit Dampfbetrieb,** Siedekessel zu ca. 60 Ctr., 1500 Lichtformen — jeder Ausdehnung fähig — **nebst guter Kundschaft** und sehr schönem **Grundstück,** am Ringe einer Kreisstadt, mit reicher Umgegend in Mittel-Schlesien, ist bei **4000 Thlr. Anzahlung** sehr preiswerth **zu verkaufen** durch **E. H. Birk, Reichenbach i/Schl.**

Höchst beachtenswerthe Offerte!

In einer der größten Provinzialstädte Schlesiens ist ein Hausgrundstück vorzügl. Bauzustandes, in bester Lage der Stadt, eingetretener Verhältnisse halber äußerst preiswerth zu verkaufen.

Das separate Hintergebäude wurde erst in neuerer Zeit sehr gediegen u. praktisch aufgebaut und enthält das ganze Grundstück selten schöne, große Kellereien, so daß dieses für alle Zweige des Handels und Gewerbes, vornämlich für einen Kaufmann der Colonial- oder Droguen-Branche ungemein geeignet ist.

Anzahlung wird nur in mäßiger Höhe gefordert, sowie außerdem verbleibende Hypothek zu ganz niedrigem Zinsfuß zugesprochen. [782]

Offerten **sub F. 717 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Die **Brauerei** von **Perthen** in **Colberg** (ein gutes Geschäft) wird den **22. August, 10 Uhr,** in **Colberg subhastirt.** Schriftl. oder telegraphische Auskunft ertheilt gern **R. Schäffer,** Klosterstr. 2.

Ein seit 60 Jahren bestehendes rentables **Destillationsgeschäft** mit fester Engros-Kundschaft, sowie einem bedeut. **Detail-Ausschank,** ist **incl. Grundstück,** schönes Eckhaus und beste Lage am Ringe einer Kreisstadt Oberschlesiens, bei einer Anzahlung v. 30000 M. **zu verkaufen.**

Ernstliche Bewerber wollen sich gefl. an die Exped. der Breslauer Zeitung unter A. B. 174 melden.

Mein in bester Lage befindliches und nachweislich rentables **Modewaaren-, Confections- und Schuhgeschäft** beabsichtige ich veränderungsh. **zu verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

W. Epstein,

Adalbertstraße- und Große Scheitnigerstraße-Ecke.

Wegen Todesfall

ist mein seit 12 Jahren bestehendes, in bestem Betriebe befindliches **Schnittwaaren-, Wäsche- und Garderoben-Geschäft zu verk.**

[3031] **S. Fränkel,**

Gr. Scheitnigerstraße Nr. 7.

Ein rentables

Kohlen-, Holz- und Speditions-Geschäft

ist bei 3000 Mark Anzahlung **zu** verkaufen durch Herrn **Eduard Thiel, Breslau, Salzstr. 33.**

Durch angegriffene Gesundheit behindert, andauernd geschäftlich thätig zu sein, will ich mein seit 1870 mit gutem Erfolge betriebenes **Colonialwaarengeschäft** einem tüchtigen jungen Mann unt. sehr leichten Bedingungen **übergeben,** event. Solchen als **Theilhaber** aufnehmen.

August Meyerstein

[2863] in **Posen.**

Ein

Destillations-Geschäft

mit sehr **gutem Detail-Verkauf** ist wegen Todesfalls des Besitzers bald oder auch später **zu verpachten,** Geld wenig erforderlich, da die vorhandene Waare einzeln gekauft werden kann. Briefmarken verbeten.

Offerten unter N. F. 162 an die Exped. der Breslauer Zeitung. abzugeben. [1978]

In einer Provinzialhauptstadt ist ein gut eingeführtes u. renommirtes, seit 50 Jahren bestehendes

Destillations-Engros-Geschäft,

ohne Grundstücke,

wegen andauernder Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Für Ueberlassung der Firma und durchweg feinen Kundschaft wird keine Entschädigung beansprucht. [2000]

Offerten unter Chiffre **Z. A. 164** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

[2086] **Ein altes**

Destillationsgeschäft

in einer größeren Provinzialstadt, in bester Lage am Ringe, ist **mit** Grundstück anderweitiger Unternehmung wegen **zu verkaufen.**

Das Grundstück eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen auch zu jedem **anderen Geschäft.**

Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. Z. 173 erbeten.

Brauerei-Verpachtung.

Meine in **Königshütte OS.** belegene **Brauerei, für Einfach u. Bairischbier** eingerichtet, ist vom 1. October d. J. ab für **600 M.** jährlich **zu verpachten.** [2084]

J. A. Paprotzki in Königshütte.

Meine gut gehende, über 40 Jahre bestehende

Bäckerei

will ich vom 1. October ds. Jahres **verpachten.** [2091]

Marie Ehrlich

in Tarnowitz.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Handlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pf. Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei [02]

Erich & Carl Schneider, Breslau,

und **Erich Schneider,** Liegnitz, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.



Friedrichshaller [0208]

Unter den Bitterquellen die

sicherste und mildeste

wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.

Friedrichshall** bei Hildburghausen. **Brunnendirektion.

Ia. neuer Gebirgs-Himbeersaft, vorz. Aroma, Ltr. 1,60,
Einlege-Essig, stärkst., Ltr. 30 Pfg., **Pech** zum Verpichen.
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstrasse 24. [1357]

Röst-Kaffee
am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**



Billige, gute Offerte!

Feine Cervelatwurst, pro Pfd.	1,00,
feinster Souchongthee, "	3,00,
Pa. Apollokerzen, "	0,65,
10 Pfd. echte trockene Oran. Kernseife	2,70,
10—12 Stangen feinste Vanille	1,00,

Braunschweiger Gemüse.

Erbsen, 1 Pfundbüchse	0,30,
2 "	0,60,
Schnittbohnen, 1 Pfundbüchse	0,25,
Spargel, 2 "	1,—,
Carotten, 1 "	0,30.

1 Silberkasten f. 12 Pers. 325,—,
do. f. 6 Pers. 95,—,
gold. u. silb. Taschenuhren,
Regulatoren, Wand- u. Tischuhren zu verschied. Preisen.

Teppiche in Plüsch, Brüssel, Tournay und Smyrna.

Weine, nur Originale.
Bordeaux-, pro Fl. 1, 1,10, 1,20, 1,25, 1,30, 1,40, 1,50, 1,75.
Rhein- u. Mosel-, pro Fl. 0,80, 0,90, 1,00, 1,50, 1,75.
Herbe und süße Ungar- und Tockayer 1,50—4,00. [2125]
Dessertweine, alte Vöslauer etc.
Cigarren von 30—180 Mk. pro Mille.

Echte Hochheimer Mousseuse
pro Flasche 2,50, in Kistchen zu 12 Flaschen à 2,00.
Feinste Champ.-Limonaden aus natürl. Brunnen,
pro 50—100 Flaschen à 15 Pf. incl. Glas.
Sendungen nach außerhalb an Unbekannte gegen Nachnahme oder Vorbezahlung werden prompt erledigt.
Für die Güte der einzelnen Waaren übernehme ich jede Garantie.

G. Hausfelder,
Breslau, Zwingerstraße 24, I.
(etablirt seit 1870).

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten etc. 2988
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Himbeersaft,
Kirschsaft,
Erdbeersaft,
Citronen-Essenz,
Brause-Limonade-Bonbons,
ff. Messina-Citronen,
Champagner-Limonade,
Roth-, Rhein- u. Mosel-Weine,
sowie alle
künstlichen u. natürlichen
Tafel- und Erfrischungs-Wässer
empfiehlt [1921]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.

Schönste
Netz-Melonen,
Tiroler Birnen,
Edel-Pfirsiche,
Gebirgs-Himbeer- und Kirschsaft,
feinsten
Trauben-Essig,
der Liter 30 bis 40 Pf.,
besten Frucht-Essig,
zum Einlegen von Früchten, der Liter 20 Pf., [3037]
Cacao-Pulver,
das Pfd. 2,20, 2,40 bis 3 Mark,
Biscuits und feine Vanille-Chocoladen
in allen Sorten empfiehlt
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schlesien ist mir der Verkauf von [839]
Original Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen
übertragen worden und bitte um Aufträge.
Reichenbach in Schlesien.
Herm. Brann, Getreide- u. Saatgeschäft.

Vom 18. bis 26. d. Mts. bin ich nicht zu Hause; alsdann aber wieder mit einem neuen Transport v. 130 Stück frischen Pferden, alle 1. Klasse. Bitte um schnelle Abnahme.
Bhf. Neustadt a. d. Dosse.
[832] **Adolph Behrend.**

Der Bockverkauf in meiner Vollblut-Rambouilletheerde zu Proskau ist eröffnet. [2082]
Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung Bahnhof Oppeln.
Hohberg,
Kgl. Amtsrath.

Auf [800]
Dominium Zembowitz
— **Station der R. O. U. E.** —
stehen zum Verkauf:
2 ganz egale, kastanienbraune Karossiers ohne jeden Fehler.
Dieselben sind 6 Jahr alt, 6½" groß, schön, sehr breit und stark, mit kolossalen Gängen, vorzüglich eingefahren, kindfromm.

Ein zweithürig. eis. Geldschrank, gut erhalten, **wird zu kaufen gesucht.** Off. unter L. 40 hauptpostl.

Eine **gr. Truhe,** z. Vereinszwecken geeignet, ein ganz **neuer Anzug,** ein **getr. Sommer-Ueberzieher** billig **z. verk. Gräbschnerst. 50,** 2. Et. r.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.
Kostenfr. Stellen-Vermittel.
Zur Zeit über 20,000 Mitglieder.
Besetzte 1887 **2473 Stellen.**
In Breslau [1920]
Geschäftsstelle: Reuschestr 11, I.

Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Köchinnen f. herrschaftl. Land- u. Stadthaushalt.,
Kammerjungfern,
perf. Stubenmädchen,
Kinderfrauen und Kindermädchen,
unverh. herrschaftl. Diener,
sämmtlich für vorzügl. Stellen per October u. theilw. z. früh. Antritt **sucht** d. Plac.-Bureau v. **L. Friede, Christophoriplatz 6.** [758]

Für die Nachm. empf. f. tücht. gepr. Erzieh., Kindergärtn., Kinderpfleg., Bonnen mit sehr bescheid. Ansprüchen durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gepr. Erzieh., Kindergärtn. sowie Kinderpfleg. mit langj. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Sehr tücht. Wirthschafter.
empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Eine **geprüfte Lehrerin** (mos.) aufs Land, die auch in Musik, hebr. u. Handarbeit unterrichtet, wird per 1. October c. **gesucht.** [2079]
Gefl. Offerten unter **S. F. 560** postlagernd **Laband OS.** erbeten.

Eine gebild. Dame, aus anges. Familie, Isr., mit der Leitung eines bess. Haushaltes **und** der Erzieh. von Kindern vertraut, **sucht,** gestützt auf vorzügl. Empfehl. u. Zeugn., dauernd. **Engagement** als **Repräsentantin, Erzieherin oder Gesellschafterin.**
Gefl. Offerten erbeten sub A. B. 54 durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Modes.
Für mein **Putz-Atelier** suche eine tüchtige **Directrice** bei hohem Gehalt und freier Station.
Bazar
J. Schäffer's Nachfolger, Ratibor. [2950]

Für mein **Putz-Geschäft suche** ich pr. 1. oder 15. September eine tüchtige, selbstständig arbeitende
Directrice
bei hohem Gehalt und Familienanschluß. [2059]
J. Benski, Mewe.

Eine tüchtige **Putzmacherin** christlicher Confession gesucht per Anfang oder Mitte September. Der Meldung sind Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
Adresse **V. R. postl. Fraustadt.**

Eine
junge Dame
aus guter Familie, mit **Buchführung und Kasse vertraut,** sucht **baldige Stellung.** Gefällige Offerten unter **H. 23872** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [845]

Eine äußerst tüchtige
Verkäuferin,
die längere Zeit in der **Posamentier-, Band-** od. **Weißwaaren-Branche** thätig war, **wird** bei hohem Gehalt zu engagiren **gesucht.**
Näheres bei **Geschw. Trautner Nachf., Ring 52.** [3624]

Erste Verkäuferin
der **Weißwaarenbranche,** speciell im **Hutverkauf** bewandert, wird bei hohem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. [2036]
Offerten unter **F. 167** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine tüchtige [1956]
Verkäuferin
(isr.) findet dauernde Stellung **per** October cr. bei
Adolf Apt,
Manufactur- u. Modewaaren, Kosel.

Eine tüchtige u. selbstständige
Schneiderin
findet dauerndes und angenehmes Engagement bei [2100]
B. Mazur, Neurode.

Für mein **Berliner Haus suche** ich eine tüchtige [2132]
Verkäuferin.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung.

Eine junge christliche Dame, welche längere Zeit in einem größeren **Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Geschäft** thätig ist, **sucht** per October Stellung als
Verkäuferin.
Gefällige Offerten erbeten unter **A. Z. 500** an die Expedition der **Oberschles. Presse in Ratibor.**

Eine gewandte Verkäuferin,
aber nur eine solche, welche schon längere Zeit in einem **Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft** thätig war und im Besitz **guter** Zeugnisse ist, **findet** per 1. October a. cr. **Stellung.** [834]
Alexander Samuel,
Groß-Glogau.

Damenschneid. u. **Lehrm.** könn. sich meld. **Reuschestr. 36. Götschel.**

Perfecte u. bürgerl. Köchin., Stubenmädchen, Kinderschleuß. u. Mädchen zu aller Arbeit erhalten per Octbr. bei Stadt- u. Landherrsch. sehr gute Stellen durch Fr. **Brier,** Ring 2. Zeugn. bitte recht bald an mich zu senden. [3017]

Zolki's Verm.-Cpt., Freiburgerstraße 25 pt., sucht u. empf. tücht. Köchinn., Schleuß. u. Mädch. f. A.

Tücht. Dienstpersonal jed. Branche empf. bei reeller Bedienung Fr. **A. Bretschneider,** Reuschestr. 29.

Eine perfecte Köchin, welche die Aufsicht über die Milch- und Außenwirthschaft zu führen und die feine Küche zu besorgen hat, sucht am 1. October **Dominium Ndr.-Schwirklau** bei **Rybnik.** [2094]

Eine gesunde kräftige **Amme** zu erfragen durch Hebamme **Schaul,** Hinterhäuser 10, II. Et. [2987]

Eine vorzügl. **Amme** empfiehlt **Tarrasch, Freiburgerstr. 34.**

Farben.
Für eine altrenommirte **Farbenfabrik** wird per 1. October eine tüchtige, mit Kundschaft und Branche vertraute Kraft als
Reisender
bei hohem Salair **gesucht.**
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter E. L. 176. [2099]

Für mein **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft suche** per 1. Oct. bei **gutem Salair** einen m. Branche u. schles. Kundschaft vertr.
Reisenden.
Nur solche Bew. wollen s. meld., die Schles. mit Erfolg bereist haben.
S. Rachwalsky, Glatz.

Lederbranche.
Ein hiesiges **Engros-Geschäft sucht** einen mit der Branche vertrauten **Reisenden,** der bei der Kundschaft gut eingeführt ist. [838]
Offerten unter **H. 23814** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für meine alteingeführte, renommirte **Liqueur-Fabrik** suche ich zum Antritt per 1. October a. c.
einen tüchtigen Reisenden,
militärfrei und unverheirathet.
Herren, aber nur solche, welche ihre Befähigung für diese Stellung in gleicher Branche durch gute Zeugnisse nachweisen können, wollen sich unter Einsendung von **Abschriften** derselben, sowie Beifügung von Photographie, Angabe von Alter, Religion und Gehaltsansprüchen **melden.** Marken verbeten. [1939]
S. Sachs
in Bunzlau i. Schl.

Reisender
für Colonialwaaren f. e. **Engr.-Gesch.** in Oberschl. pr. 1. Octob. oder früher **gesucht;** bevorz. solche, welche Oberschles. m. nachw. Erf. bereist. Offert. mit Zeugn.-Cop. u. R. S. 157 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [1926]

Leder-Branche.
Ein **Reisender,** der Schlesien bereits mit Erfolg bereiste, **wird gesucht** unter L. B. 81 Exped. der Breslauer Zeitung. [2919]

Holzbranche.
Für ein größeres **Holzgeschäft** wird ein in jeder Beziehung tüchtiger und zuverlässiger **Lagerverwalter** per 1. October c. oder früher zu **engagiren gesucht.**
Nur solche, die bereits längere Zeit in der Branche thätig waren u. gut empfohlen sind, wollen Offerten unt. Beifügung der Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **B. g. 75589** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.,** einsenden. [819]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Eine Reisenden-Stelle
ist am 1. October dieses Jahres bei uns neu zu besetzen. Bewerber müssen nachweislich mit gutem Erfolge in der **Destillations-Branche** gereist sein. Originalzeugnisse, Photographien und Freimarken verbeten.
Meldungen sind direct an uns zu richten. [3013]
L. Galewsky & Co., Breslau,
Albrechtsstraße 57.

Für mein **Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Engros-Gesch. suche** per 1. Oct. c. einen tüchtigen
Reisenden,
der mit der Branche vertraut ist und Schlesien u. Posen schon bereist hat, bei **hohem Salair** zu engagiren.
Nur schriftliche Offerten erbittet
Louis Siedner,
[2937] **Carlstraße 24.**

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** ich zum Antritt per 1. October
einen Commis,
der die Branche genau kennt und Gewandtheit im Verkauf besitzt. Nur schriftliche Meldungen ohne Beifügung der Retourmarken werden berücksichtigt. [855]
J. S. Cohnstaedt
in Oels i. Schles.

Für mein **Ledergeschäft suche** einen, mit der Branche vollständig vertrauten, tüchtigen [2098]
Commis
zum Antritt per 15. September **oder** ersten October.
Georg Bucki,
Bunzlau.

Ein Commis, der zur **Kurzwaaren-, Tricotagen-, Strohhut-** oder **Knopf-** und **Borten-Branche** übergehen möchte, mit besten Referenzen, **sucht Stellung,** für die erste Zeit, bis er eingearbeitet, gegen **kleine Vergütigung.** Offerten erbeten postlagernd Z. G. 5, Postamt 3.

Einen Commis für beide Branchen **sucht** zum 1. October cr.
S. Siedner, Biskupitz OS.,
Colonial- u. Manufacturwaaren.

Für meine **Colonial-, Manufactur-, Mehl- u. diverse Waaren-Handlung suche** ich zum Antritt am 1. October einen der polnischen Sprache mächtigen, gut empfohlenen, christlichen [824]
Commis.
Marken verbeten.
Otto Moritz,
Friedrichshütte OS.

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich per bald oder 1. October einen [1997]
Commis,
welcher tüchtiger Verkäufer, mosaischer Religion und per polnischen Sprache mächtig sein muß.
Gustav Heilborn,
Kreuzburg OS.

Ein Commis,
gewandter Verkäufer, mit der Hut- und Schirm-Branche vertraut, findet per 1. October cr. event. früher Stellung. [2914]
B. Fischer,
Posen, Friedrichstraße 5.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche** ich per 1. October einen tüchtigen und zuverlässigen
Commis.
Derselbe muß gewandter Expedient u. der polnischen Sprache vollständig mächtig sein. [2069]
Adolph Wittner,
Oppeln.

Ein Commis israel. Confession, tüchtiger verständiger Verkäufer der Garderoben-, Manufact.-, Schuh-, Möbel- und div. Branchen, derselbe muß g. Zeugn. haben, im Schriftlichen bewandert, für Reise geeignet sein, sich keiner Arbeit scheuen, per 1. Oct. oder früher **gesucht.** Stellung dauernd. Miltairfr. junge Leute wollen Zeugn. u. Photographien mir direct senden.
R. Dobriner, Leipzig, Münzgasse 7, I.

Für ein größeres **Modewaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt wird zum ersten October **1 Commis,** Israel., perfecter Decorateur, gesucht. Offert. nebst Gehaltsansprüchen sub L. 168 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2042]

Für mein **Manufacturwaaren- und Tuchgeschäft** suche ich per 1. October cr. einen [2040]
Commis,
der tüchtiger **Verkäufer** ist und gut polnisch spricht.
Jacob Apt, Cosel OS.

Für mein **Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Engros-Gesch. suche** ich einen mit der Branche vertrauten **Commis.** Offerten u. B. 165 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2026]

Ein Commis, Specerist, **der polnischen Sprache** mächtig, **sucht Stellung** unter **U. 6** postlag. Postamt 24 **Berlin.** [2962]

Für mein **Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft** suche ich zum ersten October einen tüchtigen [856]
Verkäufer.
Glogau. J. Schlesinger.

Eine [840]
Verkäuferstelle
ist per ersten October in meinem **Gubener Hause zu besetzen.**
Nur äußerst tüchtige, gewandte, junge Leute mit Kenntnissen der Leinen-Waaren-Branche wollen ihre Offerten nach hier einreichen.
Wolff Krimmer,
Liegnitz.

Für mein **Manufacturwaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche** pr. 1. Sept. od. 1. Octbr. c. einen
tüchtigen Verkäufer,
der guter **Decorateur** sein muß, unter günstigen Bedingungen. [2128]
M. Behmack, Bunzlau.

Für meine Damen-Mäntel-Fabrik suche ich per 1. October c. einen **tüchtigen Verkäufer.** [2947]
Glogau. **L. Mathias.**

Für mein **Manufactur-Waaren- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. October **einen tüchtigen,** selbstständigen [2095]
Verkäufer.
Die in Oppeln conditionirt haben, werden bevorzugt.
L. Heilborn,
Löwen i. Schl.

Für mein **Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche** per 1. October einen **durchaus tüchtigen, selbständigen**
Verkäufer.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. [2077]
Max Birnbaum,
Trachenberg in Schl.

Für mein **Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confect.-Geschäft** suche ich per sofort event. 1. October a. c. einen **tüchtigen** selbständigen
Verkäufer,
der auch das Decoriren der Schaufenster gut versteht. Hohes Gehalt und dauernde Stellung. [1652]
M. Dresdner jr.,
Beuthen O.S.

Per 1. October cr. **suche** ich für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen
Verkäufer
und einen Volontair
bei freier Station.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnißcopien erbeten.
H. Lescheziner,
[1993] **Sohrau OS.**

Adolf May,
Modewaaren-Handlung,
Rosenberg OS.,
sucht per 1. October einen [820]
tüchtigen Verkäufer.

Für mein **Band-, Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche** ich per 1. October einen tüchtigen [829]
Verkäufer,
der **polnischen Sprache** mächtig, per sofort oder 1. October einen
Volontair oder Lehrling
mit guter Schulbildung.
Bernh. Lomnitz,
Königshütte OS.

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnisch spricht.
Ratibor. **Fedor Schweiger.**

Zum Antritt per bald ev. 1. Octbr. **suche** ich für mein **Mode-, Leinen- u. Manufactur-Waaren-Geschäft**
einen tücht. Verkäufer
und
gewandten Decorateur,
ferner
einen mit der **Herren-Confection, Tuchbranche** und **einfachen Buchführung** vertrauten **zuverlässigen**
jungen Mann.
Stellung dauernd. Poln. Sprache erwünscht. [828]
A. Bielschowsky,
Pleß OS.

Tüchtige Verkäufer,

der **Herren-Confection-Detail-Branche** firm, werden für ein neu zu errichtendes Confections-Geschäft per 1. September c. nach der Provinz zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre H. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2948]

Ein tüchtiger

Verkäufer

findet in meinem **Manufacturwaar.-Geschäft** per 1. October cr. Stellung. [2058] **N. Fink, Pleß OS.**

Für mein **Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Geschäft suche** per 1. October einen flotten [2096]

Verkäufer
und eine
Verkäuferin,

ersterer muß gleichzeitig **Lagerhalter** sein.
Der Offerte bitte Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen.
Marke verbeten.
M. Reichmann,
Oppeln, Ring 19.

In meinem großen
Verkaufshause
der
Strumpfwaarenbranche
finden **durchaus tüchtige**
Verkäufer
gute Stellungen. [835]
Ferdinand Neumann,
Berlin SW., Leipzigerstr. 51.

Für ein **Delicatessengeschäft** wird per 1. October c. ein flotter, freundlicher **Expedient**, welcher geschmackvoll decoriren kann, gesucht. Offerten nebst Photographie unter A. B. 20 postlag. **Thorn** erbeten.

Ein Comptoirist, im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugn., militärfrei, **sucht**, gestützt auf Prima-Referenzen, bei bescheidensten Ansprüchen Stellung in einem **Engros- od. Bank-Geschäft.** [844]
Gefl. Offerten sub **H. 23867** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein **Destillationsgeschäft suche** per 1. October cr. event. auch früher einen **Destillateur**, der gleichzeitig auch **tüchtiger Reisender** und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erb. [2107]
Max Bloch, Rawitsch.

Junger Mann,

Specerist, zuletzt in der Mehl-Mühlenbranche als **Buchhalter** thätig, **sucht Engagement** als **Comptoirist, Buch-** oder **Lagerhalter.**
Gefällige Offerten erbeten unter A. B. 1 postlagernd **Zabrze OS.**

Weinbranche.

Zum 1. October a. c. findet in meinem Geschäfte ein wohlempfohlener

junger Mann

Stellung. Derselbe muß mit den Comptoir- und Keller-Arbeiten völlig vertraut und bei Bedienung der Gäste gewandt sein. [2024]
Oppeln, im August 1888.
Eduard Höfer,
Weinhandlung.

Zum 1. October **suche** ich einen tüchtigen **jungen Mann**, der **Stabeisen, Eisenkurz- u. Colonialwaaren** genau kennt. Bewerb. sind Zeugnißabschr. u. Gehaltsansprüche beizufügen. [2043]
W. Kahle, Charlottenbrunn.

Für mein **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** suche ich per 1. October c. einen mit der Branche vollständig vertrauten

jungen Mann.

Specielle Angabe der bisherigen Thätigkeit und Zeugniß-Abschrift wird erbeten mit Weglassung von Photographie und Marke. [2038]
Glogau. J. Hahn.

Ein j. Mann, 23 Jahr, der einf. Buchf., franz. u. deutsch. Corresp. mächtig, mit vorzügl. Handschr., **sucht** pass. **Stellung** geg. mäßig. Gehalt. Off. sub E. R. 95 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein gewandter, junger Mann, im Colonialwaaren-Engros-Geschäft erfahren, **wird** für ein größeres Agenturgeschäft zum baldigen Antritt **gesucht.** [3019]
Gefl. Offerten sub S. 94 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann,

in dem größten **Eisenwaaren-Geschäft** Oberschlesiens thätig, dem die besten Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, **sucht** per 1. October **in Breslau** in einem größeren Eisengeschäft oder auch in einer Fabrik **Stellung** als **Expedient** oder **Lagerist.** [2954]
Gefällige Offerten unter E. N. 91 Expedition der Breslauer Zeitung.

Für meine
Lederhandlung
suche ich per 1. Oct. c. einen tüchtigen
jungen Mann,
der mit dem Ausschnitt gründlich vertraut ist. [2956]
B. Unikower,
Hirschberg i. Schles.

Suche zum Antritt pr. 1. Septbr. event. 1. Octbr. cr. für mein **Posamenten-, Weiß-, Wollwaaren- und Wäsche-Geschäft** einen tüchtigen schneidigen

jungen Mann

als **Verkäufer** und **Reisender.** Es werden **nur solche** Bewerber berücksichtigt, die bereits feine Detailkunden und Modistinnen mit Erfolg in obiger Branche besucht haben und denen Prima-Referenzen zur Seite stehen.
Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Station excl. Wäsche, Beifügung der Photographie und Angabe bisheriger Thätigkeit unter A. N. 169 Exped. der Breslauer Zeitung. [2060]

Ein junger Mann, aus der Eisenbranche, flotter Verkäufer, polnisch sprechend, findet per ersten October Stellung. [1995]
Saul Cohn, Eisenhandlung, **Ratibor.**

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit im **Manufactur- u. Garderobe-Geschäft** am 15. Septbr. beendet, sucht bei bescheid. Anspr. Stellung.
Auskunft ertheilt **L. Jungmann** in **Brieg** (Breslau). [1991]

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, **wird** für ein hiesiges **Kohlen-, Kalk- u. Cement-Engros-Geschäft** als **Lehrling gesucht.** Meldungen unt. Chiffre A. Z. 92 Exped. der Bresl. Ztg.

Beschäftigung

in einem Bureau oder Comptoir, in einer Fabrik oder als Privatsecretär **sucht** ein eben **pensionirter Lehrer**, der aber noch ganz rüstig ist, womöglich in Breslau und nur Vormittags. Offerten erbeten unter J. W. 90 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2952]

Kellermeister,

m. d. Pflege u. Behandlung sämmtl. Weine, spec. der Ungarweine, innig vertraut, auch bereits auf der Reise thätig gewesen, **sucht** bald oder den 1. October **Stellung** in d. Branche.
Gefl. Offerten erb. unt. F. A. 53 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [2743]

Ein Küfer mit besten Referenzen findet per 1. October a. cr. angenehme selbstständige und dauernde **Stellung** bei [1869]
Jacob Forell, Glatz.

Ein seit 10 Jahren in diesem Fache

praktischer Zuschneider

sucht nur in einem **Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft Stellung.** [2907]
Gefl. Offerten unter F. F. 84 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein jung., nachweisl. tücht. Kaufm. sucht pr. 1. Octbr. als **Volontär** Stell. geg. Vergüt. in einem Fabrik- od. Engros-Geschäft Breslaus. Off. unter K. J. 97 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Volontair

und **1 Lehrling**, der **polnischen** Sprache mächtig, **suche** ich für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** zum Antritt per 1. September oder ersten October. [1958]
J. Grünberger,
Gleiwitz.

Für unser **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suchen wir** per sofort [3014]

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
Sachs & Wohlauer.

Ein Lehrling,

im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, für ein älteres Colonialwaaren-Engros-Geschäft per bald oder per 1. October cr. **gesucht** sub A. Z. 100 hauptpostlagernd. [3028]

Für mein **Band-, Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft en gros & en détail suche** ich **2 Lehrlinge** aus anständ. Familie gegen monatl. Vergütigung. **Moritz Cohn,**
[2885] **Liegnitz**, Ring 20.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** suche ich per 1. October c. einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**
Glogau. J. Hahn.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und angenehmem Aeußeren **suche** per bald bei angemessenem Honorar. [837]
Max Schaefer,
Ohlauerstraße Nr. 1.

Eine Papiergroßhandlung und Dütenfabrik

sucht für bald oder 1. October einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatl. Vergütigung. Off. unt. B. 155 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für noch günst. Jahresz. in guter Lage Garten-Aufenthalt und Part.-Zimmer gesucht. Off. B. 4, Postamt 4.

Hochelegant
u. mit allem Comfort

5 große Zimmer ꝛc. per 1. Octbr. in 3. Etage (kein Hochparterre) zu verm.

Gartenstraße 1.

---

1 Wohnung

Ohlauerstadtgr., Ecke Klosterstraße 1a, III. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Ohlauer Stadtgraben 24,

zweiter Stock,
5 Zimmer, vollständig renovirt, — bald oder später. [0227]

Ohlauerstadtgraben,

Ecke Klosterstr. 1a, eine Wohnung 3. Etage **zu verm.** Näh. 1. Etage.

Sonnenstraße 5

Wohn. von 540—780 Mk. zu verm.

Kronprinzenstr. 29 elegante bill. Wohn. 1. Etage per Octbr. zu verm.

Charlottenstraße 5,

dicht an der **Kaiser Wilhelmstraße**, sind elegante, freundliche Wohnungen von 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Küche, Mädchenzimmern, Speisekammer und Nebenraum in ganzer Etage im Preise von 900—1200 Mk. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [677]

Trinitasstr. 12

s. Wohn. z. verm., neu renov., part., I. u. II. Et., 4 Zim., Cab. u. Beigel.

Universitätspl. 7,
vis-à-vis d. Universität,

große, elegante herrschaftliche Wohnungen m. Badeeinrichtung. per bald zu vermiethen. [2859]

Kl. Fürstenstr. 5, 1. Et. drei 2fenstr. Zim., Cab., Küche u. Zub. 450 Mk.

Gräbschnerstr. 60

große schöne Wohnungen, 5 Zimmer, Küche und Entree, per October zu beziehen. [2860]

Berlinerstraße 8,

Hochparterre, 5 Zimmer zu verm.

Gräbschnerstr. 6, 2. Etage, 4 Zimmer,

Cabinet, Mädchengel. ꝛc., per ersten Oct. zu verm. Näh. 1. Et. links.

Tauentzienstr. 1

ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näh. **Tauentzienplatz 2.**

Kaiser Wilhelmstr. 71

herrschaftliche Wohnungen per 1. October cr. zu vermiethen. [2932]

Gneisenauplatz 1

herrsch. Wohn. 4 u. 5 Zim. mit Balcon z. v.

Ring, Riemerzeile 10,

ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Piecen, Küche u. Zub., in der 3. Et. f. **765 Mk.** p. a. zu verm.

Eine elegante erste Etage von 5 Zimmern, Küche und Beigelaß in feinem ruhigen Hause mit Gartenbenutzung bald zu vermiethen **Salzstraße 34.** [2963]
Näheres im Comptoir der Fabrik.

Ring 45, 3. Et.,

ist eine Wohnung, vollst. renov., bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör, per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. bei **Moritz Wohl, Ring 29.** [2975]

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlag. sof. z. verm. Näh. b. **Kappler.**

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,

ist das von Hrn. **Haussner** innehabende
Gewölbe per **1. October c.** für 900 Mk., sowie ein
Gewölbe m. Comptoir f. 1200 Mark sof. zu vermieth.

Klosterstr. 85b
(Ecke Feldstraße)

ist 1 größere Wohnung sowie 2 Läden m. kl. Wohn. resp. Keller u. ein Lagerkeller per 1. October cr. zu vermiethen.

Wallstraße 14b

per 1. October zu vermiethen:
a) **eine größere Parterre-Wohnung**, auch als Comptoir und Wohnung geeignet, **mit großem Lagerkeller;** [833]
b) **eine Wohnung in der 2. Etage.**
Auskunft daselbst 1. Etage rechts.

Schuhbrücke 27

ist eine **größere Wohnung** in der 1. **Etage mit Badeeinrichtung per 1. October** cr. zu vermiethen. Preis 1050 Mark. Näheres daselbst erste Etage b. **Eduard Proskauer.**

Breitestraße 50

1 Wohnung, 3 zweif. Stuben, Cab., Küche, Entree, neu renovirt, 155 Thlr., p. 1. October zu vermiethen. [2981]

Nicolaistraße 35

Wohnung. zu 150 Thlr. u. 84 Thlr. 1. Et., 130 Thlr. 3. Et., neu renovirt, für bald oder später zu vermiethen.

Ketzerberg 32,

Ecke Kätzel-Ohle, dicht an der Ohlauerstr., 3. Et., freundl., bequeme Wohnung per 1. Oct. **billig zu vermiethen.** [2119]

Gartenstr. 33a, 3. Et., 4 Zim., Küche u. Beigel., wegzugshalber per October oder später zu verm.
Näh. daselbst V. 11—2, N. 4—6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmstr. 41b,

neues Eckhaus,
herrschaftliche Wohnungen m. schönster Aussicht, von 360, 400, 500, 600 und 1020 M. bald od. später zu beziehen.

Wallstraße 23

ist der halbe 3. Stock, 3 Zimmer, Cabinet, Badestube, Küche nebst Zubehör, zum 1. October zu verm.

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstr.,
nächst der Promenade, in elegantem ruhigen Hause, ist die mit allem Comf. ausgest. halbe erste Etage zu vermiethen.

Ring 52

im neuen, eleganten Hause ist noch eine größere, elegant ausgestattete, sowie auch schöne Mittelwohnungen zu vermiethen.

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind versch. Wohnung. zu verm.

Vorwerksstr. 40

Wohnungen von **330—570 Mk.** zu vermiethen. [2999]

Gartenstr. 47 am Sonnenplatz das Parterre zu vermiethen.

Ohlauerstraße 79

ist die schöne 3. Etage für 1200 Mk. p. a. per 1. October cr. zu verm.

Museumplatz 4

ist die **2.** oder **3. Etage** (5 Zimmer, Badecabinet ꝛc.) per 1. October preiswerth zu vermiethen. [3003]

Carlsplatz 3,

Seitenhaus, 3 Stub., Alcove, Küche, auch 1 Remise zu vermiethen. [3008]

Der 1. Stock Werderstr. 5e, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche ꝛc., zu vermiethen. [3002]

Freiburgerstr. 6,

Hochparterre, 4 auch 5 Zimmer und Cabinet **preiswerth** zu vermiethen.

Ring 54, 1. Stock, 2 gr. Zimmer,

Küche, Cav., Entr. ꝛc., bald od. spät. zu verm. für 135 Thlr. **Eing.** dicht am Ringe, Stockgasse 31. Näheres **Schmiedebrücke 50. Bittner.**

Kreuzstraße 28,

1. Etage, 4 Zimmer, Badecabinet, Mädchenzimmer u. s. w., **per ersten October** d. J. zu vermiethen. Näh. im Comptoir des **Consum-Vereins.**

Albrechtsstraße 3,

1. Etage, große helle Localitäten zu Geschäfts- oder Fabrikzwecken sofort oder später **sehr billig** zu vermiethen. [3005]

Neue Graupenstr. 8, am Sonnenplatz, eine herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, renovirt, mit Badecabinet bald zu vermiethen.

Ein Laden

ist **Carlsstr. 25** (Ecke Graupenstr. 19) p. bald od. p. 1. Oct. zu verm. Näh. b. **J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.**

Neumarkt 21

sind Geschäftsräume nebst Wohnung sofort zu vermiethen. [3006]

Laden

857

Nicolaistr. 77, Ecke Herrenstr. 7a, bald oder p. 1. October cr. zu verm. Näh. nur **b. Berger, Kupferschmiedestraße 8, I**, Mittags zwischen 1 u. 3 Uhr.

Laden mit großem Lagerraum und Kellereien **Breitestr. 49/50**, 2. Haus v. Neumarkt, bald od. spät. z. verm.

Wohnungssuchende

erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten ꝛc. in allen Stadttheilen nachgewiesen [0228]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Klosterstraße 36 und 36a

Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. [2970]

Tauentzienstraße 26b,

Ecke Claassenstraße,
herrschaftliches Hochparterre, durchgängig renovirt, 1 Salon, 7 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, zu vermiethen. [2976]

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 1. Etage, nach der Liebichs-Höhe, bald oder 1. October zu vermiethen. Das Nähere durch den Haushälter. [2942]

Zu **vermiethen** ist für bald oder später [2972]

Kupferschmiedestraße 22,

zu einem großen Geschäft geeignet, Comptoir mit Verkaufslocalen im 1. Stock. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen

eine Wohnung der Beletage [1790]

am Königsplatz Nr. 6

von 6 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer, Küche ꝛc.

2807

Ohlauerstraße Nr. 64/65

eine Wohnung, 1. Etage, u. **Comptoir im Hofe** per October zu verm.

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8

sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]

als Comptoir

per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Meine früheren Comptoir-Räumlichkeiten,
3 große Zimmer (eventl. getheilt),
Neue Oderstraße 10 (Breslauer Lagerhaus)

sind bald zu vermiethen.
R. Lauterbach, Weinhandlung,
[2941] **Tauentzienplatz 1.**

Carlsstraße 4/5,

Geschäftslocal, anstoßende Remise und große Kellerei sind sofort oder später zu vermiethen. [2968]

Riemerzeile 14

(Ring)
Geschäftslocal mit zwei großen Schaufenstern, renovirt **(auch getheilt)**, eventuell mit Nebengelaß **und Wohnung**, bald oder für 1. October zu vermiethen. [2953]
Näheres bei **H. Hoess** und in der Mohren-Apotheke, Blücherplatz.

Ein großer Laden

mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist **Reuschestraße 63** (in bester Lage) p. 1. October **zu verm.**
Näheres bei **Sternberg** daselbst.

---

1 Comptoir

1508

Carlsstr. 44 auf dem Hofe eine Treppe für 200 Mk. zu vermiethen.

Ges. p. 1. Oct. od. früher im Innern der Stadt **Räumlichkeiten** für Comptoir und Lager. Offerten sub H. M. 96 Exped. der Bresl. Ztg.

Fabrik-Räume.

Ein vollständig gesonderter Theil unserer **Fabrik-Räumlichkeiten**, sowie **Hofraum**, ist bald oder später zu vermiethen. [3007]
Gebrüder Bie, Grünstr. 25.

Die Bäckerei

Werderstr. 5e von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres **Tauentzienstraße 14**, parterre. [3001]

Ein großer Lager-Keller

ist vom 1. October cr. zu vermiethen
Neue Antonienstraße 6—14,
Thurmhof.

Ein Geschäftslocal,

beste Lage am Ring in **Neisse i. Schl.**, ist per October **zu vermiethen.**
Nähere Auskunft ertheilt **Eugen Jonas, Neisse.** [022]

Oels in Schl.

Ein Laden am Ringe, gegenüber dem Landgericht und Rathhause, zu jedem **feinen** Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung, bald oder später zu verm. vom Besitzer **Franz Rudolph.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	768	14	O 1	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	769	9	NW 2	wolkig.	
Christiansund .	764	9	WSW 3	Nebel.	
Kopenhagen ..	761	14	NO 2	h. bedeckt.	
Stockholm	760	13	N 4	h. bedeckt.	
Haparanda	760	11	N 2	wolkig.	
Petersburg....	757	11	NNW 1	bedeckt.	
Moskau.......	754	9	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	769	14	OSO 2	wolkig.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	764	15	N 3	wolkig.	
Sylt..........	762	13	NNO 2	wolkig.	Abds. stark. Regen
Hamburg	761	14	NO 2	heiter.	
Swinemünde ..	759	15	NO 3	wolkig.	
Neufahrwasser	759	15	NO 1	h. bedeckt.	
Memel........	759	13	still	Regen.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	762	13	NW 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	761	14	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden....	762	14	N 3	bedeckt.	
München	757	10	N 5	Regen.	12 Uhr Gewitterreg.
Chemnitz	759	11	N 2	bedeckt.	
Berlin	758	14	NNW 2	bedeckt.	
Wien.........	749	13	W 5	bedeckt.	Oesterreich zahlr. [Gewitter.
Breslau.......	755	13	NO 3	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum im Westen hat sich wenig verändert. Ein Minimum, welches gestern Abend in der Alpengegend lag, ist nach Mähren fortgeschritten, in Süd-Deutschland und ganz Oesterreich Gewitter verursachend, wobei in Altkirch 20, München 22, Friedrichshafen 48, Krakau 21 mm Regen gefallen sind. Ueber Deutschland dauert das trübe, kühle Wetter mit schwachen, nördlichen Winden fort.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.